

Deutsch perfekt

SICH SELBSTSTÄNDIG MACHEN

Warum die Krise
eine gute Zeit
dafür ist



BILANZ

War 2020
doch besser,
als wir denken?

Ja, ich will!

Am Jahresanfang ist die Motivation zum Deutschlernen besonders stark. Was tun, damit es auch so bleibt?

Das Jahr mit Deutsch perfekt verpasst? Jetzt alle Hefte aus 2020 nachbestellen!



Lesen Sie den Jahrgang 2020 (14 Hefte) von Deutsch perfekt für nur 89,90€, sparen Sie fast 20% - die feine Sammelbox bekommen Sie gratis dazu.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/JAHRGANG

Eine kleine Motivationshilfe wollen wir Ihnen ab sofort auch mit unserem Sprachteil und unserem Übungsheft *Deutsch perfekt Plus* geben: Viel Farbe soll noch mehr Freude beim Lernen bringen.



MITTEL

Es ist einer dieser wunderbaren, sehr deutschen Ausdrücke, die nur schwer bis gar nicht in andere Sprachen zu übersetzen sind: der *innere Schweinehund*. Gemeint ist mit dieser Allegorie das Phänomen, dass wir Menschen ein Ziel oft nicht erreichen, weil unser schwacher Wille uns selbst blockiert. Oder anders ausgedrückt: weil wir ein Motivationsproblem haben. Beim Sprachenlernen zum Beispiel. Was tun, damit der Enthusiasmus bleibt, auch nach dem hochmotivierten Start ins neue Jahr?

Seit kurzer Zeit beschäftigt sich die Wissenschaft interdisziplinär mit dieser Frage – deshalb gibt es zu den aktuellsten Motivationsmodellen zum Sprachenlernen noch kaum Forschung zu Deutsch als Fremdsprache (DaF), sondern fast nur zu Englisch. Unsere Autorin Barbara Kerbel hat deshalb mit DaF- und Anglistik-Professorinnen über diese lernpsychologischen Fragen gesprochen (ab Seite 28). Motiviert hat die Journalistin dabei weniger, dass sie schon seit ihrem Psychologiestudium an Themen dieser Art interessiert ist. Viel wichtiger: Kerbel hat im Sprachenlernen inzwischen ein „wichtiges Hobby“ gefunden. Was sie selbst bei der Recherche gelernt hat? „Zwei Tipps werde ich gleich selbst umsetzen: Ich definiere mir neue Ziele – und versuche, das Sprachenlernen noch stärker in den Alltag zu holen.“

Eine kleine Motivationshilfe wollen wir Ihnen ab sofort auch in unserem Sprachteil, dem Übungsheft **Deutsch perfekt Plus** und dem Booklet von **Deutsch perfekt Audio** geben: Viel Farbe soll in Zukunft noch mehr Freude beim Lernen mit unseren Produkten bringen. Mit diesem Ziel hat unsere Grafikerin, Anna Sofie Werner, den didaktischen Teilen der Produkte einen fröhlichen Rebrush gegeben. Nicht nur die Übungskästen, sondern auch die Illustrationen sind jetzt sehr viel bunter als davor. Unsere Übungen illustriert jetzt die Stuttgarterin Alana Keenan. Der Stil der Deutsch-Irin passt zu uns: „Mein Illustrationsstil ist sehr verspielt. Und ich liebe es, lebhafte Farben zu verwenden.“

Nicht zu sehr von Corona getrübte Festtage und einen guten Start in ein hoffentlich besseres Jahr wünscht Ihnen Ihr

der Wille

► hier: Absicht; Disziplin

hochmotiviert

► mit sehr viel Motivation

die Wissenschaft, -en

► spezieller Sektor (z. B. Psychologie), in dem viel Wissen gesammelt wird

die Forschung, -en

► Arbeit für mehr Wissen

die Anglistik

► ≈ systematisches Studieren der englischen Sprache (von Großbritannien, Irland und der Commonwealth-Länder) und ihrer Literatur

motivieren

► Motivation geben

die Recherche, -n *franz.*

► Suchen von genauen Informationen

umsetzen

► hier: wirklich machen; realisieren

definieren

► hier: genau beschreiben

verspielt

► hier: lustig und mit vielen Farben

lebhaft

► hier: interessant; dynamisch

getrückt

► ein bisschen traurig

der Chefredakteur, -e

franz. ► hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Eine vollständige deutsche Grammatik als Lern- und Übungsbuch für die unterschiedlichen Niveaustufen (B1 – B2 – C1 / Test-DaF), Einsatz zur Unterstützung des DaF - Unterrichts und für Selbstlerner, zum Nachschlagen und als optimale Lernergänzung beim Home-Schooling



- verständliche und anschauliche Erklärungen mit über 14.000 Anwendungsbeispielen
 - Lehrwerksunabhängiges Nachschlagewerk mit detaillierten Registern (Sach- und Wort-)
 - Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung (mit 15.000 Übungs-Sätzen respektive -Textelementen)
- 752 S. 978-3-9421278-11-0 | € 31,50
- Lösungsbroschüre für die Übungsaufgaben, 88 S. | 978-3-9421278-12-7 | € 5,50

WEITERE PUBLIKATIONEN:



- **Präpositionen von A bis Z**
Alle Präpositionen mit vielen Anwendungsbeispielen – Verben und Substantive mit fest verbundener Präposition, viele Übungsaufgaben
208 Seiten | 978-3-9421278-08-8 | € 15,90
- **Deutsch als Fremdsprache von A1 bis B1**
Lern- und Übungsbuch. leicht verständliche Erklärungen zur Grammatik, zahlreiche Übungen
168 S. | 978-3-9421278-07-3 | € 17,90
- **Deutshtest für Zuwanderer – Schriftlicher Ausdruck B1 – Brieftraining**
54 Beispielbriefe / Redemittel / Wortschatz-Beispiele / Übungen
144 S. 978-3-9421278-10-3 | € 9,80

MARE BALTICUM VERLAG
D 31191 Algermissen
www.marebalticum.net
marebalticum@t-online.de

Autorin: Iwona Luz
Magister der Deutschen Philologie,
Dipl.-Lehrerin für Deutsch als
Fremdsprache mit langjähriger
DaF/DaZ- Unterrichtserfahrung

Jörg Walser
Chefredakteur



Themen		In diesem Heft: 20 Seiten Sprachteil	
18	DAS JAHR 2020 50 Dinge, die gar nicht so schlecht waren	S	28 MOTIVATION M Strategien für Enthusiasmus beim Deutschlernen
24	DEBATTE S Ohne Pyrotechnik ins neue Jahr?	S	35 ATLAS DER L ALLTAGSSPRACHE Decke und Teppich
26	WIE DEUTSCHLAND L FUNKTIONIERT Experte in Schwarz	L	36 WÖRTER LERNEN L+  Onlineshop
54	GESCHICHTEN AUS M+  DER GESCHICHTE Vor 125 Jahren: Der Blick in den Körper wird möglich	M+ 	37 ÜBUNGEN ZU LMS DEN THEMEN Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
60	WIE GEHT ES S EIGENTLICH DEN ... Ampeln?	S	38 GRAMMATIK M+ Kausalsätze
Standards			40 DEUTSCH IM BERUF S+ Selbstmarketing
6	Deutschland-Bild L	L	43 SCHREIBEN / LMS+ SPRECHEN / VERSTEHEN Besser schreiben / Über das Theater sprechen / Ausdrücke zum Thema <i>Ruhe</i>
8	Panorama L 	L 	45 DEUTSCH IM ALLTAG M+  Ausdrücke der Freude
13	Die deutschsprachige Welt in Zahlen L	L	46 RATEN SIE MAL! LM Rätsel zu den Themen
23	Mein erstes Jahr L 	L 	47 WORTKOMPASS LMS Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch
56	Kulturtipps M	M	
63	Kolumne – Alias Kosmos S 	S 	
68	D-A-CH-Menschen M	M	

64 Weiche Liebe

L

Jeder zweite Erwachsene liebt Stofftiere. Die Hersteller wissen das – und orientieren sich daran. Was sagt das über unsere Zeit?



28 Ja, ich will!

M

Am Jahresanfang ist die Motivation zum Deutschlernen besonders stark. Aber oft ist der Enthusiasmus nach wenigen Wochen wieder vorbei. Welche Strategien helfen, damit die Motivation das ganze Jahr lang stark bleibt?



48 Der eigene Chef sein

M

Durch Corona haben viele Selbstständige Probleme. Warum ist die Krise trotzdem eine Chance für Menschen, ihr eigener Chef zu werden?





14 Mann gegen Meer

M Allein auf einem Segelboot um die Welt, so schnell wie möglich – nur wenige Menschen haben das geschafft. Warum probiert Boris Herrmann das?

Fotos: Dmitry Kuznetsov, doanin/Shutterstock.com; picture alliance/DPPI media/Pierre Bouais; Illustration: Sebastian Schwamm

Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Deutsch-perfekt-App
Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen in einer App: Das macht die praktische **App** von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.
www.deutsch-perfekt.com/kiosk



Deutsch perfekt Audio
Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus
24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:
www.deutsch-perfekt.com
www.facebook.com/deutschperfekt

L LEICHT	M MITTEL	S SCHWER	GER: Gemeinsamer
Texte auf Stufe A2 des GER	Texte auf Stufe B1 des GER	Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER	Referenzrahmen
lockere Umgangssprache	Gegenteil von ...	langer, betonter Vokal	
negativ	kurzer, betonter Vokal	Pluralformen	
Vorsicht, vulgär!			
ungefähr; etwa			

Schnee wird Eis

LEICHT Weit im Südosten Deutschlands liegt ein mystischer Ort. Der Weg dorthin führt mit dem Schiff über den Königssee im Nationalpark Berchtesgaden. Von der Haltestelle Sankt Bartholomä geht es zu Fuß weiter zur Eiskapelle. Sie ist Teil des tiefst gelegenen permanenten Schneefelds der deutschen Alpen. Das liegt unter der Ostwand des dritthöchsten deutschen Bergs, dem 2713 Meter hohen Watzmann. Von ihm fallen immer wieder große Mengen Schnee nach unten. Auch im Sommer ist davon noch genug da. Die Eiskapelle ändert sich wegen der verschiedenen Temperaturen immer wieder. In den warmen Monaten wird sie größer: Die Gänge sind dann oft mehr als 30 Meter breit und 15 Meter hoch. Im Winter ist der Eingang oft nicht zu finden. Aber Besucher können immer noch die romantische Landschaft genießen. Das ist auch im Sommer sicherer als ein Besuch in der Eiskapelle.

führen ➤ hier: gehen

die Eiskapelle, -n

➤ hier: ≈ große Menge Eis in den Bergen mit einer natürlichen Grotte aus Eis

tiefst gelegenen

➤ hier: so, dass kein anderes tiefer liegt

das Schneefeld, -er

➤ großes Areal aus Schnee

die Ostwand, -e

➤ Ostseite von einem Berg: Sie geht fast vertikal nach unten

dritthöchste

➤ hier: so, dass nur zwei andere Berge höher sind

genießen

➤ ≈ sich freuen über





Es sieht aus wie früher,
ist aber neu: das
Berliner Stadtschloss.
Jetzt ist es das
Humboldt Forum.

LEICHT

KULTUR

Ein neues Museum für die Hauptstadt

Mit dem Humboldt Forum hat Berlin jetzt ein neues Museum mit mehr als 42 000 Quadratmetern Platz für Ausstellungen. Viele Berliner haben lang auf die Eröffnung gewartet. Denn das Forum liegt am Schloßplatz, einem historischen Ort der Stadt. Von 1443 bis 1950 hat dort das Berliner Schloss gestanden, eine Residenz der Hohenzollern. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es nur noch eine Ruine. Arbeiter haben sie 1950 im Auftrag der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik komplett abgerissen. An der Stelle haben sie später den Palast der Republik gebaut – ab 1973 das wichtigste Gebäude der DDR für kulturelle und politische Veranstaltungen. Das haben Arbeiter von 2006 bis 2008 abgerissen. 2013 hat der Bau des Humboldt Forums begonnen. Jetzt können es die ersten Besucher besichtigen.

die Eröffnung, -en

→ erstes Öffnen

der Zweite Weltkrieg

→ Streit zwischen vielen Nationen 1939 - 1945

im Auftrag (von)

→ hier: für

abgerissen

→ Part. II von: abreißen = hier: kaputt machen

bauen

→ hier: Häuser machen

das Gebäude, -

→ großes Haus

die Veranstaltung, -en

→ Event



**die Kerze, -n**

– langes, dünnes Ding:
Wenn man es mit einem
Streichholz anmacht, gibt
es Licht.

bemerk

– hier: ≈ sehen; merken

die Decke, -n

– hier: obere Seite von
einem Raum: Dort hängt
z. B. eine Lampe.

vorgeschrieben

– hier: so, dass man sie
haben muss

die Modemesse, -n

– Ausstellung: Dort kann
man Mode sehen.

die Modebranche, -n

– ≈ Firmen: Sie verdienen
Geld mit Mode.

abhängen von

– hier: ≈ korrelieren mit

nachhaltig

– hier: so, dass sie keine negativen
Effekte für die Menschen
und die Ökologie hat

WAS HEISST ...**Rauchmelder?**

Ein kaputtes Gerät, eine vergessene Kerze: Oft bemerkt man ein Feuer zu spät. In Situationen wie diesen sind Rauchmelder wichtig. Die kleinen Geräte hängen in Schlaf- und Kinderzimmern oder Fluren an der Decke. Sie geben Alarm, wenn sie Rauch bemerken. In fast ganz Deutschland sind Rauchmelder in allen privaten Wohnräumen vorgeschrieben – ab Januar auch in Berlin und Brandenburg komplett. Nur in Sachsen ist die Regel noch anders: Für ältere Häuser schreibt Sachsen die Geräte noch immer nicht vor.

MODE**Berliner Neustart**

2020 war für die Berlin Fashion Week kein gutes Jahr. Im Juni wurde bekannt: Die wichtigen Modemessen Premium und Neonyt ziehen von Berlin nach Frankfurt um. Das war eine böse Überraschung für die Organisatoren des Events. Und da ist natürlich auch die Corona-Pandemie – ein großes Problem für die Modebranche. Trotzdem: Vom 18. bis zum 22. Januar findet die Berlin Fashion Week statt. Noch ist aber nicht ganz sicher, wie viele Besucher kommen können und wie viele online teilnehmen müssen. Das hängt von der Pandemie ab. Onlineevents wird es aber auf jeden Fall geben. Besucher können sich also auf populäre Formate wie die Mercedes-Benz Fashion Week, den Berliner Salon und die About You Fashion Week freuen. Die Models werden bei der Berlin Fashion Week nachhaltige Kleidung tragen.

**zurückblicken**

– hier: ≈ sich erinnern an

noch weiter gehen

– hier: noch mehr machen;
an noch frühere Zeiten
erinnern

die Tagesschau

– Nachrichtensendung
um 20 Uhr von der Fern-
sehstation ARD

schauen

– hier: ≈ fernsehen; genau
sehen auf

die Meldung, -en

– hier: Nachricht;
Information

überraschend

– so, dass man überrascht
ist

erwarten

– hier: meinen, dass man ...
bekommt

zu tun haben mit

– hier: arbeiten mit; sich
sehr interessieren für

Es ging nach oben.

– hier: ≈ Es sind immer
mehr Follower geworden.

es amüsiert sie

– es macht ihnen Spaß

das Gefühl haben

– fühlen; meinen

überprüfen

– hier: ≈ noch einmal
intensiv denken und Resultate
testen

... als Zeichen sehen, dass

– hier: meinen, dass sie
zeigen, dass

klappen

– hier:  funktionieren;
gehen

der Krieg, -e

– Streit zwischen
Nationen

3 FRAGEN**Nachrichten von früher**

Am Jahresende blicken viele Medien zurück. Hannes Fischer (34) geht noch weiter: Auf seinem Twitter-Account zeigt er 20 Jahre alte „Tagesschau“-Sendungen. Warum?

Herr Fischer, Ihr Twitter-Account

@TagesschauVor20 hat fast 50 000 Follower. Was machen Sie, das so vielen Leuten gefällt?

Ich schau jeden Tag die „Tagesschau“ von vor 20 Jahren und suche Meldungen: Sie sollen überraschend, interessant, kurios oder lustig sein. Wenn ich eine finde, twittere ich sie mit einem kurzen Kommentar und einem Screenshot. Zum Beispiel eine Meldung über den neuen Berliner Flughafen, der für 2011 geplant war. So viele Follower habe ich aber nicht erwartet. Am Anfang habe ich gedacht: Das interessiert nur Leute, die mit den Nachrichten zu tun haben. Aber dann ging es schnell nach oben.

Warum interessieren sich so viele Menschen für 20 Jahre alte Nachrichten?

Ich glaube, es amüsiert sie, die alten Bilder zu sehen. Außerdem werden sie nostalgisch. Man hat auch das Gefühl, dass man die Politik überprüfen und sehen kann: Was ist aus den Versprechen von vor 20 Jahren geworden? Viele sehen meine Tweets als Zeichen, dass sich nichts ändert. Viele Kommentare sind deshalb sehr sarkastisch: „Das hat ja gut geklappt!“, heißt es oft.

Sehen Sie die Welt anders, seit Sie diesen Account haben?

Ich bin auf jeden Fall nicht pessimistischer geworden. Ich denke, dass sich etwas geändert hat. Es gibt so viele Themen, die heute nicht mehr präsent sind und vor 20 Jahren so wichtig waren: der Nordirland-Konflikt, die Kriege auf dem Balkan oder die Zweite Intifada. Das sind Konflikte, die heute nicht mehr so stark sind – auch wenn sie noch nicht komplett weg sind. Wir lösen also auch Probleme. Das macht mich optimistisch. Aber ich bin auch ein optimistischer Typ.

LEICHT



ARCHÄOLOGIE

1600 Jahre älter

Die bekannte Himmelscheibe von Nebra ist circa 1600 Jahre älter als zwei Wissenschaftler meinen. Eine Gruppe aus 13 anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern schreibt: Die älteste konkrete astronomische Darstellung der Welt ist doch circa 3800 Jahre alt. Im Sommer haben zwei Deutsche das Alter auf maximal 2200 Jahre geschätzt. Das Bronzeobjekt ist Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes in Deutschland. In Nebra (Sachsen-Anhalt) gibt es auch ein archäologisches Museum zu dem Objekt.

KOMMUNIKATION

Frohes Neues!

Die meisten Deutschen wünschen ihren Verwandten und Freunden am per Telefon ein frohes neues Jahr. Schon vor einem Jahr hat eine Umfrage ergeben: 82 Prozent greifen für Neujahrsgriße am liebsten zum Hörer. Diesmal werden wegen der Pandemie noch weniger Menschen anderen persönlich ein frohes Neues wünschen können. Unterschiede gibt es zwischen den Altersgruppen: 62 Prozent der 16- bis 29-jährigen grüßen der Umfrage zufolge am liebsten per Messenger. Anders Menschen über 65 Jahren: Sie grüßen zu 93 Prozent per Telefon.

Die Unfallstraße

das Schaufenster, -

- Fenster von einem Geschäft: Dort werden Produkte gezeigt.

folgen

- hier: sich orientieren an

einparken

- ein Auto / einen Lkw ... auf einen Parkplatz stellen

ausparken

- ein Auto / einen Lkw ... von einem Parkplatz wegfahren

schräg

- hier: ↔ parallel

der Gang, -e

- hier: = einer von mehreren Teilen eines Mechanismus: Er bringt Energie vom Motor auf die Reifen.

einlegen

- hier: wählen; aktivieren

Sollten ... müssen?

- hier: Ist es besser, wenn ... müssen?

der Fall, -e

- hier: Beispiel

1600 Jahre älter

die Himmelscheibe, -n

- Artefakt aus Bronze: Es zeigt Teile vom Universum (s. Bild oben).

der Wissenschaftler, -

- Person: Sie untersucht etwas systematisch.

die Darstellung, -en

- hier: ≈ Bild

schätzen auf

- hier: ≈ durch Rechnen meinen, dass etwas ... (Jahre) alt ist

das UNESCO-Weltdokumentenerbe

- Register mit Büchern, Bild- oder Filmdokumenten von der ganzen Welt: Man behält sie als wichtige Artefakte.

Frohes Neues!

per

- hier: mit; durch

die Umfrage, -n

- systematisches Fragen

ergeben

- zeigen; als Resultat haben

zum Hörer greifen

- das Telefon benutzen

der Umfrage zufolge

- wie die Umfrage zeigt

VERKEHR

Die Unfallstraße AUDIO

Die Waitzstraße in Hamburg: Seit 1998 sind rund 25 Mal Autos in Schaufenster der 892 Meter langen Einkaufsstraße gefahren. Was ist da los? Die meisten Unfälle folgen einem Schema: Beim Ein- oder Ausparken fahren Autos in eines der Geschäfte an der Straße. Nach einem Unfall Ende Oktober dürfen Autofahrer dort jetzt nur noch parallel zur Straße parken. Davor waren die meisten Parkplätze schräg zur Straße. Wenn jemand zu schnell in so einen Parkplatz fährt oder beim Wegfahren den falschen

Gang einlegt, kann er schnell in einem Schaufenster enden. Initiativen, die Parkplätze definitiv neu zu strukturieren, hat es schon gegeben. Aber die Geschäfte an der Straße mögen die Schrägparkplätze lieber. So gibt es nämlich Platz für mehr Autos – und damit für mehr Kunden. Die meisten Unfallfahrer sind ältere Menschen. Die Waitzstraße ist deshalb ein Beispiel in einer großen Debatte, die ganz Deutschland interessiert: Sollten ältere Menschen zeigen müssen, dass sie noch fit genug sind zum Autofahren? Positiv ist in dem Hamburger Fall wenigstens: Bei den Unfällen hat sich niemand schlimm verletzt.



AU-PAIRS

Hilfe für Familien

Als Au-pair in Deutschland zu arbeiten ist für viele junge Leute sehr attraktiv – speziell für Menschen von außerhalb der Europäischen Union (EU): 2019 waren von 14900 Au-pairs in Deutschland 7900 Nicht-EU-Ausländer. Die Statistik für das Jahr 2020 wird anders aussehen. Wegen Corona durften Au-pairs lange nicht von außerhalb der EU kommen. Für viele Familien war das eine Katastrophe – speziell, wenn Schulen geschlossen waren und die Eltern im Homeoffice arbeiten mussten. Die Bundesregierung hat jetzt auf die Probleme reagiert: Au-pairs von außerhalb der EU dürfen wieder nach Deutschland reisen. Auch finanziell gibt es gute Neuigkeiten für Familien: Ab Januar steigt das Kindergeld um 15 Euro pro Monat.

attraktiv

- hier: interessant

im Homeoffice

- hier: von zu Hause aus

die Bundesregierung, -en

- hier: deutsche Regierung

die Neuigkeit, -en

- Nachricht

steigen um

- hier: ... mehr werden

RASSISMUS-DEBATTE

Ohne Melchior

AUDIO

Das Ulmer Münster ist nicht nur die Kirche mit dem höchsten Turm auf der Welt. Zur Weihnachtszeit gibt es da eine schöne Tradition: Seit 1923 stehen dann drei Krippenfiguren im Münster. Sie zeigen die Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar. 2020 ist für die größte evangelische Kirche Deutschlands aber ein spezielles Jahr: Zum ersten Mal hat sie die Figuren nicht aufgestellt. Es gibt nämlich eine Debatte um den Melchior.

Die Figuren von Caspar und Balthasar zeigen weiße Männer mit einem langen Bart. Nur Melchior ist in Ulm ein schwarzer Mann. Er hat einen dicken roten Mund, trägt große Ohringe aus Gold und eine Feder am Kopf. Das sind rassistische Klischees, finden viele. Der Ulmer Martin Scheible hat die Figur 1923 hergestellt. Die Klischees sind typisch für diese Zeit. Aber passen sie noch in die moderne Zeit?

Die Antwort aus dem Ulmer Münster dazu ist negativ: „Im neuen Jahr soll es eine öffentliche Debatte darüber geben, was mit den Figuren geschehen soll“, hat die Gemeinde erklärt. Wichtig war ihr auch: Das Problem mit Melchior ist nicht, dass er schwarz ist. „Natürlich darf und muss es schwarze Menschen an



der Krippe geben. Wir haben Probleme mit der klischeehaften Darstellung des schwarzen Königs in unserer Krippe“, steht auf der Homepage der Kirche.

Viele Menschen sind damit zufrieden. Auch die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland findet das gut. Aber es gibt auch Kritik. Manche ärgern sich sehr, dass sie die Figuren nicht mehr sehen werden. Und sie fragen: Warum stellt die Kirche nicht ein Schild neben die Figuren, das die Darstellung kommentiert? Aber das war für die Gemeinde keine Option: „Wenn eine Figur in der Krippe Menschen beleidigt, dann wollen wir diese auch nicht (mehr) aufstellen.“

die Krippenfigur, -en

→ ≈ kleine Skulpturen:
Sie zeigen Szenen aus der Weihnachtsnacht.

die Heiligen Drei Könige

Pl. → ≈ drei Monarchen aus der Bibelerzählung: Sie kommen mit Geschenken zu Christus' Geburt.

aufstellen → hier:
an einen Platz stellen

der Bart, -e → Haare im Gesicht bei Männern

der Ohring, -e → schönes Ding: Man trägt es am Ohr.

die Feder, -n → einer von vielen leichten, weichen Teilen am Körper von Vögeln

es soll ... geben

→ hier: man plant ...

öffentlich

→ hier: mit den Medien und Einwohnern; ↔ privat

geschehen

→ passieren

die Gemeinde, -n

→ hier: Gruppe von Christen: Sie sind alle Teil vom Ulmer Münster.

klischeehaft

→ mit Klischees

die Darstellung, -en

→ von darstellen = hier: speziell zeigen

beleidigen

→ ≈ mit Worten verletzen

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Es ist ein Kleidungsstück, das viele Menschen sofort mit Bayern assoziieren: die Lederhose. Die stabile Hose gibt es in der Alpenregion schon lange. Nach einer Pause ist sie heute wieder modern – zum Beispiel auf dem Oktoberfest in München.

Der Ort

Lederhose ist auch eine Gemeinde im Osten von Thüringen. Der Ortsname kommt aber nicht von dem

Kleidungsstück. Der erste Teil (Leder) geht wahrscheinlich auf den slawischen Personennamen Ludoraz zurück. Dazu kommt das Wort Hase: Dieses Tier war auf dem alten Ortswappen zu sehen. Und im Dialekt hat man das Wort Hase wie Hose gesprochen. Kombiniert ergeben die beiden Wörter dann Lederhose. Und das interpretiert die Gemeinde heute wörtlich: Auf dem neuen Ortswappen ist die Hose zu sehen – und kein Hase mehr.

das Leder, -

→ ≈ Haut von Tieren

die Gemeinde, -n

→ Kommune

zurückgehen auf

→ hier: ... als Basis haben

der Hase, -n

→ kleines Tier mit langen Ohren

das Ortswappen, -

→ ≈ Emblem von einer Stadt

ergeben

→ hier: ≈ sein; als Resultat haben

wörtlich

→ genau in der Original-Bedeutung von den Wörtern

Lederhose



LEICHT



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

START-UP

Sie bringen die optimalen Kollegen

Die Idee Ein komplett digitales Assessment-Center. **Warum braucht die Welt das?** Schon vor der Corona-Pandemie war die Digitalisierung von Prozessen wichtig. Jetzt ist sie es noch mehr.

Der schönste Moment? Wir können es zuerst nicht glauben: Mit unserer Idee machen wir beim Digital Future Congress in Frankfurt in der Kategorie New Work den ersten Platz.

Das Start-up Xeem befindet sich nicht in Berlin oder einer anderen Metropole des Landes. Aktuell arbeiten Géraldine Ulrichs und Janine Weirich noch in Groß-Umstadt und Niederliebersbach. Das sind zwei Dörfer in Hessen. Dort wohnen die beiden Studentinnen, die aktuell an der Hochschule Darmstadt ihren Master machen. An der Hochschule haben sie auch die Idee für ihre innovative Bewerbungsplattform gehabt. Damit wollen sie junge Erwachsene und Firmen zusammenbringen.

„Wir mussten im Studium immer wieder neue Projekte planen“, erzählt Weirich. „Die Idee einer digitalen Recruiting- und Innovationsplattform hat uns und auch anderen dann so gut gefallen, dass wir daran weitergearbeitet haben. Sie war auch Thema der Bachelorarbeit.“ Wer jetzt denkt: Das passt gut zu Corona – der hat recht. Trotzdem hatten die Frauen die Idee schon Monate vor dem Beginn

der Pandemie. „Und mit Corona konnte ja keiner rechnen“, sagt Weirich. „Aber natürlich hat uns die Pandemie noch einen richtigen Schub gebracht.“ In Deutschland hat jetzt auch der Letzte verstanden: Vieles funktioniert online. Vielleicht auch oft besser.

Die digitale Plattform funktioniert so: Bewerber lösen im Team eine Aufgabe. Das Resultat bekommt dann die Firma, die die Aufgabe gestellt hat. Dazu gibt es auch die Kontaktdaten der Teilnehmer. „So sehen die Firmen sofort, welche Kandidaten gut zu ihnen passen und bekommen außerdem neue Ideen“, erklärt die 26-Jährige. „Und natürlich werden sie mit allen ihren Jobmöglichkeiten auch bei Berufsanfängern bekannter. Denn in einem Pharmakonzern wie Merck arbeiten natürlich nicht nur Pharmazeuten, sondern zum Beispiel auch Marketing-Spezialisten.“

Die Teilnehmer können praktische Erfahrung sammeln und sich bei einem potenziellen Arbeitgeber bekannt machen. „Und natürlich vernetzen sie sich dann untereinander auch“, erklärt die Xeem-Chefin. Dabei ist es wirklich komplett egal, wo sie sitzen. Auch aus einem Dorf in der Provinz kann man digital die ganze Welt erreichen. Dass das sehr gut funktioniert, zeigen die beiden Gründerinnen.

digital

► hier: so, dass alles nur über den Computer stattfindet; ↔ analog

die Digitalisierung

► von: digitalisieren = hier: so ändern, dass alles mit Computertechnik funktioniert

den ersten Platz machen

► die erste Position in einem Ranking erreichen

sich befinden

► sein

die Hochschule, -n

► hier: ≈ spezielle Universität für eine Ausbildung z. B. im technischen Sektor

zusammenbringen

► hier: den Kontakt herstellen zwischen

die Bachelorarbeit, -en

engl.

► systematische Untersuchung: Man macht sie, weil man den Titel Bachelor bekommen möchte.

rechnen mit

► hier: wissen, dass es bald ... gibt

der Schub, -e

► hier: viel Motivation und Energie; auch: positives Resultat

stellen

► hier: publizieren

der Pharmakonzern, -e

► Gruppe von Pharmafirmen: Sie haben zusammen eine Leitung.

(die Leitung

► hier: ≈ Gruppe von Chefs)

der Arbeitgeber, -

► Person oder Firma: Sie gibt Arbeit.

sich untereinander vernetzen

► einer mit dem anderen Kontakt bekommen

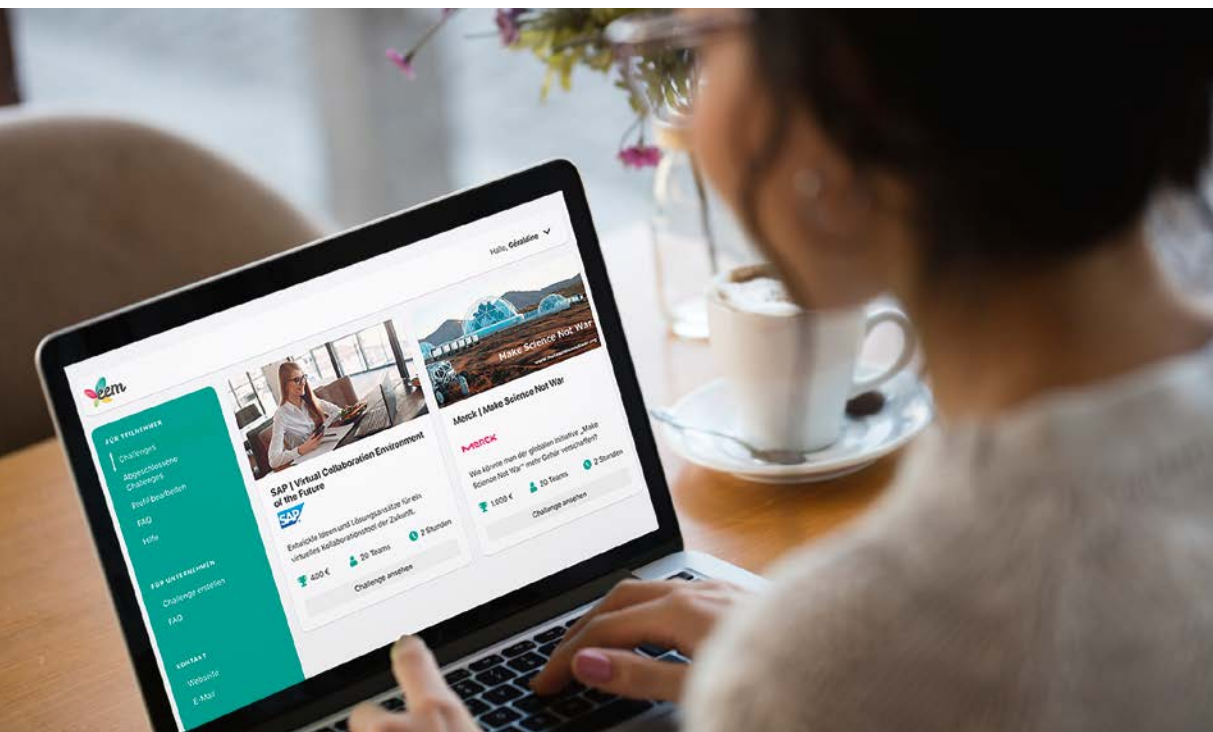
die Provinz

► hier: ↔ Stadt; Region: Dort gibt es wenig kulturelles Angebot.

die Gründerin, -nen

► hier: Frau: Sie startet eine Firma.

Auf der Recruiting-Plattform des Start-ups treffen sich junge Leute und Firmen.



Musik machen

Instrumentespielen und Singen sind populäre Hobbys der Deutschen. Besonders aktiv sind viele in der Weihnachtszeit. Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT



musizieren

► Musik machen

der Chor, -e

► Gruppe: Sie singt zusammen.

die Blockflöte, -n

► langes Musikinstrument aus Holz oder Plastik (s. Bild in der Mitte rechts)

obwohl

► auch wenn

gelten als

► nach Meinung vieler ... sein

stille

► leise; ruhig

heilig

► im religiösen Glauben besonders wichtig

der Umsatz, -e

► Summe aller Verkäufe in einer speziellen Zeit

die Musikbranche, -n

► ≈ alle Musiker und Musikfirmen

im Durchschnitt

► ≈ meistens: Das ist normal.

der Platz, -e

► hier: Position

das Klavier, -e

► Piano

14 000 000

Deutsche musizieren in ihrer Freizeit oder singen in einem Chor.


Prozent der Deutschen spielen wenigstens einmal im Monat ein Instrument.

931 **Musikschulen** gibt es in Deutschland.

56 533

Menschen in Deutschland haben 2018 an einer Musikschule Blockflöte gelernt. Auch in Schulen lernen immer weniger Kinder das Instrument, obwohl es als typisches Schulinstrument gilt.



44 

Prozent sagen, dass Stille Nacht, heilige Nacht eines ihrer Lieblingsweihnachtslieder ist. Es ist das populärste Weihnachtslied zwischen Alpen und Nordsee.

397

Millionen Euro Umsatz macht die Musikbranche 2020 mit dem Verkauf von Instrumenten in Deutschland, so eine Prognose. Jeder Deutsche gibt also im Durchschnitt 4,74 Euro für Instrumente aus.

1.

Platz – auf diesem steht das Klavier auf der Liste der populärsten Instrumente. Im Jahr 2018 haben es 163 108 Menschen in den deutschen Musikschulen gelernt. Auf dem 2. Platz steht die Gitarre.





Boris Herrmann hofft, dass er Ende Januar sicher und als Erster im Ziel ist.

Mann gegen Meer

So schnell wie es geht um die Welt. 27 000 Meilen. Allein, nonstop, auf einem Boot. Nur wenige Menschen haben das versucht. Nicht alle kamen lebend zurück. Warum probiert Boris Herrmann das jetzt trotzdem? Von Kai Müller

MITTEL

Eine Hündin läuft aufgeregt neben ihm her. Das Tier wäre klein genug, um es auf dem Arm zu tragen. Aber es ist viel zu agil, um das wirklich zu tun. Also lässt Boris Herrmann den King Charles Spaniel an einem schönen Oktobermorgen vorauslaufen, als er auf ein Gebäude im Hafen von La-Forêt-Fouesnant zugehen. Dort beginnt sein Unterricht.

Nicht ganz vier Wochen sind es da noch bis zum Start des Vendée Globe Race. Das ist ein Segelrennen um die Welt, wie es kein zweites gibt: 27 000 Meilen allein um den Globus auf einer Rennmaschine, die sich zerstören will. Es gibt nicht viele Menschen, die das versuchen.

Ziel – von 97. Die Wahrscheinlichkeit zu scheitern ist hoch, manchmal schaften es weniger als 40 Prozent. Drei Menschen verloren ihr Leben, viele andere mussten gerettet werden. Deshalb ist der Vendée Globe als „härtestes Segelrennen der Welt“ bekannt.

Die kleine Trainingsgruppe, die sich an diesem Morgen in Port-La-Forêt versammelt, weiß um die monatelange bestialische Anstrengung, um Schlafmangel, Einsamkeit und Angst. Sie glaubt, dass sie sich gemeinsam besser darauf vorbereiten kann, als wenn jeder von ihnen es alleine probieren würde. Sie trifft sich hier zum letzten Mal, um unter Rennbedingungen gegeneinander anzutreten.

Noch vier Minuten bis zum Start.

Seit Beginn kamen nur 66 Menschen bis ins Ziel.

Boris Herrmann ist einer von 33 Seglern, die am 8. November von Les Sables d’Olonne aufgebrochen sind. Er ist der erste Deutsche bei diesem „menschlichen Abenteuer“, das Ende der 80er-Jahre von dem Franzosen Philipp Jeantot erfunden wurde. Er wollte die ultimative Prüfung.

Die Bedeutung des Vendée Globe wird mit Metaphern wie „Everest der Meere“ erklärt. Seit es 1989 zum ersten Mal stattgefunden hat, kamen 66 Menschen bis ins

Organisiert wird das Training von der Segelakademie Pôle Finistère Course au Large. Seit 20 Jahren gewinnen Teilnehmer der Akademie die Vendée Globe. Man wird von ihr eingeladen. Herrmann sieht es deshalb als große Ehre, dabei zu sein – als Nicht-Franzose.

Andererseits: Was will der 39-Jährige, der die Welt schon drei Mal auf Rennjachten umrundet hat, noch lernen?

Und was will er mit diesem Hündchen?

die Hündin, -nen

- weiblicher Hund

aufgeregt

- ≈ nervös

neben ihm her

- ≈ neben ihm

agil

- hier: so, dass man sich gut bewegen kann; voller Energie

vorauslaufen

- in etwas Distanz vorne laufen

zugehen auf

- in die Richtung gehen von

das Segelrennen, -

- sportliches Kämpfen mit dem Segelschiff: Wer ist am schnellsten?

(das Segelschiff, -e

- Schiff mit Segel, das durch die Kraft des Windes bewegt wird)

(das Segel, -

- hier: großes Stück Stoff)

die Rennmaschine, -n

- hier: besonders schnelles Segelschiff für ein Rennen

zerstören

- kaputtmachen

der Segler, -

- Person, die mit einem Segelschiff fährt

aufbrechen

- hier: losfahren

das Abenteuer, -

- hier: gefährliche Reise

erfinden

- sich etwas absolut Neues überlegen

ultimativ

- hier: schwierigste

scheitern

- keinen Erfolg haben

es schaffen

- Erfolg haben

hart

- hier: schwierig; intensiv

sich versammeln

- hier: zusammenkommen

wissen um

- wissen, dass es ... gibt; kennen

bestialisch

- unmenschlich; hier: extrem; schlimm

der Schlafmangel

- Schlafdefizit

gegeneinander antreten

- hier: ≈ einer gegen den anderen kämpfen

die Ehre, -n

- hier: Privileg, das man bekommt, weil man besonders gut ist

die Rennjacht, -en

- besonders schnelle Jacht für ein Rennen

umrunden

- in einem Kreis fahren um

Das Tier wird wenig später in einer Sporttasche auf Herrmanns Boot, die Malizia, gehoben, die jetzt Seaexplorer heißt. Es springt geschickt über die vielen Leinen, als ob es diesen Ort so gut kennen würde wie sein Skipper. Der sieht ganz ruhig aus. Aber er ist extrem nervös. Man merkt es daran, wie er sein Magengrummeln un-auffällig wegatmet. Gleich wird jeder hier sehen, ob er aus seiner silbergrauen 18-Meter-Maschine das Potenzial holen kann, das sie theoretisch hat.

Noch drei Minuten.

An der Startlinie schwimmen noch fünf andere Yachten im Wasser. In Details unterscheiden sie sich stark. Vor allem darin, ob sie Flügel-schwerter be-sitzen, sogenannte Foils, die sie ab einer Geschwindigkeit von zwölf Knoten noch schneller machen. Die Seaexplorer ist ein älteres Boot, Baujahr 2015, das mit Foils des neuesten Typs nachgerüstet wurde.

Noch eine Minute.

2019 brachte Herrmann die Klimaaktivistin Greta Thunberg auf seinem Boot von Europa nach New York.

In einiger Distanz von der Startlinie rollt Herrmann sein Vorsegel aus, um Anlauf zu nehmen. In dieser Phase hilft ihm ein Partner. Später wird er das allein tun. Es war ein langer Weg von dem kleinen Jungen, der mit seinem alleinerziehenden Vater durchs Wattenmeer segelte, bis hierher – als Teil der Segelelite, die einmal in vier Jahren um die Antarktis fährt. Für die Teilnahme braucht man sechs bis elf Millionen Euro. Hilfe von außen ist verboten.

Sieben, sechs, fünf Sekunden ...

Jetzt wird Herrmanns Boot so schnell, dass es mit mehr als 20 Knoten auf die Strecke geht. Immer wieder wird er nass. Die Augen schmerzen.

Am Tag davor hatte Herrmann seine Rennjacht nach Port-La-Forêt gefahren.

An Bord ein deutsches Fernseherteam. Das wollte wissen, warum er monatelang Isolation und Stress aushalten will. In seiner Antwort sprach er von einer schwierigen, aber auch interessanten „360-Grad-Verantwortung“. Und so allein fühlt er sich gar nicht, weil er über Satellit die ganze Zeit Kontakt mit seinem Team hat.

Mehr ist zu diesem Thema von ihm meistens nicht zu hören.

Es ist ja auch nicht zu verstehen.

So war das immer schon. Die Juristin Meike Schomäker aus Bad Zwischenahn (Niedersachsen) erinnert sich, wie der 15-jährige Herrmann seinen Segelschülerinnen und -schülern im Winter Videofilme über seine Idole zeigte. Sie war damals eine von ihnen. Die Gruppe sah Bilder von Yachten, die auf weiten, kalten Meeren schwammen. Das war etwas ganz anderes, als der kleine See vor ihrer Haustür. „Boris hat seine Begeisterung für Hochseerennen mit uns Kindern geteilt,

und es war klar, das wollte er auch. Es war für ihn eine Frage des Lebensstils.“

Früher waren es noch 110 Tage, die der Schnellste für die Fahrt um den Globus brauchte, inzwischen dauerte die letzte Rekordfahrt nur 74 Tage. Herrmann hat Essen und Trinken für 80 Tage an Bord. Es kann sein, dass er das erste Mal wieder Küste sieht, wenn er nach Les Sables zurückkommt. Er wird durch Regionen fahren, die extrem entlegen sind: Die Menschen, die ihm dort am nächsten sein werden, werden die Astronauten im Orbit auf der ISS sein. Vier Tage bräuchte ein schnelles Schiff, um im „Grand Sud“ zu ihm zu kommen.

Wolken am Himmel lassen einen Orkan vermuten. Er könnte Lorient am

heben

- hier: nach oben nehmen

geschickt

- so, dass man etwas gut und schnell machen kann

die Leine, -n

- hier: dünner, langer Gegenstand z. B. aus Nylon, mit dem man z. B. ein Boot sicher im Hafen hält

das Magengrummeln

- Schmerzen im Magen mit leisen, tiefen Lauten

unauffällig

- so, dass man es kaum merkt

wegatmen

- gewollt so Luft holen, dass ... weg oder besser ist

das Flügelschwert, -er

- hier: technische Konstruktion an der Seite von einem Segelschiff

besitzen

- haben

die Geschwindigkeit, -en

- Schnelligkeit, wie viel km/h jemand/etwas fährt oder geht

der Knoten, -

- Geschwindigkeit von 1,852 km/h; auch: Distanz von einer Seemeile

nachrüsten

- hier: ≈ mit neuer Technik verbessern

einige (-r/-s)

- hier: etwas

ausrollen

- flach und glatt machen

das Vorsegel, -

- Segel, das vor dem Mast eines Segelschiffs hängt

(der Mast, -en

- ≈ hoher, vertikaler Stock auf einem Schiff)

der Anlauf, -e

- kurzer, schneller Lauf, um genug Dynamik zu bekommen

alleinerziehend

- mit Kind(ern), aber ohne (Ehe-)Partner

das Wattenmeer, -e

- Teil des Meeres an der Nordseeküste

(das Watt, -en

- ≈ extrem nasser Meeresboden bei niedrigem Wasser)

die Strecke, -n

- Weg zwischen zwei Orten

aushalten

- Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

vor ihrer Haustür

- hier: im eigenen Land, in der Nähe

die Begeisterung

- Enthusiasmus

das Hochseerennen, -

- Rennen weit draußen im Meer

teilen mit

- hier: weitergeben an; auch geben an

die Frage, -n

- hier: ≈ Thema

entlegen

- hier: weit weg von der Küste

einen Orkan vermuten lassen

- machen, dass man glaubt, dass wahrscheinlich ein Orkan kommt

(der Orkan, -e

- ≈ extrem starker Wind)



Wasser ist sein Element: Herrmann hat schon als 15-Jähriger von so einer Megatour durch die Weltmeere geträumt.

Abend erreichen. Herrmann hat sich müde einen Platz in einer Ecke gesucht und verteilt Energieriegel. Er hat gekurbelt und Daten verglichen, den Kurs optimiert und wieder gekurbelt, gekurbelt, gekurbelt. Jetzt fährt sein Boot mit fast 30 Knoten durch die Sturmböen – es „fliegt“.

Es wird ruhiger auf der Seaexplorer. Die Kufen heben den Bug nämlich etwas höher, sodass er über dem Wasser fliegt. Alles passt. Überraschend schnell lässt Herrmann die Trainingspartner weit hinter sich.

Das Boot hat rund 25 Alarmsysteme. Eine Infrarotkamera sucht nach Abfall und Dingen, die im Wasser schwimmen. Das Radar erkennt Regenwolken. Technische Geräte stellen fest, welche Kräfte das Material aushalten muss. Ein Signal bedeutet: Der Skipper muss etwas tun. Herrmann hat trainiert, in ganz kurzen Intervallen zu schlafen. Die ganze Zeit sind nämlich immer wieder Signale zu hören.

Auf dem großen schwarzen Segel steht in großen Buchstaben Herrmanns Motto: „A Race We Must Win“. Damit ist

das Rennen gegen die Klimaerwärmung gemeint. 2019 segelte er Greta Thunberg zum Klimagipfel von Europa nach New York. Heute sieht er seine Mission auch darin, wissenschaftliche Daten aus entlegenen Erdregionen mitzubringen. Das Schützen des Klimas, sagt Herrmann, „gibt uns Sinn und Inhalte, das ist wichtiger als das Geld.“

Morgens in der Werkstatt in Lorient, wo Herrmanns Team auf langen Tischen die Sachen vorbereitet, die der 360-Grad-Segler an Bord haben muss, versucht der Karbon-Experte seinem Chef zu erklären, worauf er bei Reparaturen achten muss. Da nimmt der sich plötzlich seinen Hund, setzt ihn auf ein Rollbrett und lässt ihn durch die große Halle fahren. Das Tier bleibt cool, bevor es von dem improvisierten Hundewagen auf den Boden springt.

Da gibt Herrmann dem Rollbrett einen stärkeren Stoß. Mit viel Lärm landet es in einem geparkten Fahrrad, ein zweites fällt um und ein Podest am Ende auch. Am Ende braucht man einfach auch Glück.

der Energieriegel, -e

- ≈ Speise, z. B. aus Nüssen und getrockneten Früchten für mehr Energie

kurbeln

- hier: eine Konstruktion im Kreis bewegen, um z. B. eine Leine zurückzuholen

der Kurs, -e

- hier: Richtung und Ziel

die Sturmbö, -en

- kurzer, plötzlicher, sehr starker Wind

die Kufe, -n

- hier: langes, glattes Metallteil unten am Segelschiff

der Bug, -s

- vorderster Teil eines Schiffes

der Alarm, -e

- hier: Information über technische Probleme oder gefährliche Situationen

aushalten

- hier: ≈ tragen können, ohne kaputt zu gehen

die Klimaerwärmung, -en

- Steigen der Durchschnittstemperatur der Atmosphäre

der Klimagipfel, -e

- ≈ internationale Konferenz zum Klima

wissenschaftlich

- hier: ≈ systematisch, z. B. mithilfe von Expertentechnik

der Sinn, -e

- hier: Bedeutung

das Karbon

- hier: hartes Material, das z. B. außen an Autos, Flugzeugen und Schiffen verwendet wird

das Rollbrett, -er

- langes, flaches, geschnittenes Stück Holz mit kleinen Reifen

die Halle, -n

- sehr großer, hoher Raum

umfallen

- auf den Boden fallen

das Podest, -e

- hier: kleine Plattform

War **2020** doch besser, als wir denken?

50 Dinge, die gar nicht so schlecht waren in diesem verrückten Jahr.
Von Vivian Alterauge und Moritz Herrmann

SCHWER



◀ Bei einer Black-Lives-Matter-Demonstration protestieren Menschen gegen Diskriminierung.

1. Der Januar
2. Der Februar
3. 70 Jahre galt der Heide-Steppenrüßler in Brandenburg als ausgestorben. Jetzt wurde der Käfer wiederentdeckt. Die Erklärung der Biologen: Das 14 Millimeter kleine, rot-braune Insekt hatte sich wahrscheinlich einfach nur ziemlich gut versteckt.
4. Die Regierung will das Wort Rasse aus dem Grundgesetz streichen.
5. Wir nähern uns der Ökodiktatur: Die Hälfte des ausgelieferten Stroms kommt inzwischen aus erneuerbaren Energiequellen. Auf 9,7 Prozent der Äcker in Deutschland wachsen Pflanzen ökologisch.
6. Die trashige, kaputte und deshalb absolut fantastische Kollektiverfahrung, die wir alle mit Tiger King gemacht haben, einer Netflix-Dokumentation über einen US-amerikanischen Privatzoos für Großwildkatzen. Mit den Worten des Besitzers: „I'd shoot you before I shot my cat.“
7. Alte, fast schon ausgestorben geglaubte Hobbys wie Backen, Nähen, Gärtnern, Malen und Vogelbeobachtung sind wieder populär.
8. Das gar nicht einmal so schlechte Trinkformat Skyperitivo. So heißt das jetzt, wenn man sich mit Freunden vor dem Computer statt in der Bar verabredet.
9. T-Shirt und Jogginghose sind plötzlich ein komplett akzeptierter Look, und das nicht nur für den ganzen Tag, sondern auch für jeden Tag.
10. Der Bargeldlostrend ist in Deutschland angekommen: Sogar im traditionellen Bargeldland kann man jetzt auch Centbeträge mit Karte zahlen.
11. Dort essen, wo früher Autos standen: In vielen Großstädten dürfen Restaurants ihre Tische endlich auch auf die Straße stellen – wenn sie nicht gerade durch einen Lockdown ganz schließen müssen.
12. Ein neu entwickeltes Superenzym lässt Plastikflaschen sechsmal schneller verrotten.
13. Im Rachen entdecken niederländische Wissenschaftler ein neues

Organ: Dank der vier Zentimeter langen Tubarius-Drüse bleibt vermutlich der Nasenrachen feucht. Ein neues Organ kann nie falsch sein.

14. Wir müssen nicht mehr raus in die Natur, um uns besser zu fühlen. Es reicht aus, Naturdokumentationen anzuschauen, fanden Wissenschaftler heraus. Wir hätten einen tollen Tipp: Mein Lehrer, der Krake – 85 Minuten unter Wasser mit einem südafrikanischen Oktopusweibchen.

15. Globale Solidarität mit Black Lives Matter

16. Sogenannte Gabenzäune, an die man Spenden für Obdachlose hängen kann, nicht nur in Berlin, sondern auch in Oberhausen, Bochum, Düsseldorf, Hannover und vielen anderen Städten.
17. Das virale Video des Südkoreaners, der Fonduekäse in eine Schokoladenfontäne füllt. Schweizer sind ja auch für Schokolade bekannt, aber da hatte der junge Mann etwas missverstanden. Zu finden ist der Hit auf seinem YouTube-Kanal Tasty Hoon.
18. Das Ende des deutschen Arbeitsmasochismus: Endlich geht nicht mehr ins Büro, wer niest, hustet und fiebert.
19. Nachdem er sich als Verschwörungstheoretiker geoutet hat, ist der Sänger und Reality-Show-Teilnehmer Michael Wendler jetzt sogar seinen Fans egal.
20. Das norwegische Unternehmen Desert Control hat ein Lehm-Konzentrat entwickelt. Das Mittel macht innerhalb von wenigen Stunden aus Wüsten Ackerland.
21. Das Stipendium für Nichtstun, das der Hamburger

die Heide, -n

→ trockene Landschaft, in der besondere Pflanzen wachsen

aussterben

→ für immer aufhören zu existieren

der Käfer, -

→ Insekt mit sechs Beinen

das Grundgesetz

→ Name der deutschen Verfassung

(die Verfassung, -en

→ schriftliche Form für die politischen und rechtlichen Grundregeln in einem Staat)

streichen

→ hier: wegmachen; statt ... ein anderes Wort verwenden

die erneuerbare Energiequelle, -n

→ Substanz, die Energie liefert, die immer wieder neu entsteht (z. B. Wasserkraft, Wind und Solarenergie)

der Acker, -e

→ ≈ Feld, auf dem der Bauer z. B. Kartoffeln pflanzt

verrotten

→ langsam in einzelne sehr kleine Teile kaputtgehen

der Rachen, -

→ hinterer, innerer Teil des Mundes und Halses

dank

→ wegen; durch

die Drüse, -n

→ Organ, das ein Sekret produziert und dieses an den Körper oder nach außen abgibt

der Nasenrachen, -

→ oberer Teil des Rachens unter den zwei Innenräumen der Nase

der/die Krake, -n

→ Meerestier mit acht Armen

das Oktopusweibchen, -

→ weibliches Meerestier mit acht Armen

der Gabenzaun, -e

→ Zaun für Gaben

(die Gabe, -n

→ hier: ≈ Geschenk)

(der Zaun, -e

→ Konstruktion aus Holz oder Metall, die die Grenze zu einem privaten Stück Land markiert)

die Spende, -n

→ Geld oder Gegenstände, die man anderen schenkt, um zu helfen

niesen

→ Luft plötzlich und laut aus der Nase stoßen

der Verschwörungstheoretiker, -

→ jemand mit der Vorstellung/Idee, dass eine Verschwörung der Grund für ein bekanntes Ereignis ist

(die Verschwörung, -en

→ gemeinsame Planung einer Firma oder einer organisierten Gruppe gegen etwas, z. B. gegen die staatliche Ordnung)

der Lehm

→ gelbbraune Erde, durch die kein Wasser kommt

- Kunsthochschulprofessor Friedrich von Borries seit diesem Jahr auslobt, und die Ideen der 1700 Bewerber.
22. Das Hinweisschild in japanischen Vergnügungsparks, vor allem vor den Achterbahnen: „Please scream inside your heart.“ Damit, genau, keine Aerosole in die Luft geschrien werden. Funktioniert auch in vielen anderen Situationen.
23. Anders als von manchen Menschen erwartet, ist die Schlagersängerin Helene Fischer doch nicht unter die Verschwörungstheoretiker gegangen.
24. Finnland will das Verschicken un-gefragter Dickpics mit bis zu sechs Monaten Gefängnis bestrafen.
25. Lüften, schon länger für viele Deutsche ziemlich wichtig, wird endlich zum nationalen Kult.
26. Die wissenschaftliche Erkenntnis, dass die meisten Kannibalen keine Verwandten essen – weil eine „innere Abscheu“ sie davor bremst.
27. Dieser Moment, als bekannt wurde, dass der Ex-Wirecard-Vorstand Jan Marsalek die renommierten Wirtschaftsprüfer von Ernst & Young offenbar getäuscht hat, indem er Schauspieler in falschen Banken Bankmitarbeiter spielen ließ
28. Das neue Kabinett von Neuseeland: Unter den 20 Personen sind acht Frauen, fünf Maori und außerdem drei LGBTQ+-Menschen.
29. Der Fisch des Jahres 2020 heißt Nase, und er sieht auch so aus.
30. Der US-Amerikaner Chris Nikic hat als erster Mensch mit Down-Syndrom einen Ironman abgeschlossen.
31. Die Vorstellung, dass die Grünenpolitikerin Annalena Baerbock Kanzlerkandidatin werden könnte
32. An der Universität Bielefeld wurden weitere 3300 Zettel aus dem berühmten Zettelkasten des noch berühmteren Soziologen Niklas Luhmann transkribiert und editiert. So sind inzwischen mehr als 6000 Zettel des Wissenschaftlers, der in der Corona-Krise zum Meme geworden ist, online zu sehen.

33. Die Europäische Investitionsbank will sich bei allen Finanzierungstätigkeiten bis Ende 2020 an den Zielen der Pariser Klimavereinbarung orientieren. Innerhalb der nächsten zehn Jahre will sie deshalb eine Billion Euro in klimaschonende Projekte investieren.
34. Bei den vom Aussterben bedrohten Berggorillas in Uganda hat es einen Babyboom gegeben.

35. Dank einer neuen Gen-therapie der Universität Tübingen können Farbenblinde vielleicht schon bald Farben sehen.

36. Das Seifenoper-Ende des Fußballtrainers Jürgen Klinsmann bei Hertha Berliner Sport-Club, inklusive seinem live auf Facebook gezeigten Rechtfertigungsvideo
37. Forscher entdeckten, dass ein schon zugelassener Wirkstoff bei Schlangenbissen Leben retten kann – falls wir überhaupt wieder dorthin reisen, wo es giftige Schlangen gibt. Er heißt Dimercaprol.
38. Papst Franziskus spricht sich für den Schutz gleichgeschlechtlicher

ausloben

– hier: ≈ anbieten; öffentlich für interessierte Studenten bekannt machen

die Achterbahn, -en

– Bahn mit kleinen Wagen, die auf Gleisen steil nach oben und unten fahren

der Schlager, -

– Lied mit einfachem Text

unter die ... gehen

– hier: ≈ ein ... werden

ungefragte (-r/-s)

– ≈ ohne dass jemand eine Frage gestellt hat

das Gefängnis, -se

– Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

lüften

– durch Öffnen der Fenster/Türen frische Luft in einen Raum lassen

die Erkenntnis, -se

– plötzliches Erkennen der Verbindung/Beziehung verschiedener Dinge

die innere Abscheu

– sehr stark ablehnendes Gefühl

der Vorstand, -e

– hier: Mitglied der Gruppe, die eine Firma oder einen Verein leitet

renommiert

– sehr bekannt

der Wirtschaftsprüfer, -

– Person, die die Bilanz und die Dokumentation der Kontenbewegungen in einer Firma prüft

täuschen

– absichtlich einen falschen Eindruck entstehen lassen

indem

– ≈ dadurch, dass ...

die Grünenpolitikerin, -nen

– Politikerin der Partei Bündnis 90/Die Grünen

editieren

– ≈ Daten in ein Terminal schreiben, ändern oder daraus wegmachen

klimaschonend

– so, dass es dem Klima nicht schadet

vom Aussterben bedroht

– hier: so, dass die komplette Tierart in Gefahr ist

der/die Farbenblinde, -n

– Person, die keine oder nicht alle Farben sehen kann

die Seifenoper, -n

– ≈ sehr einfache Fernsehserie; soap opera

das Rechtfertigungsvideo, -s

– Video, in dem jemand einen Grund nennt

zulassen

– hier: erlauben, dass ... als Medikament verwendet wird

der Schlangenbiss, -e

– Biss von einem Reptil mit sehr langem Körper, aber ohne Beine

(der Biss, -e

– von: beißen = hier: mit den Zähnen verletzen)

der Papst, -e

– Mann mit der höchsten Position in der katholischen Kirche

Partnerschaften aus – entgegen der gesamtkirchlichen Position.

- 39.** Männer wissen seit diesem Jahr endlich, was Mental Load ist (wenigstens manche von ihnen).
- 40.** George Hood hat den Rekord für den längsten Unterarmstütz gebrochen: Länger als acht Stunden berührten nur die Unterarme und Zehenspitzen des 62-jährigen Ex-Marine den Boden. Die meisten schaffen nicht mehr als ein paar Minuten.
- 41.** Ein früherer Nasa-Ingenieur hat im Lockdown in San Francisco,

Kalifornien, einen Ninja-Warrior-Hindernisparcours für Eichhörnchen nachgebaut. Und die Tiere lieben die Konstruktion.

- 42.** In Tansania hat der Bergarbeiter Saniniu Laizer die beiden größten Tansanit-Edelsteine in der Geschichte des Landes gefunden. Sie wiegen zusammen 14 Kilogramm und sollen 3,35 Millionen US-Dollar wert sein. Laizer, der 30 Kinder hat, wurde so plötzlich Millionär. Jetzt will er von dem Geld eine Schule und ein Einkaufszentrum bauen.

entgegen

- hier: im Gegenteil zu

der Unterarmstütz, -e

- Gymnastikübung, bei der nur die Unterarme und Zehenspitzen den Boden berühren

(die Zehenspitze, -n

- ≈ vorderster Teil des Fußes)

brechen

- hier: ändern; durch etwas Neues/Besseres ungültig machen

der Hindernisparcours, -

- Parcours mit Objekten im Weg, über die man z. B. klettern oder springen soll

das Eichhörnchen, -

- kleines Tier mit dickem, langem Schwanz: Es lebt auf Bäumen.

(der Schwanz, -e

- langes, meistens schmales Teil am Ende des Rückens von Tieren)

nachbauen

- hier: ≈ kopieren; bauen wie

der Bergarbeiter, -

- Arbeiter, der Salze oder Metalle aus der Erde holt

der Edelstein, -e

- hier: sehr teures Mineral, z. B. Rubin, Saphir

Können auch Menschen, die jetzt nicht alle Farben sehen, das bald bunt sehen?





Pop-up-Radwege wie hier in Düsseldorf können Kommunen schon länger spontan bei Gefahren installieren – wegen Corona haben sie das viel öfter als früher getan.

43. Die vielen Pop-up-Radwege, die die Pandemie so plötzlich und so einfach in so vielen Orten möglich gemacht hat

- 44. Keith Richards lebt noch immer.
- 45. Die Kinder und Enkel rufen öfter an.
- 46. In der Region Braunschweig fragen sich die Menschen, wer dieser unbekannte Spender ist, der in der ganzen Stadt seit Jahren seine Geldpakete verteilt. Kirchen, Hospize, Kindergärten und zuletzt eine Tafel bekamen schon jeweils bis zu 100 000 Euro geschenkt.
- 47. Der Oscar für die Gesellschaftssatire Parasite als bester Film
- 48. Die Bereitschaft zur Organspende ist so hoch wie nie. In diesem Jahr haben sich laut einer Umfrage 62 Prozent dazu entschieden, zu spenden.
- 49. Donald Trump ist abgewählt.
- 50. Eine kanadische Studentin hat 17 neue Exoplaneten gefunden – auch eine neue Erde. Sie ist einundeinhalbmal so groß wie unsere. Gibt es dort Leben? Schwierig zu beantworten. Diese Erde liegt 1000 Lichtjahre entfernt. Mitarbeit: Berit Dießelkämper

das Hospiz, -e

- Heim, in dem Sterbende speziell betreut werden

die Tafel, -n

- hier: Verein, der Lebensmittel sammelt und diese armen Menschen gibt

die Bereitschaft

- Absicht, Wunsch, etwas zu tun

abwählen

- nicht mehr wählen

**Essi Hannula****Heimat:** Finnland**Alter:** 25 Jahre**Beruf:** Pädagogische Fachkraft**Start:** Juni 2019**Hobbys:** Knüpftechnik Makramee, Fitness, Freunde treffen

MEIN ERSTES JAHR

„Dir kann nicht kalt sein“

Essi Hannula kommt aus Finnland – trotzdem ist ihr im deutschen Winter oft kalt. Aber zusammen mit Freunden und deutschen TV-Serien ist das nicht mehr so schlimm. **LEICHT PLUS AUDIO**

**Paderborn****Dort liegt es:** Nordrhein-Westfalen**Dort wohnen:** 152 750 Einwohner**Interessant ist:** Universität Paderborn mit eigenem Theater, Dom mit Drei-Hasen-Fenster, historisches Rathaus, Paderquellen, Schloss Neuhaus mit seinem Barockgarten**Mein Tipp**

Immer mit vielen Menschen sprechen! Egal, ob man einkaufen geht oder in der Stadt einen schönen Spaziergang macht – es ist immer wichtig zu versuchen, mit den Leuten zu sprechen. So trainiert man sein Deutsch. Denn nur wenn man eine Sprache spricht, lernt man sie richtig und gut. Das kostet nichts – nur ein bisschen Mut.

Einen Satz höre ich in Deutschland sehr oft: „Dir kann nicht kalt sein, du kommst aus Finnland.“ Alle meine Freunde denken: Eine Finnin kann nicht frieren, denn in Finnland ist es immer kalt. Das stimmt aber nicht. Und in Deutschland spüre ich die Kälte mehr als in Finnland. Meine Freunde nennen mich deshalb Frostbeule. Aber das Wetter ist eine gute Möglichkeit, um ein Gespräch zu beginnen.

Mein erster Kontakt zu Deutschland war die TV-Serie „Kommissar Rex“. Als ich fünf Jahre alt war, habe ich sie zusammen mit meiner Mutter gesehen. Sie hat mir die Untertitel vorgelesen. Meine zweite deutsche Serie war die Seifenoper „Sturm der Liebe“. Der erste Satz, den ich gelernt habe, war: „Ich hasse dich!“ Deutsche Serien sind sehr gut zum Lernen!

Während meines Pädagogik-Studiums war ich schon einmal für ein Semester in Deutschland – an der Universität in Paderborn. Damals habe ich gemerkt, wie freundlich und hilfsbereit die Deutschen sind. Für uns Finnen ist es schwer, nach Hilfe zu fragen. Wir versuchen immer, alles selbst zu machen. Erst wenn es trotzdem nicht funktioniert, fragen wir. In meinem Austauschsemester habe ich viele tolle Freunde kennengelernt, auch meinen Freund.

Deshalb wollte ich wieder zurück nach Deutschland. Nach meinem Studium habe ich zuerst ein Jahr in Finnland gearbeitet, mich aber immer wieder bei Kitas in Paderborn beworben. Im Juni 2019 habe ich dann eine Stelle als bilinguale Fachkraft bekommen. In dieser Kita habe ich ein Jahr lang gearbeitet und Englisch gesprochen. Aber ich wollte noch besser Deutsch lernen. Deshalb habe ich mich bei einer deutschsprachigen Kita beworben. Und letzten August habe ich dort angefangen.

Ich finde es toll, wie autonom die Kinder hier sind. Sie wählen: Mache ich beim Musikprojekt mit? Spiele ich alleine? Oder besuche ich das Kind aus der anderen Gruppe? In Finnland bleiben die Kinder einer Gruppe den ganzen Tag zusammen.

Ich finde mein Leben hier in Deutschland toll. Es ist nie langweilig, ich treffe mich oft mit Freunden. Und das Fernsehen mag ich immer noch: Jetzt sehe ich sehr gern die bekannte Kriminalserie „Tatort“.

die Fachkraft, -e

- Person mit speziellem Können und Wissen in ihrem Beruf

die Knüpftechnik, -en

- hier: Technik: Man macht mit den Händen lange, dünne Stoffteile stabil an eine Form oder Kleidung

spüren

- hier: merken

die Kälte

- von: kalt

die Frostbeule, -n

- dicke, rote Stelle an Händen oder Füßen: Sie kommt von sehr kalten Temperaturen; hier: Person: Sie reagiert besonders intensiv auf kalte Temperaturen.

das Gespräch, -e

- ≈ Unterhaltung

der Untertitel, -

- hier: ≈ Text zur Serie in der Originalsprache oder als Übersetzung

vorlesen

- laut lesen

die Seifenoper, -n

- ≈ sehr einfache Fernsehserie; soap opera

der Sturm, -e

- sehr starker Wind; hier: starke Emotionen

hassen

- ↔ lieben

während

- hier: in der Zeit von

damals

- zu der Zeit

hilfsbereit sein

- gern helfen

das Austauschsemester, -

- Semester: In dieser Zeit studiert man als Gast im Ausland.

die Kita, -s

- kurz für: Kindertagesstätte = Institution: Dort kümmern sich Pädagogen um Kinder, z. B. Kindergarten.

bilingual

- hier: für eine bilinguale Kita: Die Pädagogen sprechen mit den Kindern in zwei Sprachen.

Paderborn**der Hase, -n**

- kleines Tier mit langen Ohren

die Paderquellen Pl.

- viele Stellen: Dort kommt der Fluss Pader aus dem Boden.

(der Boden, -)

- Ort: Darauf geht und steht man.)

Mein Tipp**der Mut**

- ↔ Angst



Immer ohne Pyrotechnik ins neue Jahr?

Dieses Jahr wird in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar mit viel weniger Pyrotechnik gefeiert als sonst – wegen Corona. Sollte in Zukunft ganz damit Schluss sein? Oder ist die Tradition doch zu wichtig?

SCHWER

Ja

„Es gibt schon lange Alternativen ohne Lärm und schädliche Emissionen.“

Ein Jahreswechsel, den Alt und Jung friedlich zusammen genießen können – keine atemraubenden Rauchschwaden, keine Angst vor Raketen und Böllern und keine Müllberge: Für dieses Silvester setzt sich die Deutsche Umwelthilfe ein. Laut einer repräsentativen Umfrage aus dem vergangenen Jahr wünschen sich knapp 60 Prozent der Deutschen ein böllersfreies Silvester. Inzwischen entscheiden auch immer mehr Händler, keine Böller mehr zu verkaufen.

Jedes Jahr beginnen wir mit Höchstwerten bei der Feinstaubbelastung. Feinstaub ist ein Luftschadstoff mit massiven Konsequenzen für die menschliche Gesundheit. Das ist besonders jetzt alarmierend, denn es gibt einen Zusammenhang zwischen Feinstaubbelastungen und schweren Krankheitsverläufen von Covid-19.

Ein Ende der Silvester-Böllerei hat aber noch mehr Vorteile: Allein in den fünf größten deutschen Städten wurden zum Jahreswechsel 2017 rund 191 Tonnen Silvesterabfall weggeworfen. Durch falschen Umgang mit Böllern und Raketen kommt es zu schlimmen Verletzungen, oft sind Kinder die Opfer. Auch das Brandrisiko erhöht sich an Silvester stark.

Kommunen sollten selbstständig Böller verbieten dürfen. Die Deutsche Umwelthilfe fordert deshalb, dass der Innenminister schnellstmöglich die Sprengstoffverordnung anpasst. Dazu muss er nur einen einzigen Satz ändern.

Schon lange gibt es Alternativen: So bieten immer mehr Städte Licht- und Lasershows an, zum Beispiel Paris, Graz oder Landshut. Ohne Lärm und gesundheitsschädlichen Feinstaub begeistern diese bunten Lichter die Menschen und bringen die richtige Stimmung für eine friedliche Silvesternacht.



Dorothee Saar leitet den Bereich Verkehr und Luftreinhaltung bei der Deutschen Umwelthilfe.

atemraubend

• hier: mit so schlechter Luft, dass man fast nicht mehr atmen kann

die Rauchschwaden Pl.

• ≈ Rauchwolken; viel Rauch

die Rakete, -n

• hier: ≈ kleiner Flugkörper, der in die Luft fliegt und bunte Lichter am Nachthimmel zeigt

der Böller, -

• hier: Feuerwerkskörper, der sehr laut explodiert

(der Feuerwerkskörper, -

• Gegenstand in der Form eines kleinen Zylinders, dessen Inhalt laut und mit buntem Licht explodiert)

sich einsetzen für

• viel für eine Person oder Sache tun

die Feinstaubbelastung, -en

• unangenehme Wirkung durch Feinstaub

(der Feinstaub

• extrem kleine Schmutzteile in der Luft)

alarmierend

• hier: so, dass es nervös macht

der Krankheitsverlauf, -e

• ≈ Art und Schwere, wie krank jemand ist/wird

die Böllerei

• Benutzen von Raketen und Böllern

der Umgang

• hier: Art, etwas zu benutzen

das Brandrisiko, -risiken

• Risiko, weil etwas beginnen kann zu brennen

der Innenminister, -

• Minister, der z. B. für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zuständig ist

die Sprengstoffverordnung, -en

• Gesetz zur Benutzung von Pyrotechnik

anpassen

• hier: so ändern, dass es zu einer speziellen Situation passt

begeistern

• hier: ≈ gut gefallen; Freude machen

Nein

„Wollen wir wegen Fehlinformationen eine Tradition verbieten?“

Feuerwerk ist lebendige Tradition. Es gehört zu Silvester dazu, wie der Tannenbaum zu Weihnachten. Trotzdem wollen einige ein Verbot erreichen. Doch warum eigentlich und auf welcher Grundlage?

Seit rund zwei Jahren wird nun über das Für und Wider des Feuerwerks diskutiert. Blicken wir aber auf die Informationslage, lässt sich mit Erschrecken feststellen: Die Debatte ist von Halbwahrheiten, Dämonisierung und Framing geprägt. Die jährlich kommunizierten Feinstaubwerte kommen zum Beispiel aus einem EU-Guide-Book und sind nie real bestimmte Werte.

Neueste Ergebnisse einer erstmalig realen Messung zeigen jetzt, dass der Anteil des Feinstaubs um rund zwei Drittel geringer ist, als bis jetzt kommuniziert. Der CO₂-Anteil liegt sogar nur bei 0,0003 Prozent. Das bestätigt auch das Umweltbundesamt. Blei, Arsen, Quecksilber & Co., die oft als Komponente des Feuerwerks von Kritikern genannt werden, sind seit Anfang der 2000er-Jahre verboten.

Blicken wir außerdem auf die Straftaten, so zeigen Zahlen aus vielen Anfragen der Politik: Der Anteil an Straftaten mit Feuerwerk an der Gesamtzahl liegt in den Städten zwischen nur einem und fünf Prozent. Wir sollen zu Silvester also ein Gewaltproblem durch Feuerwerk haben? Nein – wir haben ein gesellschaftliches Problem mit Gewalt.

Wollen wir auf Basis dieser Fehlinformationen begeisterten Kindern und Erwachsenen das farbenfrohe Lichterspiel am Himmel und diese Tradition wirklich verbieten? Ich sage Nein, das darf nicht sein! Konzentrieren wir uns lieber auf die wirklichen Probleme und Emittenten und machen Feuerwerk nicht zum Sündenbock.



Klaus Gotzen ist Geschäftsführer des Verbands der pyrotechnischen Industrie.

die Fehlinformation, -en

• falsche Information

das Feuerwerk, -e

• Explosion kleiner Flugkörper, die viele bunte Lichter am Nachthimmel zeigen

der Tannenbaum, -e

• Baum, dessen kleine, harte „Blätter“ auch im Winter grün sind

das Für und Wider

• ≈ Vor- und Nachteile

geprägt von ...

• so, dass ... charakteristisch für etwas ist

die EU

• kurz für: Europäische Union

der Anteil, -e

• hier: Menge von ... in der Luft

das Blei

• sehr schweres, ziemlich weiches, graues Metall; chemisches Element Pb

das Arsen

• giftige Substanz

das Quecksilber

• silberfarbenes chemisches Element Hg, das früher in Thermometern verwendet wurde

die Straftat, -en

• illegale Handlung

die Anfrage, -n

• hier: Bitte um Information/Aufklärung

farbenfroh

• mit vielen Farben

der Emittent, -en

• hier: Firma, die Emissionen abgibt

der Sündenbock, -e

• hier: Aspekt, von dem man sagt, dass er allein schuld ist

der Geschäftsführer, -

• Manager, der eine Firma leitet

der Verband, -e

• hier: Organisation



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Experte in Schwarz

Sie bringen in Deutschland nicht nur Glück in ein Haus, sondern machen es auch sicher. Denn wo es Feuer gibt, da müssen Schornsteinfeger genau prüfen und kontrollieren. Tun sie es nicht, kann es ziemlich schnell gefährlich werden. **LEICHT**

Dieses positive Image ist ein absoluter Traum: Der Schornsteinfeger ist in Deutschland ein Symbol für Glück. Wer ihn sieht, hat einen guten Tag. Und wer ihn berührt, der lebt wahrscheinlich eine Woche komplett ohne Probleme. Daran muss man natürlich glauben. Viele Deutsche tun das und schenken sich am 31. Dezember kleine Figuren des Mannes (oder der Frau!) im schwarzen Anzug, damit das neue Jahr toll wird.

„Mich berühren Leute gern, bevor sie Lotto spielen“, erzählt Alexis Gula und lacht. Bei ihm muss man dann eigentlich

gute Chancen auf den Jackpot haben: Der 43-Jährige ist schon in der siebten Generation Schornsteinfeger. Andere typische Namen für diesen Beruf sind Kaminkehrer oder auch Kaminfeger. Rund 20000 gibt es von ihnen in Deutschland, circa zehn Prozent sind Frauen.

Gula hat das Handwerk von seinem Vater gelernt. „Unsere Familie macht den Job seit rund 250 Jahren – wir haben die längste Tradition in Deutschland“, sagt er. Die Arbeit ist in diesen Jahren natürlich immer anders geworden. Gulas Großvater musste sich zum Beispiel noch ziemlich wenig Gedanken um Emissionen in der Kombination mit den Klimazielen

der Schornsteinfeger, -

• Person: Sie putzt den Schornstein.

(der Schornstein, -e

• ≈ kleiner Turm auf dem Dach: Dadurch geht der Rauch von der Heizung hinaus.)

ein Traum sein

• wunderbar sein

berühren • hier: ≈ mit der Hand Kontakt haben zu

bevor

• in der Zeit vorher

gute Chancen auf franz.

• ≈ wahrscheinlich viel Glück für

in der siebten Generation

• seit sieben Generationen

(die Generation, -en

• ≈ Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...)

der Kamin, -e

• hier: Schornstein

das Handwerk, -e

• hier: Arbeit mit Händen und Werkzeugen

sich Gedanken machen um

• ≈ intensiv denken über

das Klimaziel, -e

• Resultat beim Klima: Das will man erreichen.

des Landes machen. Bei dessen Enkel (und dessen Kunden) ist das natürlich ein wichtiges Thema.

Aber was macht ein Schornsteinfeger oder eine Schornsteinfegerin eigentlich genau? Einen der wichtigsten Jobs zeigt schon der Name: der Schornsteinfeger fegt den Schornstein. Das ist die Arbeit mit der längsten Tradition. „Im Mittelalter sind oft ganze Straßen abgebrannt, weil zu viel Ruß im Schornstein war“, erklärt Gula. „Die Schornsteinfeger haben sich dann darum gekümmert, dass dort nichts Feuer fangen konnte. Deshalb hat man schon damals gesagt: Ein Schornsteinfeger bringt das Glück ins Haus.“

Zu der Zeit konnte noch jeder selbst entscheiden, wie oft er die Hilfe des Schornsteinfegers braucht. Heute gibt es in Deutschland dafür ein Gesetz. Und das hat ziemlich viele Details. Denn natürlich sind aktuell nicht nur saubere Schornsteine wichtig, sondern auch die Technik der oft sehr verschiedenen Heizsysteme. Es gibt auch nicht den einen Kamin oder Ofen. Außerdem berücksichtigt das Gesetz, wie oft diese „Feuerstätte“ von den Menschen im Haus auch wirklich benutzt wird. So muss ein Schornsteinfeger eine Feuerstätte für flüssige Brennstoffe (Öl) einmal im Kalenderjahr prüfen und sauber machen – wenn man sie „gelegentlich“ benutzt. Ist sie aber „regelmäßig“ an, muss der Experte drei Mal im Kalenderjahr kommen.

„Und zwei Mal in sieben Jahren muss die Feuerstättenschau stattfinden“, erklärt Gula. „Dabei prüfe ich alle Feuerungsanlagen in einem Haus, wie Heizungen, Kamine und Öfen.“ Nach der Prüfung bekommen seine Kunden einen Feuerstättenbescheid. Sehr praktisch: In dem Dokument steht genau, welche Arbeiten an welcher Feuerungsanlage in welchen Intervallen zu tun sind. Deshalb ist es eine gute Idee für Hausbesitzer, immer mal wieder in diesen Bescheid zu sehen. Denn sie sind es meistens, die sich um die Termine mit dem Schornsteinfeger kümmern müssen.

Bei der Feuerstättenschau haben sie dann keine Wahl: Sie müssen den Job dem Bezirksschornsteinfeger geben. Dieser kümmert sich um eine bestimmte Region und hat das Amt immer für sieben Jahre. Danach muss er sich wieder dafür bewerben.

„Ich habe zum Beispiel den Kehrbezirk Aichwald-Baltmannsweiler im Landkreis Esslingen bei Stuttgart“, sagt Gula. „Dort mache also nur ich die Feuerstättenschau. Für andere Aufgaben wie Kehren oder Emissionsmessungen können die Einwohner dort den Auftrag auch an einen Kollegen geben.“ Extrem teuer ist das nicht: Einmal Kehren kostet zwischen 30 und 100 Euro. Es kommt auf die Region an.

Wer jetzt denkt: Das Geld spare ich und mache den Job selbst – das ist illegal. Außerdem kann es böse Überraschungen geben. Oft sind Dinge in einem Schornstein, an die man nicht sofort denkt. Hat ihn zum Beispiel eine Familie lange nicht benutzt, konstruieren dort Wespen gern ihr Nest. Vögel findet Gula auch regelmäßig. Leben sie noch (was die meisten nicht tun), gibt es erst einmal eine Rettungsaktion.

Und beim Kontrollieren der Emissionen muss man wirklich wissen, was man tut. Kohlenstoffmonoxid (CO) ist nämlich kein guter Freund des Menschen. Das Gas kann zum Beispiel in ein Zimmer kommen, wenn bei einem Ofen die verschiedenen Elemente nicht korrekt funktionieren. „Wir finden jedes Jahr in den Häusern und Wohnungen mehrere Tausend CO-Überschreitungen – und verhindern damit Schlimmeres“, erklärt Gula. Das ist dann vielleicht noch besser, als im Lotto zu gewinnen.

Aber schön ist ein Lottogewinn trotzdem. Hat denn schon jemand den Jackpot geholt? „Die Summe von 10 000 Euro hat wirklich ein Kunde bekommen, nachdem ich dort war“, sagt Gula und lacht. „Aber natürlich holt mich keiner wegen eines Lottospiels ins Haus. Die Menschen kennen mich und vertrauen mir. Deshalb ist mein Beruf auch so toll.“ Claudia May

In Deutschland müssen Experten die Heizsysteme immer wieder prüfen.

dessen

- ≈ von seinem

feigen

- mit einem Gerät sauber machen

das Mittelalter

- historische Zeit von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus

abgebrannt

- Part. II von: abbrennen = durch Feuer komplett kaputtgehen

der Ruß, -e

- ≈ schwarzes Material: Es bleibt z. B. nach einem Holzfeuer zurück.

Feuer fangen

- ≈ anfangen, ein Feuer zu haben

entscheiden

- hier: aus verschiedenen Dingen wählen

das Gesetz, -e

- schriftliche Norm: Die Regierung macht sie, und alle müssen sich daran orientieren.

der Kamin, -e

- hier: ≈ Ort in einem Haus: Dort kann man Feuer machen.

der Ofen, -e

- hier: ≈ Gerät: Darin kann man z. B. mit Holz Feuer machen.

berücksichtigen

- hier: ≈ denken an

die Feuerstätte, -n

- Ort: Dort macht man ein Feuer; hier: Heizung, Kamin oder Ofen

so

- hier: zum Beispiel

flüssig

- ≈ nass

der Brennstoff, -e

- Material zum Heizen

gelegentlich

- hier: manchmal

regelmäßig

- immer wieder; z. B. dreimal pro Woche

die Feuerungsanlage, -n

- ≈ System von technischen Konstruktionen zum Heizen

der Feuerstättenbescheid, -e

- offizielles Dokument: Es zeigt, dass eine Prüfung von allen Feuerstätten im Haus stattgefunden hat.

der Hausbesitzer, -

- Person: Sie hat ein Haus.

keine Wahl haben

- nicht wählen können

der Bezirk, -e

- hier: Stadtteil oder spezielle Region

die Messung, -en

- von: messen ≈ hier: Menge von Emissionen prüfen

Es kommt auf die Region an.

- hier: Das ist in jeder Region anders.

die Wespe, -n

- kleines Tier mit schwarz-gelbem Körper: Es kann fliegen.

das Nest, -er

- hier: Wohnplatz von Wespen oder anderen kleinen Tieren

die Rettungsaktion, -en

- hier: ≈ Aktion: Man hilft einem Tier.

das Kohlenstoffmonoxid

- gefährliches Gas: Es kommt von Feuer oder vom Heizen (CO).

die Überschreitung, -en

- hier: ≈ Problem: Es gibt mehr von einer Substanz als erlaubt.

verhindern

- hier: machen, dass etwas nicht passiert

holen

- hier: gewinnen

nachdem

- hier: ≈ in der Zeit danach; kurz nach

vertrauen

- hier: sicher sein, dass jemand gut arbeitet



Ja, ich will!

Am Jahresanfang ist die Motivation zum Deutschlernen besonders stark. Was tun, damit es so bleibt? Von Barbara Kerbel; Illustrationen: Sebastian Schwamm

MITTEL

Der Jahreswechsel ist die Zeit der großen Vorsätze. Endlich wieder joggen gehen, ein paar Kilo abnehmen – oder große Pläne fürs Sprachenlernen machen. Diesmal klappt das bestimmt! Wer kennt sie nicht, die ganz besondere Motivation, mit der vielleicht noch am Silvesterabend die Laufschuhe vor die Tür gestellt, der Fitnesskurs gebucht oder die Grammatikbücher auf dem Schreibtisch aufgeschlagen werden? Zu jedem Jahresbeginn gehört aber auch, dass die Motivation oft schon nach wenigen Wochen wieder kleiner wird. Beim Deutschlernen soll Ihnen das im neuen Jahr nicht passieren – dabei soll dieser Text helfen. Dass Sie ihn verstehen, zeigt: Sie haben schon ziemlich viel geschafft. Beste Voraussetzungen also, um mit unseren fünf Tipps am Ball zu bleiben!

1. Nicht ohne Ziele lernen!

Warum tun Menschen, was sie tun? Diese Frage interessiert Philosophen, Psychologen und Pädagogen

seit langer Zeit. In einem sind sich die Experten einig: Anstrengendes machen wir nur, wenn wir ein Ziel haben. Ohne zu wissen, warum oder wofür man eine Sprache lernen soll, wird es sehr schwer, sich dazu zu motivieren. „Wichtig ist es, den Rubikon zu überschreiten“, sagt die Bielefelder Professorin für Deutsch als Fremdsprache (DaF) Claudia Riemer, die seit vielen Jahren die Motivation beim Deutschlernen untersucht.

Der Rubikon ist die vielleicht berühmteste Metapher der Motivationspsychologie. Gemeint ist damit der Moment, in dem aus einem Willen eine Handlung wird. Basis der Metapher ist der italienische Fluss Rubikon. Julius Cäsar überquerte ihn im Jahr 49 vor Christus in Richtung Rom und begann damit einen Krieg. So setzte er eine Dynamik in Gang, die nicht mehr zu stoppen war. Nach dem Rubikonmodell erlebt jeder, der ein Ziel hat, nacheinander vier Phasen: Abwägen, Planen, Handeln und Bewerten. Sobald einmal die Entscheidung zum Handeln gefallen ist, gibt es kein Zurück mehr.

der Vorsatz, -e

• ≈ Sache, die man in Zukunft tun will oder nicht mehr tun will

das/der Silvester, -e

• letzter Tag im Jahr, 31. Dezember

aufschlagen


• hier: (ein Buch) öffnen

schaffen • hier: erreichen; Erfolg haben

die Voraussetzung, -en

• wichtige Bedingung

am Ball bleiben

•  aktiv dabei bleiben und eine Sache weitermachen

sich einig sein

• die gleiche Meinung haben

überschreiten • hier: gehen über; überqueren

der Wille, -n

• hier: Absicht; Plan

die Handlung, -en

• hier: Aktion; Tun

in Gang setzen

• machen, dass etwas beginnt

erleben

• hier: die Erfahrung machen

nacheinander

• hier: in einer Reihenfolge

abwägen

• Vor- und Nachteile einer Sache vergleichen und genau überlegen

bewerten

• sagen, ob etwas gut oder schlecht ist

sobald

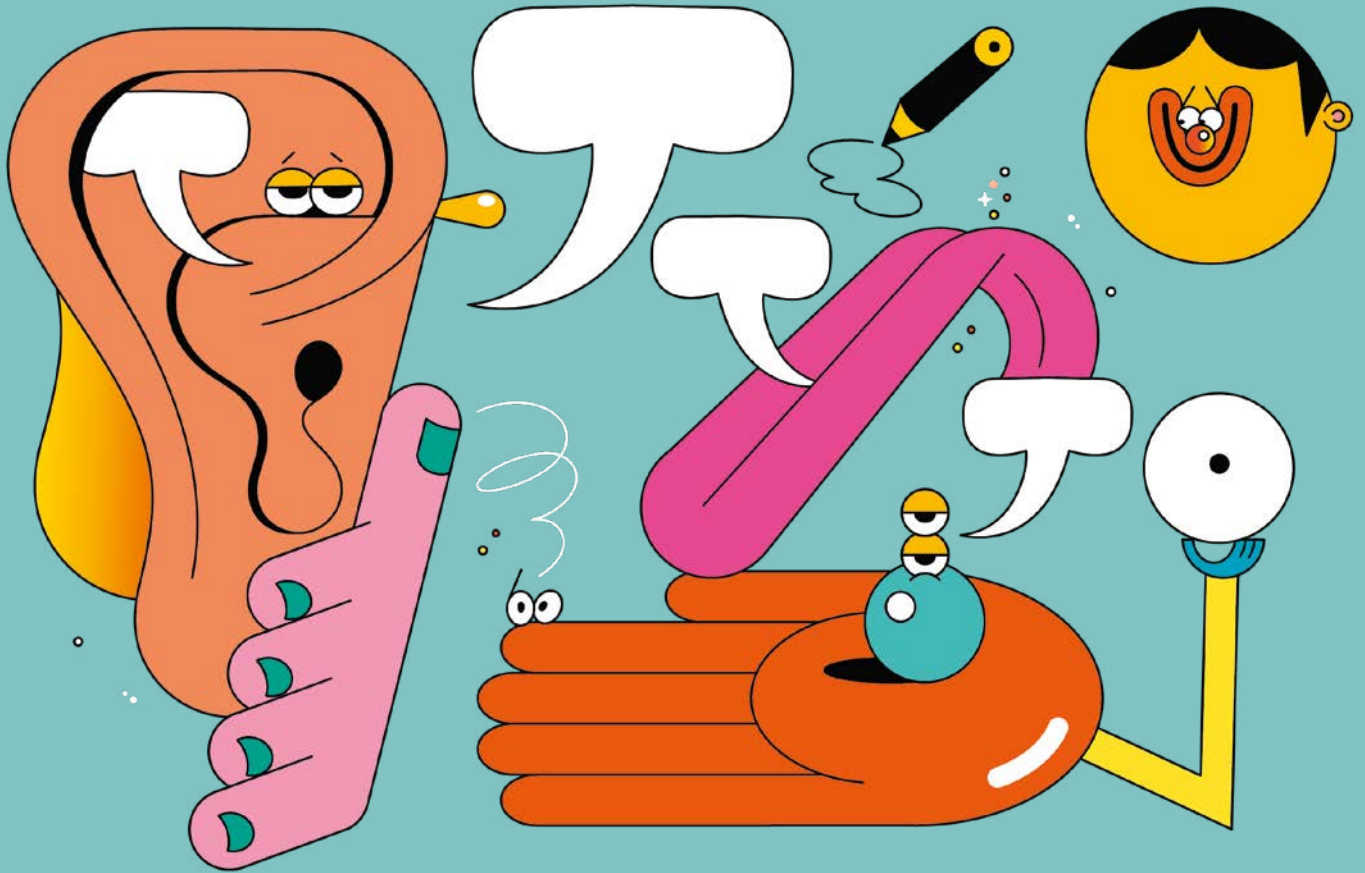
• hier: wenn

fallen

• hier: stattfinden; passieren

Es gibt kein Zurück mehr.

• Die Aktion ist nicht mehr zu stoppen.



Was setzt beim Lernen die Dynamik in Gang? „Die Motive der Lernenden sind sehr individuell“, sagt Riemer. Jeder muss seinen eigenen Rubikon finden. Das Ziel kann innerhalb oder außerhalb der eigenen Person liegen. Die Psychologie unterscheidet zwischen intrinsischer und extrinsischer Motivation. Intrinsische Motivation bedeutet ein tiefes Interesse für etwas. Extrinsische Motivation wird durch Motive von außen ausgelöst, zum Beispiel durch Geld.

Eine Sprache ist nicht irgendein Lerninhalt – sondern ein Mittel zur Kommunikation. „Beim Sprachenlernen geht es gar nicht so sehr um Wissen, sondern um Psychologie“, sagt Sarah Mercer. Die

Professorin für Didaktik der Anglistik an der österreichischen Universität Graz ist eine der Pionierinnen der internationalen, interdisziplinären Sprachlernpsychologie, bei der Emotionen beim Fremdsprachenlernen im Zentrum stehen. Wer eine neue Sprache lernt, fügt seiner Persönlichkeit neue Facetten hinzu: Diese Grundthese der Sprachlernpsychologie macht die Untersuchung der Motivation so interessant – aber auch ziemlich komplex.

Analog zur Unterscheidung zwischen extrinsischer und intrinsischer Motivation unterscheidet die Sprachlernforschung zwischen integrativen und instrumentellen Motiven. Wer eine Sprache aus

innerhalb

- hier: in der Person

außerhalb

- hier: nicht in der Person, sondern außen

tief

- hier: groß

auslösen

- der Grund sein für

die Anglistik

- ≈ systematisches Studieren der englischen Sprache (von Großbritannien, Irland und der Commonwealth-Länder) und ihrer Literatur

hinzufügen

- ergänzen mit

die Persönlichkeit, -en

- hier: Mensch mit seinem eigenen Charakter

die Grundthese, -n

- Basisthese

die Forschung, -en

- Arbeit für mehr Wissen

integrativen Motiven lernt, interessiert sich für die Kultur einer Gruppe, zu der er gehören möchte. Wer aus instrumentellen Gründen lernt, will mit Sprache vor allem etwas erreichen – zum Beispiel einen besseren Job. Diese Unterscheidung geht auf den kanadischen Psychologen Robert Gardner zurück. Bis in die 90er-Jahre hat sie die Sprachlernforschung dominiert. Intrinsische oder integrative Motive galten als die besseren Voraussetzungen für Lernerfolg.

Inzwischen halten viele Experten Gardners Theorie für zu ungenau. Zum Beispiel, weil bei vielen Lernenden integrative und instrumentelle Motive kaum voneinander zu trennen sind. „Es gibt keine besseren oder schlechteren Gründe, Deutsch zu lernen“, sagt Britta Hufeisen, die an der Technischen Universität (TU) Darmstadt Professorin für DaF ist und deren Sprachenzentrum leitet. „Auch ein extrinsisches Ziel wie die Aussicht auf einen tollen Job kann zu einer riesigen Motivation führen.“

Claudia Riemer hat viele Jahre lang in rund 20 Ländern mehr als Tausend Deutschlernende befragt. Sie war überrascht, wie wichtig die instrumentellen Motive bei den Befragten sind: Viele wollen entweder selbst Deutsch unterrichten, in einem deutschsprachigen Land studieren oder mit Deutschkenntnissen einen Job in einer internationalen Organisation bekommen. Das alles sind sehr starke Motive, den Rubikon zu überschreiten. „Die Motivation, eine Sprache zu lernen, ist komplex, individuell und dynamisch“, sagt Riemer.

Das zurzeit populärste Motivationsmodell geht auf den ungarischen Psycholinguisten Zoltán Dörnyei zurück. Auch für ihn ist die Motivation ein dynamischer Prozess. Im Zentrum seiner Theorie steht der Blick in die Zukunft: Lernende sollten sich ihr „zukünftiges Selbst“ vor Augen rufen, um ihre Ziele zu definieren – also was sie mit und in einer Sprache erreichen wollen. „Fragen Sie sich, welches Sprachen-Selbst Sie sein möchten“, rät Riemer. Wer eine stabile Vision von sich in der Zukunft hat, schafft auch den Weg dorthin.

2. Kein Tag ohne Deutsch!

Jeder, der anfängt, eine Sprache zu lernen, weiß: Der Weg vom Rubikon bis zum eigenen Sprachideal kann ganz schön weit sein. Das Fernziel ist aber sehr wichtig, um motiviert zu bleiben. Eine Sprache zu lernen heißt auch, auf dem Weg immer wieder neue Hindernisse zu überwinden. „Lernende brauchen Erfolgserlebnisse“, sagt Riemer. Die gute Nachricht: Kleine und größere Erfolgserlebnisse kann jeder mit einfachen Mitteln sammeln. Die beste Methode dafür ist es, die Sprache in den Alltag einzubauen.

„Alles, was man im normalen Alltag macht, kann man auch in einer anderen Sprache machen. Zum Beispiel Kochen, Nachrichten hören, eine Serie schauen – die Möglichkeiten sind heute riesig“, sa-

Motivation ist ein dynamischer Prozess: Wer eine stabile Vision von sich in der Zukunft hat, schafft auch den Weg dorthin.

gen Matthew und Michael Youlden. Die beiden Engländer sind superpolyglott: Sie haben in den letzten 28 Jahren mehr als 20 Sprachen gelernt, viele (auch Deutsch) sprechen sie fließend. Was sie motiviert? Der Wunsch, mit so vielen Menschen wie möglich in deren Sprache sprechen zu können. Mit acht haben sie sich erst Griechisch, dann Spanisch selbst beigebracht – weil sie im Urlaub ihr Eis selbst kaufen und mit einheimischen Kindern spielen wollten.

Auch die Professorinnen Riemer und Hufeisen raten dazu, Deutsch in so vielen Situationen wie möglich im Alltag zu benutzen. Das hat gleich mehrere positive Effekte. Erstens sind kleine Lern-Etappen leichter zu schaffen als große Fernziele. Jeden

gehören zu

• ≈ ein Teil sein von

galten als

• hier: akzeptiert sein als

halten für

• meinen, dass ... ist

voneinander trennen

• hier: eines ohne das andere sehen

riesig

• sehr groß

befragen

• viele Fragen stellen

zurückgehen auf

• hier: erfunden worden sein; zuerst benutzt werden von

(erfinden

• sich etwas Neues überlegen)

sollten ...

• hier: es wird empfohlen, dass ...

sich vor Augen rufen

• hier: intensiv nachdenken über

das Fernziel, -e

• hier: Ideal, das man erreichen möchte

das Hindernis, -se

• ≈ Problem; Schwierigkeit

überwinden

• hier: mit großer Anstrengung lösen

das Erfolgserlebnis, -se

• Erfahrung, dass man etwas mit Erfolg erledigt

einbauen

• hier: integrieren

sich beibringen

• lernen

einheimisch

• hier: ≈ so, dass man von einem speziellen Ort kommt und dort lebt

raten zu ...

• empfehlen, dass man ... tun soll

Tag eine Seite auf Deutsch zu lesen, ist leicht zu erreichen – anders als das globale Ziel, in diesem Jahr endlich besser bei der Grammatik zu werden. „Ziele beim Lernen müssen realistisch sein“, sagt Riemer. „Sonst können Lernende schnell sehr frustriert sein.“

Jedes erreichte Zwischenziel ist positiv für die Motivation – und irgendwann wird das Lernen in bestimmten Situationen oder Momenten im besten Fall zur Routine. „Zum Beispiel kann man bei jedem Zähneputzen ein paar Vokabeln wiederholen“, sagt Matthew Youlden. Hat man so eine Routine einmal etabliert, hat man einen großen Motivationsvorteil: Routinen entlasten die Psyche enorm, weil sie selbstverständlich geworden sind und kaum Energie brauchen. Für Routinen muss der Rubikon nicht jedes Mal neu überschritten werden.

Nicht zu viel wollen: Ziele beim Lernen müssen realistisch sein. Sonst können Lernende schnell sehr frustriert sein.

3. Mit allen Sinnen lernt es sich besser

Hufeisen ist DaF-Professorin, Expertin für Mehrsprachigkeit und enthusiastische Sprachenlernerin. „Wir wurden im Französischunterricht an der Schule nur audiolingual und audiovisuell unterrichtet“, erzählt die 60-Jährige. „Geschrieben haben wir nicht, es gab keine Grammatikerklärungen, stattdessen mussten wir Dialoge auswendig lernen und vortragen.“

Heute bezeichnet sich Hufeisen aber als erfahrungshaptisch-kognitiv orientierten Lerntyp: Sie lernt am besten, wenn sie sich Sachen aufschreibt. Auch Diagramme und Tabellen zu gestalten, hilft ihr. Den eigenen Lerntyp zu kennen, ist für sie einer der

Schlüssel zur Motivation: Wer beim Lernen nicht auf seine Lernpräferenzen achtet, wird irgendwann die Lust verlieren. Sie rät Lernenden deshalb, sich selbst zu beobachten, welche Art zu lernen ihnen leichter fällt. Dass Deutsch für die meisten nicht die erste Fremdsprache ist, macht es leichter, weil sie auf früheren Lernerfahrungen aufbauen können.

Generell gilt: Je unterschiedlicher die verwendeten Lern- und Unterrichtsmaterialien sind, desto mehr Wahrnehmungskanäle werden aktiviert. Das hilft nicht nur der Motivation, sondern auch dem Lernerfolg: Beim Lernen mit allen Sinnen wird das Gelernte an besonders vielen Stellen im Gedächtnis mit anderen Inhalten verbunden.

4. Keine Angst vor Fehlern!

Traue ich mich – oder sage ich lieber nichts, weil ich keinen Fehler machen möchte? Jeder, der eine Sprache lernt, kennt das Problem. „Jeder weiß, wie es ist, sich blamiert zu fühlen“, sagt Mercer. „Sprache findet nicht im Kopf statt, sondern im Kontakt mit anderen.“ Das macht das Sprachenlernen zu einer sehr emotionalen Sache.

Für Sprachlernpsychologen steht fest: „Stress ist schlecht für das Lernen“, sagt Mercer. Wer sich selbst zu sehr stresst oder von anderen gestresst wird, wird die Motivation verlieren. Anders ist es mit positiven Gefühlen: Sie – das haben Studien gezeigt – erhöhen die Aufmerksamkeit und die Lernfreude; Wissen, das mit positiven Emotionen verbunden ist, kann man besser speichern.

Sprachlehrer und Didaktikexperten raten: Nutzen Sie jede Chance, Deutsch zu sprechen! Damit das im Alltag klappt, muss man die Angst vor Fehlern auf die Seite schieben. „Fehler sind überhaupt kein Problem, sie gehören einfach zum Lernen“, sagt Mercer.

Die meisten Deutschen freuen sich, wenn Sie mit ihnen in ihrer Muttersprache sprechen – ganz egal, ob alles korrekt ist. „Die Reaktion der Muttersprachler ist für mich die größte Belohnung beim Sprachenlernen“, sagt Michael Youlden. Probieren Sie es aus!

das Zwischenziel, -e

► kleine Ziele vor dem großen Ziel

etablieren

► hier: machen, dass ... zu Tradition und Praxis wird

entlasten

► hier: frei machen von Stress

der Sinn, -e

► hier: ≈ Körperteil, der sieht, hört, riecht, fühlt oder schmeckt

den Spaß verderben an

► den Spaß nehmen an

stattdessen

► hier: für diese Sache

auswendig lernen

► hier: ≈ so genau lernen, dass man sie sagen kann

vortragen

► vor anderen laut sagen

sich bezeichnen als

► hier: ≈ sagen, was typisch für jemanden ist

der Schlüssel, -

► hier: ≈ Hilfe, durch die ein Ziel erreicht werden kann

die Lernpräferenz, -en

► spezielle Art, wie man am besten lernt

beobachten

► genau ansehen

aufbauen auf

► hier: als Basis haben

der Wahrnehmungskanal,

„e“ ► hier: Sinn

das Gedächtnis, -se

► ≈ Speicher im Kopf, mit dem man sich an Dinge erinnern kann

sich trauen

► keine Angst haben, etwas zu tun

sich blamieren

► etwas so tun, dass andere über einen lachen

die Studie, -n

► wissenschaftliche Untersuchung

erhöhen

► höher machen

die Aufmerksamkeit, -en

► Konzentration

die Belohnung, -en

► hier: ≈ Geschenk; angenehmes Resultat

Wie wir am liebsten lernen

Unsere Wahrnehmung ist die Tür zu unserem Gehirn. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten: Alles, was das Gehirn aufnimmt, erreicht es über einen dieser Kanäle. Wie viel über welchen Kanal aufgenommen wird – das ist von Mensch zu Mensch verschieden. Sprachexperten unterscheiden deshalb verschiedene Lerntypen. Der visuelle Lerntyp lernt also mit allem, was die Sprache anschaulich macht: Lesen, Diagramme, Videos. Der auditive Lerntyp lernt am besten durch Zuhören, der haptische zum Beispiel dadurch, dass er etwas selbst schreibt. Manche nennen auch noch den kommunikativen Lerntyp, der am besten im Miteinander mit anderen lernt. Die Idee der Lerntypen wird inzwischen von einigen Experten als zu eng kritisiert, weil sich die Typen sehr oft nicht klar voneinander abgrenzen lassen. Die meisten Lernenden sind nicht einem einzelnen Lerntyp zuzuordnen, sondern können Information über mehrere Kanäle gut verarbeiten. Viele Sprachexperten sprechen deshalb inzwischen mehr von Lernpräferenzen als von Lerntypen.

die Wahrnehmung, -en

- hier: ≈ das Können, mit einem Körperteil zu sehen, hören, riechen, fühlen oder schmecken

das Gehirn, -e

- Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

tasten

- mit den Händen etwas untersuchen

aufnehmen

- hier: sich merken

anschaulich

- hier: für die Augen deutlich; wie ein Bild

sich voneinander abgrenzen

- hier: sich einer vom anderen deutlich unterscheiden

verarbeiten

- hier: arbeiten mit

die Lernpräferenz, -en

- ≈ Art, wie man am besten lernt



**der Schweinehund**

– hier: Bequemlichkeit, die macht, dass man nicht tut, was man eigentlich tun möchte oder soll

(die Bequemlichkeit

– von: bequem = hier: so, dass man sich wenig Arbeit machen will)

pauken

– lernen

durchmüssen

– erledigen müssen; machen, auch wenn es schwierig ist

die innere Stimme, -n

– ≈ Gefühle und Gedanken

reichen

– hier: genug sein

der Kampf, -e

– von: kämpfen = hier: intensiv gegen etwas arbeiten

überwinden

– hier: ≈ intensiv arbeiten gegen; machen, dass ... weggeht

bezeichnen

– hier: nennen

die Höhen und Tiefen

– Erfolge und Negatives

der Misserfolg, -e

– ↔ Erfolg

bestimmte (-r/-s)

– hier: speziell (-r/-s)

das Niveau, -s *franz.*

– hier: ≈ Qualität der Sprachkenntnisse

sich ein Ziel setzen

– ≈ ein Ziel wählen

spöch

– ≈ so; von der genannten Art

entwickeln

– hier: sich überlegen

überlisten

– ≈ durch eine gute Idee erreichen, einen Vorteil zu bekommen

das Gehirn, -e

– Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

zuhören

– genau hören, was jemand sagt

Ab ins Bett!

– hier: Gehen Sie ins Bett!

ausgeschlafen sein

– nicht müde sein, weil man lange genug schlafen konnte

5. Und der Schweinehund?

Zur Wahrheit über das Lernen gehört auch: Es macht nicht alles Spaß. „Manches muss auch einfach gepaukt werden, da muss ich dann durch“, sagt Hufeisen. Egal wie gut man sich das Lernen organisiert – ohne Disziplin geht es nicht. Bis eine Lernroutine etabliert ist, brauchen wir viele Wiederholungen. Dann sagt manchmal eine innere Stimme: „Mir reicht es. Ich habe keine Lust mehr.“

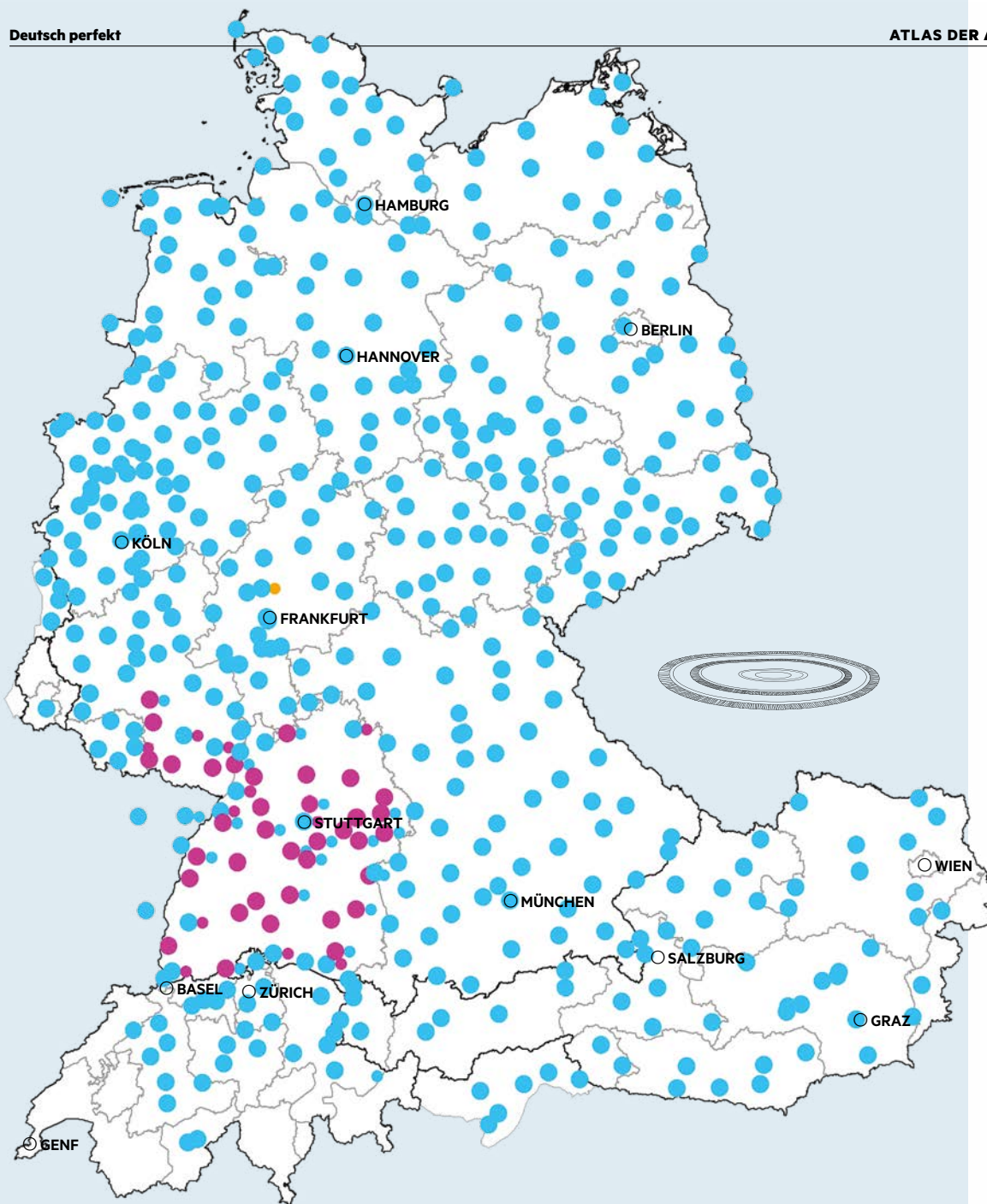
Die deutsche Sprache hat für diese Stimme einen lustigen Namen: den inneren Schweinehund. Den Ausdruck gibt es nur im Deutschen. Er wird heute als Metapher für den Kampf gegen die eigene Faulheit benutzt. Wer trotz Motivationsproblemen diszipliniert an einer Sache arbeitet, der überwindet den inneren Schweinehund.

Wenn Sprachlernforscher das Lernen und die Lernmotivation als „dynamischen Prozess“ bezeichnen, meinen sie auch: Es gibt Höhen und Tiefen, Misserfolge und Motivationsprobleme. Viele

kennen das Gefühl, dass man ab einem bestimmten Niveau langsamer weiterkommt. „Vielleicht liegt es daran, dass das Lernziel schon erreicht ist“, sagt Riemer. „Dann hilft es, wieder in die eigene Zukunft zu schauen und sich neue Ziele zu setzen.“ Wer eine solche Vision entwickelt, findet auch einen neuen Rubikon.

Und wenn Sie wirklich mal gar keine Lust zum Deutschlernen haben, dann überlisten Sie doch Ihr Gehirn. Das lernt auch dann, wenn Sie es gar nicht merken. „Implizites Lernen“ heißt das in der Sprache der Psychologen. Legen Sie die Füße hoch, hören Sie ein bisschen Musik mit deutschen Texten. Sie brauchen gar nicht konzentriert zuzuhören – die Sprachzentren in Ihrem Gehirn arbeiten trotzdem.

Und dann ab ins Bett. Ihr Hirn arbeitet weiter, während Sie schlafen. Vielleicht träumen Sie einige Sätze auf Deutsch. Am nächsten Morgen sind Sie ausgeschlafen und erinnern sich an irgendetwas auf Deutsch. Beste Voraussetzungen, einen neuen Rubikon zu überschreiten.

**LEICHT**

- Decke
- Teppich

verbringen

- hier: = sein

sich anbieten

- hier: = eine Chance / passende Situation sein

doch

- hier: = wirklich

die Pfalz

- Region im Süden von Rheinland-Pfalz

der Boden, ☹

- Ort: Darauf geht und steht man.

wärmen

- warm machen

zwar ..., aber ...

- es ist so, dass ..., aber ...

übrigens

- hier: Was ich noch sagen wollte: ...

Wo spricht man wie? Decke und Teppich

An einem kalten Winterabend verbringt man Zeit mit der Familie oder dem Partner: Da bietet es sich doch an, sich auf die Couch zu setzen und zusammen fernzusehen. Dabei soll einem aber auf keinen Fall kalt werden. Zum Glück gibt es dieses Objekt: Man kann es auf sich legen, damit es schön warm wird. Wie heißt es noch mal? In der Schweiz, in Österreich und in den meisten deutschen Regionen ist es eine Decke. Nur ein Teil von Deutschland macht es anders: Manche Menschen in Baden-Württemberg und der Pfalz sagen lieber Teppich. Das Problem ist: Das Wort Teppich gibt es auch im Rest

der deutschsprachigen Länder. Dort ist damit aber ein größeres und schwereres Textilstück gemeint. Man legt es – oft als Dekoration – auf den Boden. Ein Pfälzer könnte also einen Berliner fragen: „Mir ist kalt, könntest du mir bitte den Teppich geben?“ Für den Berliner wäre das schwer zu verstehen. Warum möchte der andere denn einen Teppich haben? Der wärmt zwar auch, aber bequem ist er nicht. Und auch nicht effektiv. Das Objekt, das man überall Teppich nennt, heißt übrigens auch in Baden-Württemberg und der Pfalz so. Aber dort wissen alle, dass man es für zwei verschiedene Sachen benutzt.

Onlineshop

LEICHT PLUS AUDIO



1. der Wunschzettel, -

2. das Auswahlmü, -s
(auch: das Aufklappmenü, -s)3. der Warenkorb, -e
(auch: der Einkaufswagen, -)

4. das (persönliche) Profil, -e

5. die Suchleiste, -n

6. der Reiter, -

7. das Sonderangebot, -e

8. die (Produkt-)Beschreibung, -en

9. die Versandkosten Pl.

10. das Kästchen, -n

11. die (Kunden-)Bewertung, -en (auch: die Kundenrezension, -en)

12. der Stern, -e

1. Online bestellen

L

Greta und David suchen online nach einer neuen Lampe. Was passt? → Ergänzen Sie!

Auswahlmü – Bewertungen – Sonderangebot – Sterne – Warenkorb

- Die Lampe sieht doch ganz schön aus. Wie viele _____ hat sie denn?
◀ Stimmt, sehen wir uns doch einmal kurz die _____ an.
- Sieht gut aus. Und sie ist gerade im _____!
◀ Aber mir gefällt die Farbe nicht so gut. Klick doch mal auf das _____ da, dann können wir sehen, in welchen Farben es sie noch gibt.
- In Schwarz ist sie doch toll, oder? Die lege ich gleich mal in den _____.

2. Im Onlineshop

M

Was tut man, wenn man online einkauft?
→ Verbinden Sie!

- | | |
|---------------------------------|--------------|
| 1. ein persönliches Profil | A eingeben |
| 2. ein Auswahlmü | B legen |
| 3. einen Suchbegriff | C anlegen |
| 4. ein Produkt in den Warenkorb | D schreiben |
| 5. eine Kundenrezension | E aufklappen |

Lösungen: _____

1. Sterne, Bewertungen
2. Sonderangebot,
Auswahlmü
3. Warenkorb
4. 2E 3A 4B 5D

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache.
Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Schöner schreiben Start-up
Seite 12

Wie kann man die Sätze verbinden? → Setzen Sie ein!

damit – dort – aber – trotzdem

- Groß-Umstadt und Niederliebersbach liegen in Hessen. _____ wohnen die Studentinnen.
- Sie hatten eine Idee für eine Bewerbungsplattform. _____ wollen sie den Kontakt zwischen jungen Erwachsenen und Firmen herstellen.
- Das passt gut zu Corona. _____ hatten die Frauen die Idee schon vor der Pandemie.
- Keiner wusste, dass 2020 die Pandemie kommt. _____ Corona hat dem Start-up geholfen.

3. Das Verb lassen Kolumne
Seite 63

Alia Begisheva schreibt über die Deutschen, dass sie immer kalte Luft hereinlassen.
→ Mit dem Verb **sich lassen** + Infinitiv kann man manche Passivkonstruktionen mit Modalverb ersetzen. Formulieren Sie die Sätze um wie im Beispiel!

- Das Fenster kann geöffnet werden.
Das Fenster lässt sich öffnen.
- Die Luft kann durch einen Filter gereinigt werden.
- Das Lüften der Büroräume kann organisiert werden.
- Deutsche Fenster können gekippt werden.

2. Alles verstanden? Selbstständigkeit
Seite 48 - 51

In der Prüfung *Goethe-Zertifikat B1, Lesen, Teil 1* sollen Sie einen Text verstehen. Üben Sie hier!
→ Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an! ✕

	richtig	falsch
1. Die Corona-Krise macht Selbstständigen große Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Der Staat hat Selbstständigen keine finanzielle Hilfe gegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In Krisen gründen viele eine eigene Firma.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Für Menschen aus anderen Ländern ist die Bürokratie für Selbstständige kompliziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Viele haben Angst vor der finanziellen Unsicherheit als Selbstständige.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Alle Übungen aus dem Sprachteil können Sie hier auch **online** und **interaktiv** machen.

- Lösungen:**
1. Dort
2. Damit
3. Trotzdem
4. Aber
 2. richtig: 1, 3, 4, 5
falsch: 2
 3. Die Luft lässt sich durch einen Filter reinigen.
3. Das Lüften der Büroräume lässt sich organisieren.
4. Deutsche Fenster lassen sich kippen.

Warum? Weil ich will!

Warum tun wir Dinge und warum nicht?
Warum passiert etwas?
Mit Kausalsätzen nennen
Sie Gründe. **MITTEL PLUS**



Kausalsätze nennen einen Grund. Es gibt verschiedene kausale Konnektoren. Nach manchen steht ein Nebensatz, nach anderen ein Hauptsatz.

Kausale Nebensätze

In Strukturen mit kausalen Nebensätzen steht immer ein Komma. Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am Satzende. Kausale Nebensatz-Konnektoren sind: *weil, da* und außerdem *zumal* (= vor allem, weil). Achtung: Die Konjunktion *zumal* ist ziemlich formell. Sie wird eigentlich nur in der Schriftsprache verwendet.

Hauptsatz	kausaler Nebensatz
Ich backe einen Kuchen,	da Lisa zu Besuch kommt.
Ich mixe mir einen Cocktail,	weil ich Lust darauf habe.

Wenn der Nebensatz zuerst steht, beginnt der Hauptsatz mit dem Verb. Danach steht dann das Subjekt.

Tipp: In dieser Variante verwendet man in der Schriftsprache meistens *da* und nicht *weil* oder *zumal*. Das ist stilistisch besser.

kausaler Nebensatz	Hauptsatz
Da Lisa zu Besuch kommt,	backe ich einen Kuchen.
Weil ich Lust auf einen Cocktail habe,	mixe ich mir einen.

Im Gespräch können Antworten auf *Warum*-Fragen direkt mit *weil* beginnen:

- ▶ Warum kommst du nicht mit?
- ◀ Weil ich keine Zeit habe.

Kausale Hauptsätze

Zwischen kausalen Hauptsätzen kann ein Punkt oder ein Komma stehen. Kausale Hauptsatz-Konnektoren sind: *denn, nämlich*. Der Konnektor *denn* steht immer auf Position 0 (so wie *und, aber, oder*). Das konjugierte Verb steht auf Position 2 im Satz:

Hauptsatz	kausaler Hauptsatz
Ich backe einen Kuchen,	denn Lisa kommt zu Besuch.

Der Konnektor *nämlich* steht im Hauptsatz meistens auf Position 3. Das konjugierte Verb steht auf Position 2:

Hauptsatz	kausaler Hauptsatz
Ich backe einen Kuchen,	Lisa kommt nämlich zu Besuch.

Kausale Präpositionen

Diese kausalen Präpositionen stehen mit einem Nomen in einem Hauptsatz:

wegen + Genitiv

Wegen der Corona-Krise arbeite ich seit einem halben Jahr von zu Hause.

durch + Akkusativ

Durch die Corona-Krise koche ich viel mehr selbst als früher.

aus/vor + Nomen ohne Artikel

Aus Vorsicht bleibt meine Oma an den meisten Tagen lieber zu Hause.

Vor Hunger konnte ich mich gar nicht konzentrieren.

Nach *aus* steht meistens eine Sache, für die man sich entscheiden konnte. Bei dieser Entscheidung weiß man normalerweise genau, was man tut und warum man es tut. Nach *vor* steht meistens ein körperlicher Reflex. Die Konsequenz ist etwas, für das man sich nicht entscheiden konnte.

1. Denn oder weil?



Was passt? → Markieren Sie!

1. Mein Bruder hat sich für einen Yogakurs angemeldet, **denn / weil** er große Rückenschmerzen hat.
2. Meine Nachbarin macht jetzt einen Spanischkurs, **denn / weil** sie möchte sich auf einen Job in Spanien bewerben.
3. Mein Vater hat einen Kochkurs gemacht, **denn / weil** er wollte lernen, Schweinebraten zu machen.
4. Mein Freund lernt gerade eine neue Programmiersprache, **denn / weil** er ein Computerspiel programmieren möchte.
5. Meine Freundin geht jetzt jeden Tag joggen, **denn / weil** sie nächstes Jahr einen Marathon laufen will.

2. Quarantäne



→ Verbinden Sie die beiden Sätze. Verwenden Sie dazu das Wort in Klammern. Achten Sie auf den Satzbau!

Dagmar muss in Quarantäne. Sie ist in ein Risikogebiet gereist.

1.
(da)
2.
(wegen)
3.
(nämlich)
4.
(denn)

3. Präpositionen



→ Formulieren Sie den Kausalsatz neu. Ergänzen Sie dazu das passende Nomen!

1. Thomas ging früher aus dem Kino, weil ihm so langweilig war.
Aus
2. Nach der Geburt seiner Tochter hat Leo geweint, weil er so glücklich war.
Vor
3. Weil es so kalt war, konnte Jan seine Finger kaum noch bewegen.
Vor
4. Weil Ulla so regelmäßig gelernt hatte, bestand sie die Prüfung ohne Probleme.
Durch

Lösungen:

1. weil
2. denn
3. denn
4. weil
5. weil
2. 1. Dagmar muss in Quarantäne, da sie in ein Risikogebiet gereist ist.
2. Wegen einer Reise in ein Risikogebiet muss Dagmar in Quarantäne. /
Dagmar muss wegen einer Reise in ein Risikogebiet in Quarantäne.
3. Dagmar muss in Quarantäne, sie ist nämlich in ein Risikogebiet gereist.
4. Dagmar muss in Quarantäne, denn sie ist in ein Risikogebiet gereist.
3. 1. Aus Langeweile ging Thomas früher aus dem Kino.
2. Vor Glück hat Leo nach der Geburt seiner Tochter geweint.
3. Vor Kälte konnte Jan seine Finger kaum noch bewegen.
4. Durch regelmäßiges Lernen bestand Ulla die Prüfung ohne Probleme.



Das kann ich!

Gute Leistung ist nicht alles. Dass man mit seinem Können bemerkt wird, spielt für die Karriere eine große Rolle.

SCHWER PLUS

Um im Job mehr zu erreichen, ist es manchmal nicht genug, „einfach nur“ gute Arbeit zu leisten. Denn das hilft nicht viel, wenn Ihre Chefin oder Ihr Chef nichts davon erfährt. Aber keine Sorge: Sie müssen nicht noch härter oder noch mehr arbeiten, um von Ihrer Vorgesetzten und ihren Kollegen wahrgenommen zu werden. Der Schlüssel liegt in der Selbstvermarktung, dem Selbstmarketing.

Selbstmarketing

Was genau ist Selbstmarketing? Heißt es, dass man sich permanent in den Mittelpunkt stellen und sich bei anderen einschmeicheln muss? Auf keinen Fall! Selbstmarketing nutzt bekannte Marketingmechanismen als Werbung für die eigene Person. Das Ziel: als Marke im Arbeitsalltag bemerkt zu werden.

Eigene Stärken kennen

Wie machen Sie also am besten Werbung für sich selbst? Indem Sie anderen zeigen, was Ihre Stärken sind. Dabei sind die Antworten auf diese Fragen wichtig:

- Was sind Ihre Ziele?
- Wer wird/kann Ihnen helfen, diese Ziele zu erreichen?
- Wie können Sie genau diese Personen von Ihren Stärken überzeugen?

Versuchen Sie erst einmal, genau zu erkennen, was Ihre Stärken sind. Fragen Sie Kollegen, wie sie das sehen. Fragen Sie auch Ihre Chefin im Mitarbeitergespräch. Sie können auch beobachten, bei welchen Aufgaben Sie von Ihren Vorgesetzten und Kolleginnen um Hilfe gebeten werden. Das sind meistens die Bereiche, in denen Sie bisher durch große Expertise überzeugen konnten.

- *Darf ich dich kurz mal etwas fragen? Welche Stärken habe ich deiner Meinung nach?*
- *Ich möchte Sie gerne um Ihre Meinung bitten. Welche Stärken und Schwächen sehen Sie in mir als Kollegen?*
- *Dürfte ich Sie fragen, welche beruflichen Stärken ich Ihrer Meinung nach habe?*

Nach dieser Analyse wissen Sie, woran Sie arbeiten müssen: Wo passt Ihre Selbstwahrnehmung nicht zu dem Feedback Ihrer Kollegen? Dort werden Sie aktiv! Sie können zum Beispiel Ihre Hilfe genau in den Bereichen anbieten, in denen man Sie unter-schätzt. So zeigen Sie, was Sie können.

Ziele formulieren

Auch hier ist es wichtig, zuerst einmal die Antworten auf einige Fragen zu finden:

- Was können Sie am besten?
- Was genau möchten Sie erreichen?
- Welche dieser Ziele können Sie mit Ihrem Können erreichen?

Achten Sie darauf, dass Ihre Ziele zu Ihren Stärken und Fähigkeiten passen. Nur so werden Sie auf lange Sicht glücklich mit Ihrer Arbeit sein. Überlegen Sie sich dann, wer Ihnen beim Erreichen dieser Ziele helfen könnte. Das sind wahrscheinlich nicht unbedingt Ihre Kollegen, sondern vielleicht Führungskräfte aus Ihrer oder aus anderen Abteilungen oder eine Vorgesetzte. Wenn Sie wissen, wen Sie von sich überzeugen sollten, dann versuchen Sie, zu erfahren, was diese Person an Ihnen schätzt: Ihre Zuverlässigkeit? Expertise? Fähigkeit, im Team zu arbeiten? Kreativität beim Lösen von Problemen?

Kampagne

Mit diesem Wissen können Sie jetzt anfangen, sich selbst zu vermarkten. Sie wollen also schaffen, dass die für Sie wichtigen Personen wissen, welche Arbeit Sie leisten.

Im Arbeitsalltag haben Sie wahrscheinlich ganz automatisch immer wieder die Möglichkeit, sich von Ihrer besten Seite zu zeigen. Es ist aber auch gut, selbst solche Möglichkeiten zu schaffen und diese dann zu nutzen:

- Bieten Sie Vorgesetzten und Kollegen Ihre Hilfe für Aufgaben an, die Ihre Stärken unterstreichen.
- Nehmen Sie aktiv an Diskussionen teil! Bei wöchentlichen Meetings können Sie mit guten Ideen und innovativen Vorschlägen zeigen, dass Sie ihrem Team und der Arbeit wichtige Impulse geben können.
- Geben Sie Ihrem Chef immer wieder mal Berichte, die Ihre Leistung deutlich machen. Aber Vorsicht: Tun Sie das nicht zu oft! Sonst können Sie unsympathisch wirken.
- Bleiben Sie positiv! Wer sich nur darüber beschwert, dass andere ihn unterschätzen, wirkt am Ende verzweifelt.
- Sie können Ihre Fähigkeiten auch auf Online-Plattformen wie LinkedIn promoten. Im Idealfall merken das nicht nur Fremde aus der Branche, sondern auch Ihre Vorgesetzten.

hart

- hier: intensiv; mit Mühe

der/die Vorgesetzte, -n

- Chef/in

wahrnehmen

- hier: sehen; bemerken

Der Schlüssel liegt in ...

- ≈ Die wichtigste Rolle spielt ...

sich in den Mittelpunkt stellen

- sich zum zentralen Thema machen

sich einschmeicheln bei

- Komplimente machen, um etwas zu bekommen

nutzen

- ≈ benutzen

die Marke, -n

- hier: ≈ Person mit speziellen Charakteristika und Können

die Stärke, -n

- hier: Sache, die jemand besonders gut kann

indem

- ≈ dadurch, dass ...

das Mitarbeitergespräch, -e

- hier: Treffen zwischen Führungskraft und Mitarbeiter/in zur Evaluation der Arbeit

(die Führungskraft, -e

- Person, die eine Gruppe, einen Verein oder eine Firma leitet)

die Schwäche, -n

- hier: Sache, die jemand nicht so gut kann

die Selbstwahrnehmung

- Art, wie man sich selbst sieht

unterschätzen

- hier: glauben, dass jemand weniger kann, als er in Wirklichkeit kann

die Fähigkeit, -en

- hier: Können; Kenntnisse

auf lange Sicht

- ≈ für längere Zeit

schätzen an

- hier: sehr gern mögen an

schaffen

- hier: entstehen lassen

unterstreichen

- hier: besonders deutlich zeigen

verzweifelt

- hier: ☹️ unglücklich, weil man Angst hat, keinen Erfolg zu haben



Vorsicht!

Präsenz im Arbeitsalltag zu zeigen ist wichtig für die eigene Karriere. Aber Vorsicht! Übertreiben Sie es nicht! Denn wenn Sie sich permanent in den Mittelpunkt stellen, werden Sie wahrscheinlich schnell als Angeber oder Wichtigtuerin wahrgenommen. Und das ist natürlich genau das Gegenteil von dem, was Sie erreichen möchten. Achten Sie also auf diese Dinge:

- Qualität ist wichtiger als Quantität: Weisen Sie nicht auf jede kleine Sache hin, die Sie machen, sondern nur auf die wichtigen Aufgaben und Projekte. So erarbeiten Sie sich eine gute Reputation.
- Wiederholen Sie sich nicht: Wenn Sie jemandem von Ihrer Leistung erzählen und darauf aber keine wirkliche Reaktion bekommen, dann erzählen Sie dieser Person nicht noch einmal davon. Beeindrucken Sie lieber mit einer anderen Aufgabe.
- Stellen Sie Ihre Leistung nicht besser dar, als sie eigentlich ist. Blieben Sie bei Fakten.
- Seien Sie sich immer der Vor- und Nachteile bewusst, wenn Sie anderen Ihre Hilfe anbieten. Auf lange Sicht ist es wichtig, dass Sie und Ihre Karriere auch von Ihren Aktionen profitieren – und nicht nur Ihre Kolleginnen und Vorgesetzten.

Präsenz zeigen

• hier: zeigen, dass man da ist

es übertreiben

• hier: die Dinge wichtiger oder besser machen, als sie wirklich sind

der Angeber, -

• = Person, die sich selbst sehr toll findet und zeigt, was sie alles kann oder hat

die Wichtigtuerin, -nen

• Person, die sich wichtig macht

sich erarbeiten

• hier: durch Leistung erreichen, dass man ... bekommt

beeindrucken

• hier: einen positiven Eindruck geben

bei Fakten bleiben

• hier: nur auf Basis von wahren Tatsachen sprechen

sich ... bewusst sein

• hier: wissen, was ... bedeutet

profitieren von

• hier: Vorteile haben durch

1. Aktiv im Arbeitsalltag

S

Welche Ausdrücke helfen, wenn man stärker im Arbeitsalltag aktiv werden möchte? → Verbinden Sie!

- | | | |
|-------------------------------------------|---|-----------------------------|
| 1. Dieses Projekt finde ich | A | daran beteiligen? |
| 2. Könnte ich mich vielleicht | B | Projekt einbringen? |
| 3. Ich würde sehr gerne diese Aufgabe | C | habe ich schon Erfahrungen. |
| 4. Denn in diesem Bereich | D | wirklich spannend! |
| 5. Wie kann ich mich am besten bei diesem | E | übernehmen. |

2. Gespräch mit Kollegen

S

Kollegen sprechen während einer Videokonferenz. → Was passt? Ergänzen Sie in der passenden Form!

sagen – anpassen – finden – umsetzen – stimmen – wissen

- ▶ Also, dann lassen Sie uns doch gleich mit dem Meeting beginnen. Wie könnten wir unsere neuen Produktideen denn gut _____ ?
◀ Darf ich dazu gleich etwas _____ ? Ich _____, wir sollten zuerst einmal die Preise kalkulieren.
- ▶ _____ ! Und meiner Meinung nach sollten wir auch unsere Webseite dem Branding _____ .
◀ Hm, ich _____ nicht. Ist das wirklich notwendig?

Lösungen:

- 1D 2A 3E 4C 5B
1. umsetzen, sagen, finde
2. Stimmt, anpassen, weiß

Besser schreiben

Wie bei allen anderen Dingen gilt auch beim Schreiben: Üben macht sicher! Aber wie tut man das am besten? Und welche Techniken helfen, um einen Text besser zu machen?

In gleichen Intervallen schreiben

Entwickeln (≈ Entdecken und verwenden) Sie Routinen! Üben Sie deshalb regelmäßig, also zu festen Zeiten. Aber wie?

Schreiben Sie zum Beispiel jeden Tag auf Deutsch in ein Tagebuch, was Sie in den letzten Stunden getan oder erlebt haben. Schreiben Sie darüber mindestens eine Seite.

Oder versuchen Sie es mit dem sogenannten automatischen Schreiben. Dazu nehmen Sie einfach ein leeres Blatt Papier und schreiben auf, was Ihnen in den Kopf kommt. Ganz egal, was das ist!

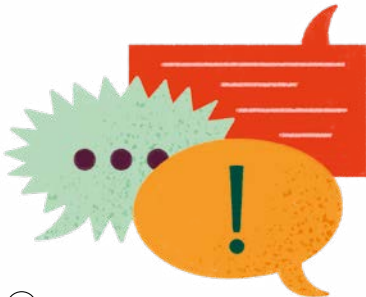
Sie können sich auch Inspiration aus dem Internet holen. Sehen Sie sich zum Beispiel Bilder auf Instagram oder Pinterest an. Wenn Ihnen ein Bild besonders gut

gefällt, schreiben Sie einen kurzen Text darüber. Sie haben viel Fantasie? Dann erfinden (= ganz neu machen) Sie doch eine fantasievolle Geschichte zu diesem Bild.

Schreiben Sie auch immer wieder einmal ein kurzes Essay zu einem Thema, das Sie besonders interessant oder emotional finden. Überlegen Sie sich vorher, wie viele Wörter der Text ungefähr haben soll.

Vorhang auf!

Leider kann man im Moment nicht überall ins Theater gehen. Aber manche Dramen werden auch online gezeigt. Wie spricht man also über das Theater?



Personen

Die Stars in einem Theaterstück sind natürlich die **Schauspielerinnen** und **Schauspieler**. Sie bekommen ihre Instruktionen vom **Regisseur** oder der **Regisseurin**. Die **Kostümbildner** machen die Kostüme, die **Bühnenbildner** designen das Bühnenbild, also wie die Bühne aussehen wird. Die **Maskenbildner** schminken die Schauspieler. Die **Tontechniker** sind

für den Sound zuständig. Und die **Beleuchter** sind verantwortlich für das Licht. Und ganz wichtig: Der **Souffleur** oder die **Souffleuse** spricht den Schauspielern ganz leise den Text vor, wenn sie ihn vergessen haben.

Wichtige Wörter

Viele Theaterstücke wurden schon oft **aufgeführt**, also auf die Bühne gebracht. Warum gehen

die Leute trotzdem immer wieder ins Theater? Weil die **Inszenierung** anders ist: Jeder Regisseur hat eine andere Vision. Wenn dem Publikum die Vorstellung gefallen hat, dann gibt es **Beifall** oder **Applaus**. Lieben die Zuschauer die Inszenierung, dann gibt es am Ende **stehende Ovationen**. Manche Leute rufen dann auch: „**Bravo!**“ Wenn die Aufführung sehr schlecht war, gibt es **Buh-Rufe**.

Zeit zum Ausruhen

Oft haben wir es eilig. Jeder hat (wenigstens manchmal) Stress. Aber wir müssen uns alle auch mal ausruhen. Ruhig sein. Ruhe haben. Mit diesen Ausdrücken finden Sie vielleicht ein bisschen Ruhe.

Immer mit der Ruhe!

= ruhig und ohne Stress sein/bleiben
Jetzt mach dir doch nicht so viele Sorgen! Immer mit der Ruhe! Das wird schon alles funktionieren.

jemanden in Ruhe lassen

= jemanden nicht mehr stören
Hör endlich auf, du machst mich wirklich total nervös. Kannst du mich nicht einfach mal in Ruhe lassen?

Jetzt ist aber Ruhe!

= Jetzt ist Schluss! / Stopp! / Aufhören!
Ich habe euch schon vor einer Stunde gesagt, dass ihr schlafen sollt! Und ihr spielt immer noch Computer. Jetzt ist aber Ruhe! Ab ins Bett!

in aller Ruhe

= langsam / ohne Eile
So, jetzt werde ich noch in aller Ruhe ein Glas Wein trinken, und dann gehe ich endlich ins Bett. Es war ein langer Tag.

seine Ruhe haben wollen

= nicht gestört werden wollen
Den ganzen lieben langen Tag muss ich in der Arbeit mit unseren Kunden sprechen. Und jetzt willst du auch noch mit mir sprechen. Ich will einfach nur einmal 20 Minuten meine Ruhe haben. Dann bin ich für dich da, okay?

Sammelkarte **Schreiben**

Bücher lesen

Lesen Sie viele deutschsprachige Bücher! Denn Lesen hilft Ihnen dabei, mehr Vokabeln zu lernen und ein besseres Gefühl für eine Sprache zu bekommen.

Sehen Sie unbekannte Wörter im Wörterbuch nach, und schreiben Sie diese in ein Vokabelheft zum Lernen oder speichern Sie es in einem Vokabeltrainer.

Notieren Sie sich beim Lesen Wörter, die Sie besonders schön, interessant oder nützlich finden.

Reflektieren Sie, wenn Sie einen Satz besonders toll oder kompliziert finden: Wie ist die Syntax? Welche Konjunktionen werden verwendet? Überlegen Sie sich ein eigenes Beispiel mit derselben Satzkonstruktion, um das Phänomen zu üben.

Geben Sie Ihre Texte anderen zum Lesen

Fragen Sie Ihre deutschsprachigen Freunde, ob sie Ihre Texte korrigieren und Feedback geben könnten. Sie können auch Ihre Texte mit anderen Sprachlernern tauschen.

Diktate

Schreiben Sie Diktate! So verbessern Sie die Orthografie und Ihr Hörverständnis.

Verwenden Sie Synonyme

So machen Sie jeden Text interessanter!



Sammelkarte **Sprechen**

Im Theater

- ▶ Beeil dich, wir sind spät dran. Hast du die Karten?
- ◀ Ja. Aber ich muss noch meinen Mantel an der Garderobe abgeben.
- ▶ Okay. Ich möchte unbedingt noch ein Programmheft. Ich hatte zu Hause keine Zeit mehr, eine Zusammenfassung des Stücks zu lesen. Treffen wir uns dann einfach an der Treppe?

- ◀ Aber ich dachte, wir haben Karten fürs Parkett?
- ▶ Nein, wir sitzen oben im Rang. Parkett war zu teuer.
- ◀ Ach so. Dann bis gleich.

Fernsehübertragung

- ▶ Mist, das Stück ist schon losgegangen! Ich glaube, das ist schon der zweite Akt.
- ◀ Was? Das ist aber blöd. Zum Glück kennen wir den Stoff (≈ Inhalt) schon.

- ▶ Wow, schau dir das Bühnenbild an. Das ist aber toll!
- ◀ Ich weiß nicht ... Ich bin kein großer Fan von modernen Inszenierungen. (...)
- ▶ Toll, also mir hat die Aufführung sehr gut gefallen.
- ◀ Die Schauspieler waren super, ja. Die haben echt gut gespielt. Vor allem die Szene mit dem Ehemann fand ich großartig.

- ▶ Stimmt ... Vor Corona wäre die Vorstellung ausverkauft gewesen, und es hätte tosenden (= lauten) Applaus gegeben.
- ◀ Einfach komische Zeiten. Aber ein paar Leute sitzen ja immerhin im Publikum.
- ▶ Schon. Aber es ist doch eine ganz andere Stimmung (= Atmosphäre) als vor der Pandemie, oder?
- ◀ Natürlich. Momentan ist einfach alles anders.

Sammelkarte **Verstehen**

die Ruhe weghaben / die Ruhe selbst sein

= sehr ruhig sein / überhaupt nicht nervös sein
Auch kurz vor jeder Deadline hat Katharina immer noch die Ruhe weg. Sie wird einfach nie nervös.

etwas ruhig angehen lassen

= langsam mit einer Sache anfangen / langsam eine Sache beginnen

Wegen meiner Covid-Infektion musste ich lange im Bett bleiben. Jetzt geht es mir besser, und ich kann wieder arbeiten, aber ich bin immer noch oft müde. Ich muss jetzt alles ruhig angehen lassen.

Ruhig Blut!

= Bleib ruhig! / Bleibt ruhig! / Bleiben Sie ruhig!
Ruhig Blut! Keine Panik. Jetzt überlegen wir uns erst einmal genau, was wir als Nächstes tun.

Ruhe bewahren

= ruhig bleiben / nicht nervös werden
Im ersten Stock ist ein Feuer. Wir müssen jetzt Ruhe bewahren und einen Weg aus dem Haus finden.

ruhig (als Partikel)

= wenn du möchtest / wenn ihr möchtet / wenn Sie möchten
Kommen Sie ruhig herein! Möchten Sie eine Tasse Tee?

ruhig (als Partikel)

= auf jeden Fall
Ihr könnt mir das ruhig glauben. Das war wirklich so!

ruhig (als Partikel)

= der Sprecher ist nicht sehr interessiert
Soll sie ruhig diese Dinge über mich erzählen. Ich weiß, dass es anders war. Mich interessiert das nicht.

Zum Schreien!

An den Feiertagen und am 31. Dezember wird viel gefeiert, geschrien und gejubelt. Kennen Sie die Ausdrücke dazu? **MITTEL AUDIO PLUS**

jubeln
= sich laut freuen
der Trubel
= große Unruhe, Lärm und viele Menschen
die Heiterkeit
= gute Laune

1 Der letzte Schrei

- ▶ Hast du Peter in letzter Zeit mal gesehen?
- ◀ Nein, warum?
- ▶ Der hat jetzt einen Schnauzer und auch noch einen Vokuhila. Ich konnte es wirklich kaum glauben!
- ◀ Haha, das **ist ja zum Schreien**. Die guten alten 80er kommen wieder. Du, pass auf, dieser Look **ist bald wieder der letzte Schrei!**
- ▶ Glaubst du wirklich? Oder wollen uns das nur die Medien irgendwie **unterjubeln**?
- ◀ Ach, Mode kommt immer wieder in Wellen. Und was gestern total out war, wird morgen schon wieder **umjubelt**.
- ▶ Ja, das stimmt. Aber auch wenn sich Modestile wiederholen – ein bisschen ändern sie sich schließlich irgendwie trotzdem.
- ◀ Sonst wäre es ja auch viel zu langweilig!
- ▶ Haha, stimmt. Einen Vokuhila will ich trotzdem nicht. Den fand ich schon in den 80ern schrecklich.

2 Alles anders

- ◀ Wie war's bei deinen Eltern?
- ▶ Ganz nett. **Jubel, Trubel, Heiterkeit**. Aber meine Schwester hat ein Problem. Die hat ihr ganzes Geld **verjubelt** – beim Online-Poker.
- ◀ Oje! Das ist ja schlimm!
- ▶ Zum Glück geht sie jetzt in Therapie. Aber lass uns von etwas anderem reden.
- ◀ Okay ... Du, ich hab gestern noch mal ein Konzert vom letzten Jahr im Fernsehen gesehen. So viele Menschen im Stadion, alle haben den Musikern **zugejubelt**.
- ▶ Manchmal kommt es mir vor, als wären diese Momente aus einem anderen Leben – seit Corona ist wirklich vieles extrem anders.
- ◀ Ja. Eng in einer lauten Kneipe stehen und **sich die Seele aus dem Leib schreien**, wenn man sich unterhalten will ...
- ▶ Haha, das fehlt mir ehrlich gesagt nicht.

- der Schnauzer, -**
▶  Bart zwischen Nase und Mund
- der/die Vokuhila, -s**
▶  Stil, die Haare vorne kurz und hinten lang zu tragen
- die Welle, -n**
▶ hier: Trend
- out sein** engl.
▶ ≈ unmodern sein
- Es kommt mir vor, als wären ...** ▶ hier: ≈ Ich habe das Gefühl, sie sind ...
- die Seele, -n**
▶ in vielen Religionen der Teil des Menschen, der nach dem Tod weiterlebt
- der Leib, -e**
▶ Körper

1. Bedeutungen

Was bedeuten die Ausdrücke? → Verbinden Sie!

- | | |
|---------------------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Das ist zum Schreien! | A lautes Fröhlichsein |
| 2. Das ist der letzte Schrei. | B Das ist total lustig! |
| 3. Jubel, Trubel, Heiterkeit. | C Man muss extrem laut schreien. |
| 4. Man muss sich die Seele aus dem Leib schreien. | D Das ist die ganz aktuelle Mode. |

2. Jubeln

Das Verb **jubeln** verändert seine Bedeutungen, wenn es mit verschiedenen Präfixen steht. Was passt? → Ergänzen Sie aus dem Kontext in der passenden Form!

verjubeln – unterjubeln – umjubeln – zujubeln

1. Du willst mir doch nur deine alte Jacke _____ . Aber nein, danke. Ich möchte sie nicht.
2. Ich habe von meinen Eltern 100 Euro zum Geburtstag bekommen. Die können wir heute Abend _____ !
3. Die Fans haben der Band laut _____ .
4. Das neue Buch der Autorin wurde in den Medien _____ .

Lösungen:

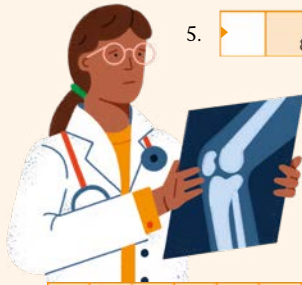
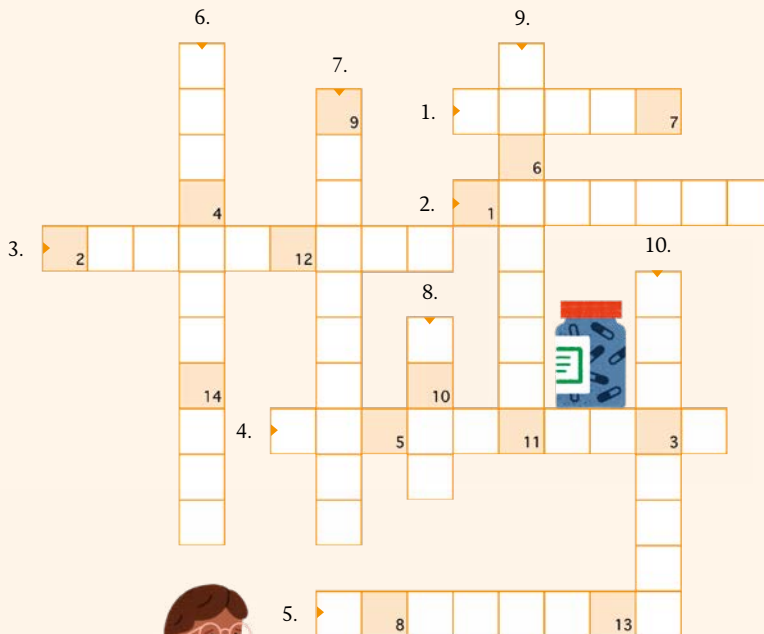
1. 1B 2D 3A 4C
2. 1. unterjubeln
2. verjubeln
3. zugejubelt
4. umjubelt

1. Spezielle Fotos

Geschichten aus der Geschichte
Seite 54 - 55

Durch Wilhelm Conrad Röntgens Entdeckung kann man in den menschlichen Körper hineinblicken.

→ Blicken Sie in das Rätsel, und finden Sie die gesuchten Wörter.



Lösung: das

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

So nennt man eine Substanz, die man nimmt, damit ein Röntgenbild deutlicher wird.

Waagrecht (= horizontal):

1. gefährliche Krankheit, bei der Tumore wachsen: der ...
2. Teilstück des Skeletts, das den Körper stabil macht: der ...
3. Aktion eines Arztes, der am Körper etwas schneidet: die ...
4. Stelle am Körper, die z. B. blutet oder kaputt ist: die ...
5. Radiologie arbeitet mit elektromagnetischen ...

Senkrecht (= vertikal):

6. eine Therapieform gegen Tumore ist die ...
7. Mittel gegen eine Krankheit, z. B. Tablette: das ...
8. ein Foto von einer radiologischen Untersuchung: das Röntgen...
9. Zustand, dass man nicht gesund ist: die ...
10. eine radiologische Untersuchung machen

2. Ein Wort, zwei Bedeutungen

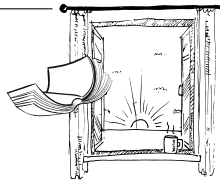


Wenn es draußen extrem kalt ist, dann kann man an den Händen, Beinen oder Füßen dicke, rote Stellen bekommen. Diese können bis zu zwei Wochen wehtun. Das gleiche Wort sagt man in der Alltagssprache aber auch zu manchen Personen. Eine hat sich hier im Heft vorgestellt. Wie heißt das Wort, und wer wird so genannt? Tipp: Dazu gibt es einen leichten Text.

Lösungen:

1. Krebs
 2. Knochen
 3. Operation
 4. Verletzung
 5. Strahlen
 6. Bestrahlung
 7. Medikament
 8. Bild
 9. Krankheit
 10. röntgen = röntgen
- Lösung: Kontrastmittel
2. die Frostbeule:
So nennt man auch eine Person, wenn sie besonders intensiv auf kalte Temperaturen reagiert – wie Essi Hamula.
Text S. 21

ö = oe



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **Lüftungskonzept**. Weil frische Luft gerade jetzt besonders wichtig ist und weil ich unserem Sprachteil einen frischen neuen Look gegeben habe.“
 Unserer Grafikerin **Anna Sofie Werner** war bei dem Rebrush Luft, also freier Platz, sehr wichtig.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
WÖRTER ZUM THEMA LUFT, TEXT: KOLUMNE SEITE 63							
das Lüftungs-konzept	ventilation concept	el plan de ventilación	le concept de ventilation	il piano di areazione	plan wentylacji	концепция венти- ляции	مفهوم التهوية
das Hygienekonzept	hygiene concept	las medidas de higiene	le concept d'hygiène	il piano di igiene	koncepcja higieny	концепция гигиены	مفهوم النظافة
die Lüftungsanlage	ventilation system	el sistema de ventilación	la ventilation	l'impianto di aerazione	instalacja wentylacyjna	вентиляционная установка	نظام التهوية
luftdicht	air-tight	hermético	étanche à l'air	ermetico	hermetyczny	воздухонепроница- емый	محكم
das Kipfenster	pivot-hung window	la ventana oscilobattiente	la fenêtre oscillo-battante	il vasistas	okno uchylne	откидное окно	النافذة المفتوحة بشكل مانل
es zieht	there's a draught	hay corriente	il y a du courant d'air	c'è corrente	ciągnie	сквозит	يتسرب الهواء
auf Durchzug schalten	to go deaf	hacer oídos sordos	faire la sourde oreille	scollegarsi	puszczać coś mimo uszu	слушать в пол-уха	مصطلح بمعنى تجاهل
dicke Luft	tension in the air	ambiente cargado	il y a de l'orage dans l'air	aria di tempesta	gęsta atmosfera	опасное положение	هواء كثيف/ مزاج سيء
sich einen Zug holen	to get a stiff neck from the draught	coger tortícolis por una corriente de aire	se prendre un torticolis par coup de froid	prendere un colpo d'aria	nabawić się przewiania szyi	Его протянуло.	مصطلح بمعنى حدوث تشنج عضلي بسبب تيار هوائي
WÖRTER ZUM THEMA MEDIZINTECHNIK, TEXT: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE SEITE 54 - 55							
die Röntgenstrahlen Pl.	x-rays	los rayos X	les rayons X	i raggi x	promienie rentgenowskie	рентгеновские лучи	الأشعة السينية
röntgen	to x-ray	radiografiar	radiographier	fare una radiografia	prześwietlać	делать рентген	تصوير بالأشعة
die Ultraschalluntersuchung	ultrasound examination	la ecografía	l'examen par ultrasons	l'ecografia	badanie ultrasonograficzne	ультразвуковое исследование	الفحص بالموجات فوق الصوتية
der EKG-Schreiber	EKG	el electrocardiógrafo	l'électrocardiogra- phe	l'EKG	elektrokardiograf	электрокардиограф	جهاز تخطيط القلب
die Infusion setzen	infusion to start (an infusion)	el goteo intravenoso aplicar	la perfusion passer (une perfusion)	l'infusione mettere	wlew zakładać	вливание поставить (капельницу)	القسطرة الوريدية يضع
durchleuchten	to examine	examinar	examiner à la loupe	far luce	prześwietlać	тщательно исследовать	البحث بعمق
verstrahlt	weird	atontado	irradié	irradiato	mieć fioła	одуревший	مصطلح بمعنى مجنون
WÖRTER ZUM THEMA MUSIK, TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN SEITE 13							
musizieren	to play music	tocar	faire de la musique	fare musica	muzykować	музичировать	يعزف
auswendig spielen	to play off by heart	tocar de memoria	jouer par cœur	suonare a memoria	grać na pamięć	играть на память	يعزف عن ظهر قلب
sich warmspielen	to warm up	calentar	s'échauffer au jeu	scaldarsi	rozgrzać się	репетировать	يقوم بتمارين إحماء
stimmen	to tune	afinar	accorder	accordare	stroić	настраивать	دوزنة
die Noten Pl.	sheet music	la partitura	la partition	gli spartiti	nuty	ноты	النوتة الموسيقية
vorspielen	to audition	tocar para alguien	auditionner	suonare qualcosa	zagrać	исполнять	يقوم بتجربة أداء
aufführen	to perform	interpretar	représenter	esibirsi	wystawiać	ставить	يؤدي أمام جمهور
das absolute Gehör	perfect pitch	el oído absoluto	l'oreille absolue	l'orecchio assoluto	śluch absolutny	абсолютный слух	الأذن الموسيقية
das Taktgefühl	tact	el tacto (habilidad social)	le tact	il tatto	poczucie taktu	чувство такта	المهارات الاجتماعية
die erste Geige spielen	to call the tune	llevar la voz cantante	jouer les premiers violons	essere il numero uno	grać pierwsze skrzypce	играть первую скрипку	مصطلح بمعنى: يقود
die zweite Geige spielen	to take a back seat	desempeñar un papel secundario	jouer les deuxièmes violon	non avere molta voce in capitolo	grać drugie skrzypce	быть второй скрипкой	يلعب دور ثانوي

Arbeiten,

wie

ich

möchte

Durch Corona haben viele Selbstständige große Probleme. Warum ist die Krise trotzdem eine Chance für Menschen, die ohne Chefin oder Chef arbeiten wollen? Von Guillaume Horst

MITTEL

Firmen schließen, Mitarbeiter wird gekündigt oder sie werden alle in Kurzarbeit geschickt. Diese und andere Probleme hat die Corona-Krise gebracht. Besonders schwierig waren die letzten Monate für eine Gruppe: die Selbstständigen. „Selbstständige sind die Hauptverlierer der Corona-Krise“, sagt auch Andreas Lutz, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Gründer und Selbstständigen Deutschlands (VGSD). In Krisenzeiten gibt es für Selbstständige weniger Aufträge – also auch weniger Geld. Zwar hat der deutsche Staat finanzielle Hilfen für Selbstständige angeboten. Aber wegen der Bürokratie ist es nicht immer einfach, dieses Geld am Ende auch wirklich zu bekommen.

Trotzdem hat die Krise auch positive Effekte auf die Selbstständigkeit. Wenn in Krisen Jobs verloren gehen, ist für viele die Konsequenz die Gründung einer eigenen Firma. Speziell in Branchen, in denen kein persönlicher Kontakt nötig ist, wie Online-Marketing oder Internetshops, ist Corona kein wirkliches Problem. „Unternehmen und Selbstständige, die sich digital aufgestellt haben, kommen in der Krise deutlich besser zurecht“, sagt Lutz. Für viele Selbstständige ist die aktuelle

Situation also auch eine Chance. Firmen haben in den letzten Monaten gesehen: Mitarbeiter müssen nicht in der Firma sein, um gute Arbeit zu leisten. Einen Selbstständigen zu beauftragen, der von zu Hause arbeitet, kann eine gute Option sein. „Viele Unternehmen, die sich der Modernisierung bis jetzt nicht gestellt hatten, haben jetzt gemerkt, dass es doch funktioniert“, erklärt Lutz.

Auch bei privaten Kunden hat die Krise den Selbstständigen neue Möglichkeiten gebracht. Selbstständige Musiklehrer müssen zum Beispiel ihre Kurse nicht mehr verschieben, nur weil plötzlich das Auto kaputt ist. Die letzten Monate haben gezeigt, dass so ein Kurs auch sehr gut als Videokonferenz funktioniert. Das alles zeigt, dass man auch oder speziell als Selbstständiger in Krisenzeiten kreative Lösungen finden kann und muss.

Selbstständig werden

Eine gute Idee haben, eine Firma gründen, Geld verdienen. Man könnte meinen, das alles ist einfach. Aber so ist es mit der Selbstständigkeit dann doch nicht. „Das Bild vom Studenten, der dann gleich Google gründet und reich wird, ist die Ausnahme“, weiß Lutz. Die meisten Selbstständigen haben mehrere Jahre

schließen

- hier: für immer zumachen

der Mitarbeiter, -

- Angestellter

in Kurzarbeit schicken

- hier: weniger arbeiten lassen und (meistens) weniger Lohn zahlen

der Hauptverlierer, -

- größter Verlierer

der/die Vorstandsvorsitzende, -n

- Chef(in) einer Gruppe, die eine Firma oder eine Organisation leitet

der Verband, -e

- hier: Organisation

der Gründer, -

- von: gründen = hier: eine Firma starten

verloren gehen

- hier: reduziert werden

das Unternehmen, -

- Firma

sich digital aufstellen

- hier: so, dass fast alles mit Computern funktioniert und online passiert

deutlich

- hier: = klar; sehr

leisten

- hier: machen

beauftragen

- einen Auftrag geben

sich stellen

- hier: sich intensiv beschäftigen (wollen) mit

das Bild, -er

- hier: Idee

die Ausnahme, -n

- ↔ Regel

Selbstständigkeit in Zahlen

Vier Millionen Menschen arbeiten in Deutschland als Selbstständige. Das sind fast zehn Prozent der Erwerbstätigen. 2,2 Millionen Selbstständige arbeiten allein. 1,8 Millionen haben abhängig Beschäftigte. 12 Prozent der erwerbstätigen Männer arbeiten für sich selbst, bei den Frauen sind es nur 6,8 Prozent. Während von den Älteren (65 Jahre und älter) 32 bis 46 Prozent als Selbstständige arbeiten, sind bei Jüngeren (15 bis 34 Jahre) nur 1,5 bis 5,4 Prozent selbstständig. Von 2006 bis 2016 war der Anteil an selbstständigen Migranten in Deutschland höher als bei Menschen mit deutschem Pass. Heute sind noch neun Prozent der erwerbstätigen Ausländer in Deutschland selbstständig. Solo-Selbstständigkeit ist bei Migranten (5,8 Prozent) auch heute noch populärer als bei Deutschen (5,3 Prozent). 21 Prozent der Selbstständigen haben auch einen Teilzeitjob als Angestellter. Selbstständige arbeiten im Durchschnitt 48, Angestellte 40 Stunden pro Woche. Beim Einkommen gibt es keinen Unterschied: Bei beiden liegt der Median des monatlichen Bruttoeinkommens bei 2500 Euro.

Selbstständigkeit in Zahlen

der/die Erwerbstätige, -n

- Person, die eine Arbeit hat

der/die abhängig Beschäftigte, -n

- Angestellte (-r)

während

- hier: im Unterschied zu

der Anteil, -e

- hier: Zahl

der Teilzeitjob, -s

- Job, bei dem man nicht den ganzen Tag oder die ganze Woche arbeitet

das Einkommen, -

- Bezahlung für Arbeit; hier: Geld zum Leben

liegen bei

- hier: nicht mehr sein als

brutto

- ↔ netto



Bevor man sich selbstständig macht, ist viel Planung nötig. Los geht es normalerweise damit, einen Business-Plan zu schreiben.

lang als Angestellte gearbeitet, bevor sie ihre eigene Firma starten. So können sie Berufserfahrung sammeln und Geld für die ersten, größeren Investitionen sparen.

Die Inspiration zur Gründung einer neuen Firma kommt meistens bei der Arbeit als Angestellter. „Man macht etwas im Beruf oder Ehrenamt und entdeckt: ‚Mensch, das könnte ich viel besser.‘ Dann sagt man: ‚Dann mache ich es halt selbst.‘ Wenn es eine gute Idee ist, kann man damit sehr erfolgreich sein“, erklärt Lutz.

Nur die Idee zu haben, ist aber nicht genug. Bevor man sich selbstständig macht, ist viel Planung nötig. Los geht es normalerweise damit, einen Business-Plan zu


schreiben. Auch die Finanzen sollten gut geplant sein: Welche Einnahmen werde ich haben? Welche Ausgaben? „Man sollte sich auch einen Plan machen, wie man neue Kunden gewinnt. Denn wenn ich mich nicht traue, auf sie zuzugehen, dann ist Selbstständigkeit vielleicht nicht das Richtige für mich“, rät Lutz.

Danach kommt viel Bürokratie: Zum Beispiel muss man bei vielen Arten der Selbstständigkeit ein Gewerbe beim Finanzamt anmelden. Man braucht Genehmigungen und muss sich für eine Unternehmensform entscheiden. Wer Deutsch nicht als Muttersprache spricht, wird dabei wahrscheinlich Hilfe brauchen.

das Ehrenamt, -er

- Arbeit ohne Bezahlung

Mensch, ...

-  hier: Das ist wirklich ärgerlich!

- hält ➤ hier: einfach; das ist die Lösung

erfolgreich sein

- Erfolg haben

sollten ... sein

- hier: man empfiehlt, dass ... sind

die Einnahme, -n

- Geld, das man z. B. durch Arbeit, Vermietung oder Verkauf bekommt

die Ausgabe, -n

- vor: ausgeben

gewinnen

- suchen und finden von Kunden

sich trauen, zu ...

- keine Angst haben, zu ...

zugehen auf

- hier: Kontakt suchen mit

das Gewerbe, -

- hier: eigene Firma

die Genehmigung, -en

- offizielle schriftliche Erlaubnis

die Unternehmensform, -en

- Art der Firma

Organisationen wie der VGSD, der Verband der Selbstständigen und Freiberufler, der Verband Freelancer International, der Europaverband der Selbstständigen, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern können helfen. Sie alle können auch Tipps geben zu Förderprogrammen. Von denen gibt es in Krisenzeiten besonders viele – eine große Chance. Das hat zuletzt die Weltfinanzkrise ab 2008 gezeigt, in der besonders viele Menschen mit fremdem Geld in die Selbstständigkeit starten konnten.

Lutz empfiehlt besonders, „den Kontakt zu anderen Selbstständigen zu suchen“. Die sprechen nämlich auf Basis ihrer eigenen Erfahrung. „Man sollte also immer schauen, ob der Ratgeber selbst auch selbstständig ist“, empfiehlt Lutz.

Selbstständige Migranten

Für Menschen aus anderen Ländern ist die Selbstständigkeit oft eine interessante Option – auch wenn die Bürokratie und die Anerkennung von Zertifikaten aus dem Ausland in Deutschland (siehe **Deutsch perfekt** 11/2020) für sie oft kompliziert sind. Viele systematische Untersuchungen haben gezeigt, dass unter Migranten oft ein besonders hoher Anteil an Selbstständigen ist. Lutz hat dafür auch eine Erklärung: „In der Selbstständigkeit kommt es nicht so sehr auf formale Sachen an. Sondern nur darauf, was man kann und was man leistet“, erklärt er.

Wer selbstständig arbeitet, muss also keine Bewerbungsgespräche bestehen oder besonders gut zu der Firma passen. Er muss nur gute Arbeit machen. Außerdem haben Menschen, die das Risiko eingehen, in ein neues Land umzuziehen, oft viel Motivation – ein wichtiger Faktor, um als Selbstständiger Erfolg zu haben. „Migranten trauen sich etwas, sie vertrauen auf ihre Kompetenzen. Deshalb gibt es in dieser Gruppe ein großes Potenzial“, ist sich Lutz sicher.

In einer Sache besonders gut sein

Das Klischee sagt: Selbstständige sind besonders risikofreudige Personen. Ohne sicheres Einkommen zu leben, ist vielen Menschen zu unsicher. Deshalb können

nur wenige wirklich als Selbstständige arbeiten. Für Lutz ist das am Ende aber auch nur ein Klischee – mehr nicht.

Viel wichtiger als die Risikobereitschaft ist seiner Meinung nach, „dass man wirklich seine Arbeit liebt und in einer Sache besonders gut ist.“ Denn nur wer sich für ein Thema wirklich interessiert, wird bei dieser Arbeit besser sein als die anderen.

Vor- und Nachteile

Der finanzielle Aspekt ist sicher die Komponente, die den meisten Menschen beim Gedanken an die Selbstständigkeit Angst macht. Selbstständige können nie sicher sein, dass am Ende des Monats genug Geld auf ihr Konto kommt. Außerdem müssen sie Sozialversicherungen komplett selbst zahlen. Diese Unsicherheit ist für viele ein zu großes Risiko.

Besonders wichtig ist als Selbstständiger auch die Kundengewinnung. „Man hat normalerweise mehrere Auftraggeber. Die muss man auch gewinnen und bei der Stange halten. Das heißt natürlich, dass man sich gut verkaufen muss“, erklärt Lutz.

Viele finden auch unangenehm, dass man als Selbstständiger immer wieder neue Preise vereinbaren muss. Sind die eigenen Preise zu hoch, bekommt man vielleicht keine Aufträge. Bietet man seinen Service aber zu günstig an, kann man vielleicht nicht von der Arbeit leben.

Selbstständig zu sein, bedeutet auch viele Aufgaben, die man als Arbeitnehmer nicht hat. „Man muss sich um die Buchhaltung kümmern und darum, dass der Computer läuft. In einer Firma macht das jemand anderes“, erklärt Lutz.

Die Selbstständigkeit hat aber auch viele Vorteile: Man ist sein eigener Chef, keiner sagt einem, was man tun muss. Selbstständige entscheiden außerdem selbst, welche Aufträge sie akzeptieren. Und sie können ihre eigenen Ideen wahr werden lassen. Wer seine Arbeit sehr gut macht, kann als Selbstständige auch mehr verdienen als als Angestellter.

Lutz glaubt aber: Das ist für die meisten gar nicht so wichtig. „Am wichtigsten ist ihnen diese Freiheit, die sie als Selbstständige gewinnen.“

der Freiberufler, -

• Person, die selbstständig arbeitet und einen Service anbietet (z. B. Arzt, Journalist ...)

die Industrie- und Handelskammer, -n

• Organisation für die wirtschaftlichen Interessen von Firmen

die Handwerkskammer, -n

• Organisation für die wirtschaftlichen Interessen von Branchen, in denen beruflich mit Händen und Werkzeugen gearbeitet wird

das Förderprogramm, -e

• hier: spezielle Hilfe bei einer Firmengründung

suchen

• hier: versuchen, ... zu bekommen

der Ratgeber, -

• Person, die Ratschläge gibt

die Anerkennung

• hier von: anerkennen lassen = zu einer Institution gehen und dort offiziell akzeptieren lassen

der Anteil, -e

• hier: Zahl

es kommt auf ... an

• hier: ... ist wichtig

ein Risiko eingehen, Risiken eingehen

• ≈ ein Risiko versuchen

vertrauen auf

• hier: glauben, dass etwas sicher funktionieren wird wegen

die Kompetenz, -en

• hier: ≈ spezielles Wissen; Können

sich sicher sein

• hier: sicher wissen

risikofreudig

• so, dass man gerne ein Risiko versuchen will

das Einkommen, -

• Bezahlung für Arbeit; hier: Geld zum Leben

die Risikobereitschaft

• hier: Absicht/Wunsch, Risiken einzugehen

die Kundengewinnung

• von: Kunden gewinnen

der Auftraggeber, -

• Person oder Institution, die einem Aufträge gibt

bei der Stange halten

• hier: erreichen, dass ... als Kunde bei einem bleibt

das heißt

• hier: das bedeutet

sich verkaufen

• hier: ≈ die positiven Seiten von sich selbst deutlich zeigen

die Buchhaltung

• Dokumentation der Finanzen von einer Firma



„In den ersten Jahren ist die Selbstständigkeit sehr schwierig“

Vor fünf Jahren bin ich als Studentin nach Hamburg gezogen. Ich hatte nicht geplant, mich selbstständig zu machen. Nach meinem Studium habe ich Deutsch-Sprachkurse besucht. Ich habe danach eine Anzeige bei Ebay-Kleinanzeigen geschaltet – und dort habe ich meine ersten zwei Kunden gefunden. Ein paar Wochen später habe ich für mehrere Kunden Onlinemarketing und Suchmaschinenoptimierung auf Englisch gemacht. In den ersten Jahren ist die Selbstständigkeit sehr schwierig. Man bekommt wenig Respekt, schlechte Honorare, und manchmal hat man monatelang keine Arbeit. Auch die Bürokratie war sehr kompliziert. Ich hatte einen deutschen Freund, der mir geholfen hat. Allein wäre es für mich nicht möglich gewesen. Im ersten Jahr war ich nicht sicher, dass ich es schaffen würde. Aber wenn man das übersteht, an sich selbst glaubt und nicht aufgibt, wird man Erfolg haben. Heute arbeite ich meistens mit deutschen Firmen zusammen, die ihr Marketing in den USA verbessern möchten. Als Beraterin muss ich die richtige Lösung finden. Das ist eine große Verantwortung. Manchmal macht mir das ein bisschen Angst, vor allem wenn ich mit größeren Firmen arbeite. Aber diese Herausforderung gefällt mir auch. Außerdem finde ich es toll, mein eigener Chef zu sein. Ich bin sehr unabhängig und gut organisiert. Mir gefällt es, dass ich so arbeiten kann, wie ich möchte.

Die US-Amerikanerin **Adriana Stein** leitet Integrated Digital Innovations, eine Beratungsfirma im Onlinemarketing in Hamburg.

„In den ersten Jahren ist die Selbstständigkeit sehr schwierig“

ziehen

- hier: gehen; umziehen

sich selbstständig machen

- eine eigene Firma starten

schalten

- hier: publizieren

der Respekt

- hier: ≈ gute Meinung, weil man toll findet, was jemand macht

das Honorar, -e

- Bezahlung für die Arbeit von Selbstständigen

monatelang

- mehrere Monate lang

es schaffen

- hier: Erfolg haben

überstehen

- hier: in einer schwierigen Situation zurechtkommen

aufgeben

- hier: aufhören, weiter zu arbeiten

die Herausforderung, -en

- schwierige Aufgabe, die man interessant findet

unabhängig

- hier: ≈ selbstständig





„Ich fühle mich bei der Arbeit inspiriert“

Ich bin seit sieben Jahren in Deutschland und hatte schon viele verschiedene Jobs. 2014 habe ich mich zum ersten Mal als Reinigungschef selbstständig gemacht. Nebenbei habe ich für ein Studio Musik produziert. Ich habe seitdem auch als Angestellter gearbeitet. Letztes Jahr hatte ich zum Beispiel einen Bürojob. Aber jetzt funktioniert es mit der Reinigungsfirma besser als je zuvor. In ein paar Wochen werde ich sogar zwei Mitarbeiter einstellen. Ich bin ein bisschen nervös, dass ich jetzt ein Chef werde. Als ich mich mehr auf die Musik konzentriert habe, war das Einkommen für mich ein Problem. Da habe ich oft nicht genug verdient. Aber von der Reinigungsfirma kann ich jetzt ziemlich gut leben. Mir gefällt, dass ich mein Berufsleben und die Ideen, die ich habe, frei gestalten kann. Es ist sehr einfach für mich, mich für die Arbeit zu motivieren. Ich arbeite viel, aber ich verdiene auch entsprechend und fühle mich bei der Arbeit inspiriert und lebendig.

Der Schwede **Oskar Lindskog** hat seine eigene Berliner Reinigungsfirma: Clean by Oskar! Außerdem produziert er nebenberuflich Musik für Werbespots.

„Ich fühle mich bei der Arbeit inspiriert“

der Reinigungschef, -s

• Chef einer Firma, die in Gebäuden, bei Firmen und Privatleuten putzt

sich selbstständig machen

• eine eigene Firma starten

nebenbei

• hier: während man noch etwas anderes macht

seitdem

• hier: seit dieser Zeit

je zuvor

• irgendwann einmal vorher

sogar

• hier: ≈ auch

der Mitarbeiter, -

• Angestellter

einstellen

• hier: eine Arbeitsstelle geben

das Einkommen, -

• Bezahlung für Arbeit; hier: Geld zum Leben

frei gestalten

• hier: selbst entscheiden, was man aus ... macht

sich motivieren für

• die Motivation finden für

entsprechend

• hier: passend dazu

lebendig

• hier: ≈ voll mit Energie

der Werbespot, -s

• kurzer Film, der für ein Produkt Werbung macht

„Durch ein Training habe ich wichtige Kontakte bekommen“

dadurch

• hier: so; deshalb

der Aufbau

• von: aufbauen = hier: starten und helfen, dass ... größer wird

der Zuwanderer, -

• Immigrant

ergreifen

• hier: ≈ eine Möglichkeit benutzen/nehmen

zuversichtlich bleiben

• hier: die Hoffnung nicht verlieren

„Soziale Medien haben mir sehr geholfen“

ziehen

• hier: gehen; umziehen

beschließen

• hier: entscheiden

die Messe, -n

• hier: Ausstellung, in der neue Produkte gezeigt werden

der Teilzeitjob, -s

• Job, bei dem man nicht den ganzen Tag oder die ganze Woche arbeitet

annehmen

• hier: akzeptieren

der Auftraggeber, -

• Person oder Institution, die einem Aufträge gibt



„Durch ein Training habe ich wichtige Kontakte bekommen“

Couleurs de la Vie ist eine Kunstschule, die Kindern und Jugendlichen Kunst-, Musik-, Theater- und Sprachunterricht anbietet. Ich bin 2016 nach Deutschland gekommen. In den letzten Jahren habe ich ein Entrepreneurship-Training gemacht. Dadurch habe ich wichtige Kontakte bekommen, die mir beim Aufbau der Schule geholfen haben. Ich habe schon in Syrien als Kunstlehrerin gearbeitet. Dann war ich fünf Jahre in der Türkei. Dort habe ich meinen eigenen Kindergarten geleitet. Ich würde die Selbstständigkeit auch anderen Zuwanderern empfehlen. In Deutschland gibt es für Ausländer viele Chancen, man muss sie nur ergreifen. Natürlich gibt es ein Risiko als Selbstständiger. Aber das muss man akzeptieren und zuversichtlich bleiben.

Mit Couleurs de la Vie baut **Dima Alrefai** aktuell in Saarbrücken ihre eigene Firma auf. Die Kunstpädagogin aus Syrien bietet kreativen Unterricht für Kinder und Jugendliche an.



„Soziale Medien haben mir sehr geholfen“

Ich bin 2016 von London nach Berlin gezogen, um dort mit meinem Partner zu leben. Dort habe ich dann meine eigene Firma gestartet. Ich wollte nicht mehr für andere Leute arbeiten und nur für reiche Menschen Kleidung herstellen. Ich wollte Personen erreichen, die meine Arbeit mögen. Heute designe ich Hochzeitskleider. Am Anfang war es nicht einfach. Ich bin zu einer Start-up-Messe gegangen, habe verschiedene Seminare besucht und musste mich um viel Bürokratie kümmern. Und das in deutscher Sprache. Es hat auch bis September 2019 gedauert, bis ich meinen ersten Kunden hatte. Ich verdiene immer noch nicht viel Geld. Aber jetzt finden mich immer mehr Leute, die ein schönes Hochzeitskleid möchten. Soziale Medien haben mir auch sehr geholfen, Kunden zu finden. Finanziell waren die letzten Jahre schwierig. Ich musste auch einen Teilzeitjob annehmen, um die Rechnungen zu bezahlen. Trotzdem habe ich nicht aufgehört, weil mir die Arbeit Spaß macht. Ich muss jetzt mit Kollegen und Auftraggebern viel weniger über kleine technische Details diskutieren. Außerdem kann ich nun natürlich selbst entscheiden, wie und wann ich arbeite. Und das ist mir wichtig.

Maki Miyauchi ist Designerin von Hochzeitskleidern. Die in Japan geborene Britin lebt heute in Berlin und hat ihre eigene Firma: La Sposa Berlinese.





Der Blick in den Körper

Diese Entdeckung revolutioniert die Medizin: Vor 125 Jahren macht Wilhelm Conrad Röntgen das erste Röntgenbild der Geschichte.

MITTEL PLUS AUDIO

Wie so viele Geschichten von sensationellen Entdeckungen beginnt auch diese mit einer zufälligen Beobachtung. An einem Abend im November 1895 experimentiert der Würzburger Physikprofessor Wilhelm Conrad Röntgen mit fluoreszierender Strahlung. Experimente mit Glasröhren sind zu dieser Zeit bei Physikern populär.

An diesem Abend will Röntgen Licht und Schatteneffekte beobachten. Aber er macht eine andere Entdeckung: Obwohl er die Glasröhre nach allen Seiten abgeschirmt hat, beginnen auch weiter

von der Röhre entfernte Gegenstände zu fluoreszieren. In der Röhre muss also eine Strahlung entstehen, die so stark ist, dass sie durch Gegenstände strahlt.

Diese Strahlung ist unsichtbar und mysteriös. Röntgen nennt sie X-Strahlung und verbringt die nächsten Wochen mit vielen Experimenten. Am 22. Dezember bittet er seine Frau Bertha, ihre Hand zwischen der Strahlungsquelle und einer Fotoplatte rund 20 Minuten lang stillzuhalten. Es entsteht das erste Röntgenbild der Geschichte. Es zeigt Berthas Knochen mit dem Ehering. Das sieht grotesk aus. „Ich habe meinen Tod gesehen“, sagt Bertha Röntgen.

das Röntgenbild, -er

➤ Bild einer radiologischen Untersuchung

die Beobachtung, -en

➤ hier: ≈ Feststellung

die Strahlung, -en

➤ hier: ≈ elektromagnetische Energie

die Glasröhre, -n

➤ lange Glaskonstruktion in Form von einem Zylinder

der Schatten, -

➤ ↔ Licht

abschirmen

➤ hier: vor Licht oder Strahlung schützen

entstehen

➤ hier: anfangen, da zu sein

strahlen

➤ hier: ≈ durch elektromagnetische Energie hell machen

unsichtbar

➤ mit den Augen nicht zu erkennen

mysteriös

➤ hier: ≈ so, dass man sie nicht versteht

die Strahlungsquelle, -n

➤ hier: Gerät, aus dem die Strahlung kommt

die Fotoplatte, -n

➤ ≈ flaches, hartes Stück mit Fotoemulsion darauf

der Knochen, -

➤ Teilstück des Skeletts

Am 28. Dezember reicht Röntgen seinen Bericht „Über eine neue Art von Strahlung“ zur Publikation ein. Eine Zeitung publiziert das Bild von Berthas Hand – und die Nachricht geht sofort um die Welt. Allen ist klar, dass Röntgens Entdeckung nicht weniger bedeutet als eine Revolution der Medizin: Zum ersten Mal ist es möglich, ins Innere eines Menschen zu schauen, ohne ihn aufschneiden zu müssen. Es ist der Beginn einer neuen Epoche in der Medizin.

Innerhalb weniger Wochen und Monate entwickeln Wissenschaftler und Geschäftsleute auf der ganzen Welt Anwendungsmöglichkeiten für die neue Strahlung. Bald wird sie überall in der Medizin verwendet – zur Diagnostik, aber auch schon zur Bestrahlung von Tumoren. Über ihre Risiken ist zu dieser Zeit noch wenig bekannt. Das Durchleuchten für Fotos und auf Bühnen wird zum populären Spaß. Wer es sich leisten kann, schaut sich von innen an.

Und der Entdecker? Wilhelm Conrad Röntgen ist ein ungewöhnlicher Mann, der eine ungewöhnliche Karriere macht. Er wird in Nordrhein-Westfalen geboren, sein Vater ist ein reicher Fabrikant. Als Wilhelm drei Jahre alt ist, zieht die Familie in die Niederlande, in die Heimat seiner Mutter. Er geht in Utrecht zur Schule – und muss diese kurz vor dem Abitur verlassen. In seiner Klasse hatte jemand eine Karikatur des Lehrers gezeichnet. Obwohl er es nicht war, übernimmt Röntgen dafür die Verantwortung.

Ohne Abschluss kann der junge Mann nicht studieren. Als Gasthörer besucht er Vorlesungen in den Niederlanden und besteht schließlich die Aufnahmeprüfung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Dort studiert er erst Maschinenbau, dann Physik. 1879 bekommt er seine erste ordentliche Professur in Gießen (Hessen). Als er 1888 Professor in Würzburg wird, hat er Karriere gemacht – aber besonders wichtige Forschungsarbeiten gibt es von ihm nicht. Bis zu seinen Experimenten 1895.

Röntgen ist ein introvertierter Mensch. Die plötzliche Berühmtheit wegen seiner Entdeckung gefällt ihm nicht. Schon kurze Zeit nach seiner fantastischen Entdeckung zieht er sich aus der Öffentlichkeit zurück. Die sensationelle Berichterstattung in der ganzen Welt findet er seltsam. Er kümmert sich intensiv um seine Frau, die zu der Zeit schon schwer krank ist. Als Wissenschaftler beschäftigt er sich bald mit anderen Themen. Über die Strahlung, die später auf Deutsch seinen Namen bekommt, hält er keine Vorträge mehr.

1901 bekommt Röntgen den Nobelpreis für Physik, der in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen wird. Nicht einmal zur Preisverleihung hält er eine Rede, obwohl er das eigentlich muss. Das Preisgeld schenkt er seiner Universität. Patente auf seine Erfindungen meldet er nicht an. Er ist der Meinung, dass so wichtige wissenschaftliche Entdeckungen allen Menschen gehören.

Zu Beginn der 1920er-Jahre verliert Röntgen wegen der enormen Inflation einen großen Teil seines Gelds. Er ist fast bankrott. Es hilft aber, dass er als früherer Beamter eine Pension bekommt.

1923 stirbt Wilhelm Conrad Röntgen im Alter von 77 Jahren an Krebs. Hat ihn seine Forschung mit den Strahlen krank gemacht? Medizinhistoriker halten das heute für unwahrscheinlich. Der Professor hat nämlich nur ziemlich kurz mit den Strahlen experimentiert. Dabei war Röntgen auch ziemlich vorsichtig – anders als viele seiner Kollegen zu dieser Zeit.

Wie gefährlich Strahlen sind, wird erst später bekannt. Viele Wissenschaftler und Ärzte sterben an den Folgen ihrer Arbeit mit Strahlen.

Vor seinem Tod legt Röntgen fest, dass alle seine Notizen vernichtet werden sollen, wenn er gestorben ist. Das passiert auch. Deshalb gibt es heute nur noch sehr wenige Dokumente von dem Professor. Den Rest seines Vermögens bekommen karitative Institutionen. Aber seine Entdeckung ist noch immer eine große Hilfe – für Ärzte, Patienten und Kontrolleure auf der ganzen Welt. **Barbara Kerbel**

Röntgen ist ein introvertierter Mensch. Die Berühmtheit gefällt ihm nicht.

einreichen ▶ hier:
≈ bei einem Verlag abgeben

(der Verlag, -e ▶ Firma, die Zeitschriften, Zeitungen oder Bücher macht

aufschneiden
▶ hier: ≈ außen einen Teil wegschneiden, damit man das Innere sehen kann

entwickeln
▶ hier: sich überlegen

der Wissenschaftler, -
▶ Person, die ein Thema systematisch untersucht

der Geschäftsmann, Geschäftsleute
▶ ≈ Manager; Firmenchef

die Anwendungsmöglichkeit, -en
▶ Möglichkeit, wie man etwas benutzen kann

die Bestrahlung, -en
▶ hier: Therapie mit Strahlen

durchleuchten
▶ hier: Röntgenstrahlen durch eine Sache oder einen Körper schicken, um das Innere zu zeigen

es sich leisten können
▶ genug Geld haben

ungewöhnlich
▶ ↔ durchschnittlich; normal

der Fabrikant, -en
▶ Person, die eine Fabrik besitzt

verlassen
▶ hier: aufhören mit

die Verantwortung übernehmen für
▶ hier: eine Strafe bekommen für

der Abschluss, -e
▶ hier: Ende der Schule mit einer Prüfung

der Gasthörer, -
▶ Person, die den Unterricht an einer Universität besucht, ohne offiziell Student zu sein

die Vorlesung, -en
▶ Unterrichtsform an der Universität

die Aufnahmeprüfung, -en
▶ Prüfung, die man bestehen muss, um einen Platz in einer Schule/Universität zu bekommen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.

eidgenössisch
▶ schweizerisch

die Hochschule, -n
▶ ≈ Universität

die ordentliche Professur, -en
▶ ≈ Stelle als Lehrer an einer Universität, der in seiner Fakultät wichtig ist

die Forschungsarbeit, -en
▶ schriftliche systematische Untersuchung

sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen
▶ hier: sich nicht mehr in der Öffentlichkeit und vor Publikum zeigen

die Berichterstattung, -en
▶ Report in den Medien

der Vortrag, -e
▶ hier: Rede vor Publikum

der Nobelpreis, -e
▶ Geld für die Besten in Chemie, Literatur, Medizin Physik und für den Frieden

verliehen
▶ Part. II von: verleihen = hier: bei einer Feier geben

ein Patent anmelden
▶ ≈ versuchen, ein Patent zu bekommen

(das Patent, -e
▶ ≈ Erlaubnis, eine Idee oder Konstruktion als Einziger zu verkaufen)

enorm
▶ groß; stark

der Krebs
▶ hier: gefährliche Krankheit, bei der Tumore wachsen

halten für
▶ meinen, dass ... ist

festlegen
▶ hier: ≈ planen; offiziell sagen, was passieren soll

vernichten
▶ kaputt machen; hier auch: Papier wegwerfen

das Vermögen, -
▶ Besitz einer Person oder Institution insgesamt (z. B. Geld, Häuser, Autos ...)

karitative
▶ ≈ so, dass es armen oder kranken Menschen hilft

der Kontrolleur, -e franz.
▶ Person, die (etwas) kontrolliert

Mozarts Instrument

Christoph Koncz stellt ein neues Album vor. Die Stücke hat er auf dem Instrument des großen Komponisten aus Salzburg gespielt.

Als Christoph Koncz zum ersten Mal auf der Geige spielen durfte, die früher Wolfgang Amadeus Mozart gehörte, war das für ihn ein ganz spezieller Moment. Er nimmt dafür ein Wort, das eine religiöse Dimension hat: „Erweckungserlebnis“. Dabei ist es für den österreichisch-ungarischen Geiger und Dirigenten nichts Neues, auf teuren und alten Instrumenten zu spielen.

Schon im Alter von vier Jahren lernte Koncz, Geige zu spielen. Wenig später wurde er an der Wiener Musikuniversität genommen. Schon mit neun Jahren wurde er international bekannt, als er in dem kanadischen Film Die rote Violine von François Girard das Wunderkind Kaspar Weiss spielte. Der Film bekam im Jahr 2000 den Oscar für die beste Filmmusik, der US-Amerikaner John Corigliano hatte sie komponiert. Heute spielt Koncz, der auch das Dirigieren studiert hat, bei den Wiener Philharmonikern Geige.

Mozarts Instrument sah und hörte der Musiker zum ersten Mal bei einem Konzert der Salzburger Mozartwoche im Jahr 2012. Danach ging er hinter die Bühne, um zu fragen, ob er es einmal sehen darf. Koncz hat nicht damit gerechnet, was dann passieren würde: Zwei Mitarbeiterinnen der Stiftung Mozarteum luden ihn ein, einmal auf der mehr als 300 Jahre alten Geige zu spielen. Sie wird von der Salzburger Stiftung in einem Tresorraum

in Mozarts Geburtshaus aufbewahrt und nur selten für Konzerte herausgeholt. Dort spielte Koncz dann auch zum ersten Mal auf dieser Geige, und zwar die Violinkonzerte des Komponisten. Er sagt über sein Verhältnis zu dem Instrument: „Wir haben uns vom ersten Moment an verstanden.“

Als Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle spielte Mozart vor 250 Jahren auf genau dieser Geige. In dieser Zeit komponierte er zwischen 1773 und 1775 seine fünf Violinkonzerte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er dafür genau diese Geige benutzte. Als Mozart Salzburg verließ, um 1781 nach Wien zu gehen, ließ er sie bei seiner Schwester Maria Anna. 1820 verkaufte sie das Instrument an eine Schülerin von ihr aus Neumarkt am Wallersee (Salzburg). Nach deren Tod ging die Geige an den Lehrer Adalbert Lenk. 1842 kam er als Violin- und Gesangslehrer an



die Geige, -n

- Musikinstrument in der Form eines kleinen Cellos

das Erweckungserlebnis, -se

- ≈ Erfahrung, bei der man plötzlich eine große Liebe und Nähe zu Gott fühlt

der Dirigent, -en

- Chef eines Orchesters

die Violine, -n

- Musikinstrument in der Form eines kleinen Cellos

das Wunderkind, -er

- Kind, das sehr früh ein besonderes Talent zeigt

komponieren

- ≈ Musik schreiben

rechnen mit

- hier: ≈ vorbereitet sein auf; erwarten

die Stiftung, -en

- Organisation mit einer speziellen Aufgabe

der Tresorraum, -e

- Raum mit Sicherheits-schlössern für wichtige und teure Dinge

aufbewahren

- ≈ lagern; im Schrank liegen haben

das Verhältnis, -se

- Beziehung; Relation

der Konzertmeister, -

- erster Geiger in einem Orchester, der allen Geigenspielern Instruktionen gibt, Soloteile spielt und manchmal das Orchester leitet

die Hofkapelle, -n

- Orchester eines Monarchen

verlassen

- weggehen von

der Gesangslehrer, -

- Lehrer, der Unterricht im Singen gibt

die neue Universität Mozarteum in Salzburg und lebte auch genau in dem Haus in der Getreidegasse, in dem Wolfgang Amadeus Mozart 1756 geboren worden war. Im Jahr 1955 kam die Geige schließlich zur Stiftung Mozarteum, die sie bis heute aufbewahrt. Anders als die 1707 gebaute Stradivari, auf der Koncz normalerweise spielt, ist Mozarts Geige nie modernisiert worden. Sie befindet sich noch im Originalzustand.

Es ist also ein außergewöhnliches Instrument, auf dem der 33-jährige Musiker in dem Tresorraum spielen durfte. Es blieb nicht bei einem Besuch. Viele Male reiste Koncz nach Salzburg, um auf der Geige zu spielen. Schließlich durfte er mit ihr sein aktuelles Album einspielen. Es hat den Titel *Mozart's Violin. The Complete Violin Concertos*. Auch für die Geige ist es eine Premiere. Denn bis jetzt gab es keine Aufnahme von Mozarts Violinkonzerten, die mit ihr gespielt wurden.

Auf seinem Album wird Koncz von den Musiciens du Louvre begleitet. Er hat schon oft mit dem französischen Barockensemble zusammengearbeitet. Sie sind Experten für die historische Aufführungspraxis. Für die Aufnahme hat er sich genau informiert, wie zu Mozarts Zeiten Konzerte gespielt wurden. Damals war es normal, dass der Solist auch dirigierte. Deshalb spielt Koncz nicht nur die Geige. Er ist auch Dirigent.

Der Musiker ist sich sicher: Mozarts Erfahrungen mit der Geige haben ihn zu seinen Violinkonzerten inspiriert. Koncz nennt ihren Klang hell und silbrig. Besonders für das Cantabile-Spiel ist sie gut geeignet. Dabei klingt das Instrument so, als würde es singen.

Koncz ist auch davon überzeugt, dass Mozart seine Violinkonzerte für sich selbst komponiert hat. Er hat nämlich für keines der Musikstücke Kadenzen hinterlassen. Der Komponist hat an diesen Stellen wahrscheinlich improvisiert; Koncz hat deshalb eigene Kadenzen geschrieben. Natürlich nicht, ohne Mozart und seine Zeit genau zu studieren. Denn das Spiel auf der Originalgeige soll auch nach 250 Jahren so authentisch klingen wie möglich.

Ana Maria Michel

die Gasse, -n

- kleine, enge Straße

sich befinden

- sein

außergewöhnlich

- hier: ganz besonders; anders als normal

einspielen

- hier: ≈ Musik im Studio auf CD speichern

die Aufnahme, -n

- hier: auf CD oder DVD gespeicherte Musik

begleiten

- hier: (auf anderen Instrumenten) zur Geige spielen

das Barockensemble, -s

- ≈ Gruppe von Musikern, die sich auf Barockmusik spezialisiert hat

die Aufführungspraxis, -praxen

- hier: ≈ Technik und Regeln, wie man ein Musikstück vor Publikum zeigt

dirigieren

- ein Orchester leiten

der Klang, -e

- von: klingen = hier: zu hören sein

silbrig

- hier: ≈ hell; hoch und angenehm zu hören

geeignet

- gut passend

davon überzeugt sein

- ≈ sicher sein

hinterlassen

- hier: ≈ zurücklassen; aufschreiben

Wieder da

„Comeback“ heißt das erste Lied auf ihrer neuen Platte. Aber lange war Ronja Zschoche, besser bekannt als Haiyti, nicht weg. Erst im Sommer hatte die Rapperin ihr letztes Album vorgestellt. Ihre aktuelle Platte Influencer ist ihre zweite im Jahr 2020 und insgesamt schon ihr fünftes Album. Seit zwei Jahren feiern Kritiker Haiyti. Die *Süddeutsche Zeitung* nannte sie zum Beispiel die „beste Rapperin des Landes“. Auf den großen Erfolg wartet die Hamburgerin, deren Musik als „Gangsta-Pop“ bezeichnet wird, aber immer noch. Vielleicht deshalb, weil sie kein klar definiertes Image hat. Aber die Musikerin will kein Geheimtipp mehr sein. Mit ihrem harten Album Influencer kehrt sie nun zu den Anfängen des Rap zurück.



die Platte, -n

- hier: Album

bezeichnen als

- nennen

klar definiert

- hier: so, dass man es klar erkennen kann

der Geheimtipp, -s

- Ort, Sache oder Person, die sehr gut, aber noch unbekannt ist

zurückkehren

- zurückkommen; zurückgehen

Punk und Nachrichten

Im Herbst sorgten Die Ärzte in den „Tagesthemen“ für eine Überraschung. Die Band spielte das Intro der Nachrichtensendung live im Fernsehstudio. Später hat es noch ein Interview gegeben. Darin ging es um die schwierige Situation der Musikbranche in der Corona-Krise. Auch Die Ärzte mussten ihre Tour 2020 verschieben. Allerdings haben die Punkrocker in der Vergangenheit viele Alben verkauft und viel Geld verdient. Denn Farin Urlaub, Bela B und Rodrigo González machen seit fast 30 Jahren mit großem Erfolg zusammen Musik. Die Ärzte wollten aber für Aufmerksamkeit für kleinere Bands und Veranstalter sorgen. Aber nicht allen gefiel die Aktion, auch weil gleichzeitig ihr aktuelles Album Hell Premiere hatte. Es kam direkt auf Platz eins der deutschen Albumcharts. Ihren typischen Sound voller Witz und Ironie haben Die Ärzte aber immer noch.

sorgen für

- hier: machen, dass es ... gibt

die Tagesthemen Pl.

- Nachrichtensendung vom Fernsehprogramm Das Erste

allerdings

- aber

die Aufmerksamkeit

- hier: ≈ Interesse

der Platz, -e

- hier: Position

voller

- hier: mit viel; voll mit

der Witz

- hier: Humor



August Macke malte das Bild *Blick auf eine Moschee* 1914.

Ausstellungen **MITTEL**

Intensive Farben

100 Jahre nach einer ersten großen Ausstellung zeigt das Museum Wiesbaden wieder Bilder des berühmten Expressionisten August Macke.

August Macke ist einer der wichtigsten deutschen Expressionisten. Er war 27 Jahre alt, als er 1914 im Ersten Weltkrieg starb. Seine Witwe Elisabeth wollte nicht, dass sein Werk vergessen würde. Sie organisierte deshalb eine „Gedächtnis-Ausstellung“. Die Retrospektive war im Herbst 1920 auch im Museum Wiesbaden zu sehen. Genau 100 Jahre später zeigt das Museum die Ausstellung „August Macke. Paradies! Paradies?“ (bis 14.2.). Zu sehen sind Bilder aus allen Arbeitsphasen Mackes. 16 davon waren schon vor 100 Jahren in Wiesbaden zu sehen. Außerdem werden auch Arbeiten anderer Expressionisten gezeigt, die durch Macke inspiriert wurden. Zur Ausstellung bietet das Museum in seiner App einen virtuellen Rundgang, bei dem man sich den Audioguide anhören kann.

die Witwe, -n

- Frau, deren Ehemann gestorben ist

das Werk, -e

- hier: alle Produkte eines Künstlers

das Gedächtnis

- hier: zur Erinnerung

das Paradies, -e

- hier: besonders schöner und angenehmer Ort

bieten

- ≈ anbieten

sich anhören

- (konzentriert) zuhören

Filmgeschichte

1986 wurden in einem Salzstock in Niedersachsen Plakate aus den frühen Jahren der Filmgeschichte gefunden. Sie waren während des Nationalsozialismus Teil eines Filmarchivs und lagerten seit dem Krieg in dem Salzstock, in dem es 1945 ein großes Feuer gab. Die Deutsche Kinemathek in Berlin zeigt in ihrer Ausstellung „Brandspuren – Filmplakate aus dem Salzstock“ (bis 1.3.) mehrere der Plakate. Auch auf der Webseite des Museums kann man sich die alten Plakate ansehen und bekommt Informationen über die komplexe Restaurierung. Dabei war Authentizität wichtig. Brüche und Beschädigungen werden inzwischen nicht mehr kaschieren, sondern sind zu sehen. Denn auch sie sind Teil der Geschichte dieser Plakate.

der Salzstock, -e

- ≈ Salzlager in einem Berg

die Brandspur, -en

- ≈ Signale/ Reste, die zeigen, dass es Feuer gab

der Bruch, -e

- von: brechen ≈ in zwei oder mehr Stücke fallen

die Beschädigung, -en

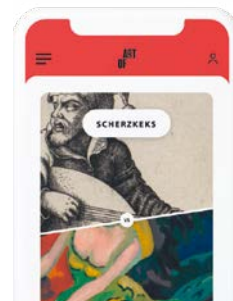
- hier: Stelle, an der eine Sache kaputt ist

kaschieren

- hier: so ändern, dass man kaputte Stellen nicht mehr sieht

Spaß mit Kunst

Bilder finden, die zur eigenen aktuellen Stimmung passen, aus Kunstwerken Collagen machen oder per Chat etwas über die Sammlung des Museums und über Kunst lernen: Das digitale Projekt „Art of“ der Kunsthalle Karlsruhe macht es möglich, sich Kunst spielerisch zu nähern. „Art of Wasting Time“, „Art of Creating Stuff“ und „Art of Chit-Chatting“ heißen die drei unterhaltsamen Angebote des Museums. Zu finden sind sie auf der Webseite Moodfor.art. Die Kunsthalle hat das Projekt speziell für jüngere Menschen entwickelt. Im Herbst hat es den Digamus Award für die besten Digitalprojekte der Museen gewonnen.



die Stimmung, -en

- hier: Laune

das Kunstwerk, -e

- Produkt eines Künstlers

die Kunsthalle, -n

- Kunstmuseum

sich nähern

- hier: ≈ sich beschäftigen mit

unterhaltsam

- ↔ langweilig

entwickeln

- hier: sich überlegen

Buch **MITTEL**Autor Bastian
Bielendorfer

Fast wie gestern

So wirklich fing die Pandemie für viele an, als plötzlich die Regale leer wurden: Das Toilettenpapier fehlte. Eine lustige Bilanz.

Möchte man sich wirklich wieder an den deutschen Corona-Frühling erinnern? Als Mitte März 2020, sechs Wochen nach der ersten bestätigten Corona-Infektion Deutschlands, eine „Klopapierkrise“ ausbrach? Mit der Perspektive von Bastian Bielendorfer ist wenigstens der Humor garantiert. Als Star der deutschen Stand-up-Comedy schreibt Bielendorfer in *Die große Pause* seine persönliche Chronik über die Zeit zwischen März und Juni 2020. Er schreibt aber nicht von einer Luxusvilla aus, sondern als Bürger in Merksels letzter und so schwieriger Amtszeit; als Ehemann von Nadja (die aus seinem Videospiegelzimmer ein Homeoffice gemacht hat) und als Arbeiter der Kunst- und Kultur-Szene.

Lustig, unruhig, aber auch emphatisch und nachdenklich blickt Bielendorfer auf diese Monate. Er macht trotz der schwierigen Zeiten gerne Späße, aber nicht über alles und jeden. Sein Blick ist subjektiv, und trotzdem erkennt man sich oft genug darin wieder. Dann zum Beispiel, wenn Bielendorfer viel mehr die Kommentare zu Merksels Pressekonzferenz sieht als die Sätze der Kanzlerin selbst. Im Onlineauschen des Corona-Frühlings erkennt er großes Entertainment: „Jetzt lügt sie wieder“, „Merkel muss weg“ und „Fake News, ihr seid alles Schafe!“

Vieles aus einer Zeit vor Corona scheint inzwischen weit in der Vergangenheit zu liegen. Da ist es gut, dass wenigstens *Die große Pause* so greifbar nah wirkt, als ob das alles gestern war. Lernende ab Niveau B2 können direkt dabei sein.

das Klopapier, -e

► Toilettenpapier

ausbrechen ► hier: plötzlich beginnen

die Amtszeit, -en

► hier: Zeit zwischen Parlamentswahlen, in der ein/e Kanzler/in regiert (in Deutschland normalerweise vier Jahre)

das Homeoffice, -s engl.

► hier: Arbeitsplatz mit Computer in der eigenen Wohnung

die Szene, -n

► hier: alle Personen, die in einem Sektor arbeiten

sich wiedererkennen in

► hier: feststellen, dass man genauso denkt wie

das Rauschen

► hier: viele verschiedene Kommentare

das Schaf, -e

► hier: dumme Person

scheinen in ... zu liegen

► hier: so sein, dass man meint, es ist in ...

so greifbar nah wirken, als ob

► hier: so persönlich und direkt erzählt sein, dass man meint, dass ...

das Niveau, -s franz.

► hier: Qualität der Sprachkenntnisse



Sprachkurse und Sprachferien

Sprachen lernen - wie Sie mögen!

Präsenz- und Hybridunterricht, Live Online-Training

- 🏠 Unterkunft
- 📄 Prüfungszentrum
- 🗣️ Fremdsprachenberufe – staatlich anerkannt

FUU Academy of Languages
Hauptstraße 1
69117 Heidelberg
Tel.: 06221 7050-4001

ST star awards Winner 2017

iStudy

Tel. 06221 7050-4101 • sprachen@fuu.de • fuu-heldelberg-languages.com • f i o

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Lernen Sie Italienisch, wo Italien zu Hause ist!

Möchten Sie Italienisch lernen und das Piemont mit seiner Kultur, der vorzüglichen Küche und den ausgezeichneten Weinen entdecken?

Dann kommen Sie zu uns!

Hier wohnen Sie in gemütlichen Appartements und lernen die Sprache – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche und Vorkenntnisse.

La Cascina dei Banditi

Tel. +39 331 6525424

www.la-cascina-dei-banditi.com



SPIELEN SCHAFFT ZUKUNFT

Ihre Unterstützung schafft Chancen dort, wo sie am meisten gebraucht werden!

www.righttoplay.de



RIGHT TO PLAY
PROTECT. EDUCATE. EMPOWER.

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe Anzeigenschluss

03/2021	27.01.2021
Sonderheft 1	17.02.2021
04/2021	03.03.2021

Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131

Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

sales@spotlight-verlag.de

Spotlight Verlag



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

Ampeln?

Früher standen sie nur an Straßenkreuzungen. Inzwischen sind die roten und grünen Lichter auch vor Restaurants, auf Handybildschirmen und Corona-Karten zu sehen.

Wird das Leben gerade verampelt? Von Mareen Linnartz

SCHWER

Fast sieht es aus wie ein Tanz. Erst kommen wenige auf die Bühne. Manche vorsichtig, andere schnell. Mit Tasche unter dem Arm, einem Schirm über dem Kopf, einem Kind an der Hand. Von vier Ecken kommen sie zusammen, werden mehr, viele und wieder wenige. Dann fahren Autos, Motorräder, Busse. Knapp dreieinhalb Minuten später beginnt die Choreografie von vorn. Shibuya-Kreuzung, Tokio: Bis zu 3000 Menschen schaffen es hinüber, wenn auf den Autospuren der Verkehr stillsteht. Über eine Webcam ist das zu sehen. Großartiges Kino mit einem viel zu unbekanntem wenig gewürdigten Regisseur: Es sind ja nur Ampeln, die Signale senden. Bei Grün darfst du gehen, bei Rot bleib stehen. Bewegung. Stillstand.

Ja, es sind nur Ampeln. Ein Hilfsmittel der Verkehrsführung, in Deutschland in einem Paragraphen 43 geregelt. Dort heißt es natürlich auch nicht einfach Ampel, sondern Lichtzeichenanlage. Etwa 1,5 Millionen stehen zwischen Alpen und Nordsee in der Landschaft. Siemens stellte 1924 auf dem Potsdamer Platz in Berlin das erste Modell in Deutschland auf. Inzwischen ist die Firma einer der Weltmarktführer.

Manchmal gibt es nette Geschichten zu erzählen, wenn irgendwo ungewöhnliche Ampelfiguren zu sehen sind (der Komiker Otto Waalkes, gleichgeschlechtliche Paare), irgendwas falsch gemacht wurde (29 Jahre, bis 2016, stand in Dresden eine Ampel immer auf Rot, immerhin hatte sie einen grünen Pfeil) oder irgendwie bei der Planung etwas nicht so ganz geklappt hat (42 Ampeln an einer Kreuzung in der englischen Kleinstadt Beverley).

Jahrelang hatten Ampeln nur einen Auftrag: Sie waren an Kreuzungen dafür da, dass nicht das Recht des Stärkeren gilt. Die erste automatische Ampel wurde 1914 in Cleveland, USA, in Betrieb genommen. Garrett Morgan, der Erfinder,

hatte einen Unfall gesehen, bei dem sich ein kleines Mädchen an einer Kreuzung schwer verletzte. Er wollte, dass dies nie wieder passiert. Die Ampel musste von einem Polizisten bedient werden, der abwechselnd Lampen grün und rot leuchten ließ.


Heute sind Verkehrsampeln komplexe technische Konstruktionen, die flexibel auf den Verkehr reagieren. Leo Birkner, Ampelexperte und Produktmanager bei Siemens schätzt, dass inzwischen 80 bis 90 Prozent aller Ampeln in Deutschland „verkehrsabhängig“ agieren. Die Zukunft wird darin liegen, dass sie auch Fußgänger und Radfahrer erkennen können.

Seitdem aber ein Virus der Welt Unsicherheit gebracht hat und die Sehnsucht nach Orientierung gewachsen ist, gibt es plötzlich noch ganz andere Einsatzorte für Ampeln. Berlin zum Beispiel: Über eine virtuelle „Corona-Ampel“ können die Bewohner den epidemiologischen Stand mit einem Blick erkennen. Die Österreicher sehen dank ihrer Covid-19-Ampel sofort, in welcher Region die Fallzahlen ansteigen. Selbst die deutsche Corona-App arbeitet mit Ampelfarben: Das Display leuchtet grün, wenn alles in Ordnung ist. Und rot, wenn nicht.

Auch vor Supermärkten und Werkskantinen leuchtet es jetzt grün und rot. Aldi-Süd ließ schon im Frühjahr in rund 1000 Läden seine Kunden nur noch über eine Ampelsteuerung hinein. Mercedes-Benz hat dieses System in vielen seiner Werkskantinen eingeführt. Eine Firma aus Baden-Württemberg, die ihre „Einlass-Ampel“ für durchschnittlich 800 Euro im Monat vermietet, hat vor allem bei Schwimmbädern Erfolg – weil die Besucher schon von zu Hause über das Internet Wartezeiten sehen können.

Die Attraktivität der Ampel jenseits von Kreuzungen ist leicht zu erklären: Sie ist vermutlich das einfachste und effektivste Kommunikationswerkzeug der Welt. Zu verstehen schon für Grundschulkindern und in allen Sprachen und

verampeln

•  gemeint ist hier: mit zu vielen Ampeln in eine Ordnung bringen

von vorn

• hier: noch einmal neu


hinüber

• auf die andere Seite

stillstehen

• nicht bewegen

großartiges Kino

•  etwas sehr Spezielles/Tolles

würdigen

• ≈ loben

die Verkehrsführung, -en

• von: den Verkehr führen = den Verkehr so organisieren, dass er auf eine spezielle Art fließt

aufstellen

• hier: an einen speziellen Ort stellen

der Weltmarktführer, -

• Firma, die in einem bestimmten Geschäftsbereich international auf dem ersten Platz steht

der Komiker, -

• Schauspieler, der lustige Geschichten erzählt oder lustige Rollen spielt

immerhin

• wenigstens

der Pfeil, -e

• hier: Signal an der Ampel, das zeigt, dass man rechts abbiegen darf

abwechselnd

• im Wechsel

leuchten

• Licht reflektieren

flexibel

• hier: so, dass sie sich an der Verkehrssituation orientiert

schätzen

• hier: vermuten

aller

• von allen

verkehrsabhängig

• hier: vom Verkehr reguliert

agieren

• hier: funktionieren

die Sehnsucht, -e

• starker Wunsch

der Einsatzort, -e

• hier: Kontext, in dem eine Ampel verwendet wird

der Stand, -e

• hier: Status quo

die Fallzahl, -en

• hier: Zahl der Infektionen

ansteigen

• ≈ steigen

selbst

• hier: sogar

die Ampelsteuerung, -en

• hier: Ampelanlage, die reguliert, wer hineinfährt

der Einlass

• von: einlassen = hier: Eintritt erlauben

die Attraktivität

• von: attraktiv = hier: interessant

jenseits

• hier: außerhalb; unabhängig vom Thema

29 Jahre, bis 2016, stand in Dresden eine Ampel immer auf Rot.

Kulturen. Aber ist das die Zukunft? Der beste Beweis dafür, wie stark das Ampel-System ist, ist der jahrelange Kampf der deutschen Lebensmittelindustrie dagegen. In anderen europäischen Ländern ist die Ernährungsampel Nutri-Score auf Lebensmitteln schon lange Standard. In Deutschland gab es Widerstand: „Viele Wettbewerber wollten das schlicht nicht, weil das zu gut verstanden wird“, sagt Rainer Banse. Inzwischen drucken manche Hersteller sie freiwillig auf ihre Produkte.

Banse ist Rechts- und Verkehrspsychologe an der Universität Bonn. Er kennt, sagt er, kein „leistungsfähigeres Kommunikationssystem“ als die Ampel. Nicht nur, weil sie leicht zu verstehen ist – sondern weil vor allem in westlichen Kulturen und besonders in Deutschland „Menschen ja geradezu gedrillt“ werden, bei Rot stehen zu bleiben.

Da ist der Gedanke, die Technik auch an anderen öffentlichen und nicht so öffentlichen Orten zu nutzen, wirklich nicht absurd. Also alles im grünen Bereich? Wer die Gegenargumente der Lebensmittellobbyisten längere Zeit beobachtete, hörte immer wieder die Meinung, dass das Symbolisieren mit wenigen Farben ungenau ist, nicht klar definiert und damit am Ende zufällig. Man kann darauf antworten, dass solche Systeme immerhin eine Orientierung geben. Aber mit diesem Argument wird ein wichtiger Punkt angesprochen.

Denn ob solche Ampel-Kategorisierungen angemessen sind, entscheidet sich an einer Frage: Wer definiert, wann es rot bleibt und wann es grün wird? Die Verkehrsampel regelt etwas ziemlich Neutrales, den Verkehr. In diesem Kontext wird die Ampel weniger als Instrument empfunden, mit dem der Einzelne in seiner persönlichen Freiheit eingeschränkt werden soll.

Das kann in anderen Bereichen schnell ganz anders werden. Wer nun vor Supermärkten, Werkskantinen oder

Schwimmbädern stoppt, weil die Ampel das will, macht das, weil in Zeiten der Pandemie neue Spielregeln gelten. Aber diese Regeln werden auch irgendwann kritisch gesehen – speziell, wenn sie nicht transparent erscheinen und auch nicht ganz klar ist, wer sie aufgestellt hat – und warum.

Ampeln jenseits von Verkehrskreuzungen sind am Ende nicht mehr als Krücken. Zu groß ist die Gefahr, darin auch Instrumente sozialer Kontrolle zu sehen – so wie nach den Anschlägen vom 11. September, als die amerikanische Regierung immer wieder das Risiko eines Terroranschlags auf die zweithöchste Warnstufe „Orange“ setzte, worin nicht wenige Beobachter auch das Motiv sahen, bei verängstigten Bürgern Sicherheitsgesetze leichter verlängern zu können.

Und selbst die Verkehrsampeln sind nicht immer so harmlos, wie sie aussehen. Als in Deutschland vor rund 40 Jahren die Terroristen der Roten Armee Fraktion (RAF) gesucht wurden, erzählt der Ampel-Experte Leo Birkner, hätten manche Ampeln einen sogenannten „RAF-Knopf“ bekommen: So konnten Polizisten die Anlagen sofort komplett auf Rot stellen und, das war die Hoffnung, flüchtende Terroristen festnehmen.

„Ich mag keine Straßenmöbel, die Menschen erklären, wie sie sich verhalten sollen“, hat der niederländische Verkehrsplaner Hans Monderman einmal gesagt, der Ampeln am liebsten ganz abschaffen wollte. Nun werden sie, jenseits der Straßen, in großer Zahl aufgestellt.

Vielleicht ist es nur ein vorübergehendes Phänomen. Aber eines, das die großen Antagonismen moderner Gesellschaften deutlich macht: Autonomie versus Fremdbestimmung, Individuum versus Gemeinschaft, Mensch versus Maschine. Und das ist am Ende die große Ampel-Frage: Wie es eine Gesellschaft schafft, möglichst viele zu schützen – ohne ihnen das Vertrauen zu entziehen, eigenverantwortlich handeln zu können.

Aus einem Gerät ist eine Instanz geworden, an deren Autorität kaum noch jemand Zweifel hat.

der Widerstand, -e
• ≈ Protest

der Wettbewerber, -
• hier: Firma, die ihre Produkte im Handel anbietet

schlicht
• hier: einfach

leistungsfähig
• hier: stark; effektiv

geradezu
• hier: fast schon

drillen
• hier: unterrichten und absolut verlangen, dass man sich daran orientiert

alles im grünen Bereich
• alles in Ordnung

definieren
• hier: genau beschreiben

ansprechen
• hier: zum Thema machen

angemessen
• adäquat

empfinden als
• hier: das Gefühl haben, dass etwas ... ist

einschränken
• reduzieren; limitieren

transparent
• hier: so, dass man die Regeln versteht

erscheinen
• hier: scheinen

aufstellen
• hier: einführen

die Krücke, -n
• hier: Instrument als Unterstützung; auch: ≈ Gehhilfe aus Plastik

der Anschlag, -e
• krimineller Versuch, jemanden zu töten (oft aus politischen Gründen)

verängstigt
• mit Angst

verlängern
• länger gelten lassen

harmlos
• nicht gefährlich

flüchten
• weglaufen/wegfahren, weil man von der Polizei gesucht wird

festnehmen
• fangen und einschließen

abschaffen
• hier: nicht mehr benutzen

vorübergehende (-t/-s)
• nur für kurze Zeit

die Fremdbestimmung
• ↔ Freiheit; Autonomie

entziehen
• hier: wegnehmen

eigenverantwortlich
• so, dass man alleine entscheidet



Alia Begisheva wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 45-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

„Sie lassen immer kalte Luft rein“

Auch im kältesten Winter machen die Deutschen ihre Fenster auf, weiß unsere Lieblingsrussin. Denn nichts ist ihnen so wichtig wie frische Luft. Deshalb gibt es auch so viele verschiedene Fenstermodelle. **SCHWER AUDIO**

Bei meiner Familie gab es kurz vor Beginn des Winters ein Ritual: Mein Vater klebte mit Schaumstoffstreifen die Fenster zu. Eine notwendige Maßnahme, damit die kalte Luft nicht durch die vielen undichten Stellen in die Wohnung kam. Deshalb konnten wir den ganzen Winter lang die Fenster nicht aufmachen. Ein Deutscher wäre nicht lebend durch seinen ersten russischen Winter gekommen – nicht wegen der Kälte, sondern wegen der stickigen Luft. Denn nichts braucht ein Deutscher mehr, als frische Luft in seiner Wohnung.

Es ist ein Paradox: Deutsche Fenster sind total dicht. Aber Deutsche haben zu jeder Zeit das Bedürfnis, sie aufzureißen und kalte Luft in die Wohnung zu lassen. Sie lüften mehrmals am Tag, egal, ob im Sommer oder Winter. Es gibt Lüftungsfanatiker, die auch noch ihre Bettdecken und Kissen in die geöffneten Fenster legen – damit auch sie frische Luft bekommen. Lüften macht den Deutschen so viel Freude, dass sie anderen davon erzählen. Ein Kollege kam neulich morgens rein mit den Worten: „So ein schöner Wintertag heute, als Erstes habe ich zu Hause alle Fenster und die Haustür aufgerissen, damit frische Luft reinkommt!“

Lüften ist aber nicht nur ein nationaler Kult, es ist Teil der deutschen Ordnung. Wenn man nämlich in Deutschland in eine Mietwohnung einzieht, verpflichtet man sich per Vertrag zum Lüften. Und wer ein Haus baut, braucht ein Lüftungskonzept. Sonst kriegt man nämlich keine Genehmigung. Ohne Lüften geht in Deutschland nichts.

Seit Corona ist es auch noch systemrelevant. Lüften gehört zu den offiziellen Pandemie-Bekämpfungsmaßnahmen wie das Tragen von Masken. Deshalb kam die Kanzlerin in ihrer berühmten Corona-Rede gleich am Anfang zur Sache: „Liebe Bürgerinnen und Bürger, lüftet bitte eure Wohnungen!“ So oder so ähnlich hat sie es gesagt. Sicher ist Lüften der Grund, warum es Deutschland bei Corona im Vergleich zu vielen anderen Ländern ziemlich gut geht.

Deutsche Fenster sind absichtlich so konstruiert, dass man gut lüften kann. Sie ermöglichen unterschiedliche Lüftungsoptionen, zum Beispiel das Kipplüften. Fenster, die man kippen kann, sind übrigens eine deutsche Spezialität, viel einzigartiger als Bratwurst. Ganze Balkontüren kann man hier kippen! Tausende Ausländerherzen fangen schneller an zu schlagen, wenn sie eine Balkontür sehen, die man kippen kann. Und ganz moderne Fenster lassen sich nur einen Spalt breit öffnen, für ein klitzekleines bisschen Lüften. In Russland hätte man diesen Spalt sofort zugeklebt. Aber in Deutschland nennt sich das „kontrolliertes Lüften“.

Experten halten das Kipplüften übrigens für Energieverschwendung. Sie raten zum Stoßlüften. Das bedeutet, dass man die Fenster komplett aufreißt und zehn Minuten (!) lang offen hält. Noch effektiver ist es, das Stoßlüften mit Querlüften zu kombinieren. Querlüftung wird auch Durchzug genannt, weil man nicht nur ein Fenster öffnet, sondern auch das zweite gegenüber. Fifty shades of Lüften – in Deutschland ist das möglich.

der Schaumstoffstreifen, -

• schmales, langes Stück aus Schaumstoff zum Isolieren

(der Schaumstoff, -e

• sehr leichtes, weiches Material, das z. B. als Füllung in Kissen oder Sofas ist; hier: Isoliermaterial)

notwendig ▶ nötig

die Maßnahme, -n

• Handlung, um ein spezielles Ziel zu erreichen

undicht ▶ hier: nicht komplett isoliert; so, dass Wind durchkommt

stickig

• so schlecht und verbraucht, dass es unangenehm ist

das Bedürfnis, -se

• Wunsch; etwas, das man braucht

aufreißen

• hier: weit öffnen

lüften

• durch Öffnen der Fenster/Türen frische Luft in einen Raum lassen

sich verpflichten zu

• hier: offiziell erklären, dass man ... wird

per

• hier: auf Basis von

das Lüftungskonzept, -e

• Programm, wie gelüftet wird

die Genehmigung, -en

• offizielle schriftliche Erlaubnis



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

systemrelevant

• hier: absolut nötig für die Infrastruktur und das Gesundheitssystem des Landes

die Bekämpfungsmaßnahme, -n

• Aktion mit dem Ziel, zu erreichen, dass es etwas nicht mehr gibt

zur Sache kommen

• über das eigentlich wichtige Thema / die eigentlich wichtigen Themen reden

das Kipplüften

• Lüften durch Kippen eines Fensters.

(**Kippen** ▶ hier: ein Fenster so aufmachen, dass es nur oben etwas offen ist)

einzigartig

• besonders; nicht vergleichbar mit anderem

die Bratwurst, -e

• gegrillte Wurst

der Spalt breit ▶ Breite eines schmalen Spalts

(der Spalt, -e

• lange, schmale Öffnung zwischen zwei Dingen)

klitzeklein

• extrem klein

die Energieverschwendung

• hier: unnötiges Verbrauchen von zu viel Energie

der Durchzug

• hier: starke Bewegung der Luft zwischen zwei offenen Fenstern/Türen

Weicher Kontakt

Stofftiere sind eigentlich Tierfiguren für Kinder zum Spielen. Aber fast jeder zweite Erwachsene liebt sie auch. Und die Hersteller orientieren sich schon daran. Was sagt das über unsere Zeit? Von Titus Arnu

LEICHT



Tim, Baba und Bommel (Namen geändert) reisen viel. Auch wenn die drei ein Hund, ein Bär und ein Affe aus Stoff sind, haben sie schon viel von der Welt gesehen: europäische Metropolen, andere Kontinente, Museumsbesuche. Ihre Besitzerin will ihren Namen nicht öffentlich sagen. Aber sie nimmt die drei Kuscheltiere überall mit. Abends bringt sie die drei ins Bett. Morgens weckt sie sie. Und manchmal dürfen sie zusammen mit Menschen am Esstisch sitzen. Die Hunde-, Bären- und Affenmama von Tim, Baba und Bommel ist kein kleines Mädchen, sondern Mitte vierzig. Erwachsene, für die Stofftiere emotional wichtig sind? Das sind keine Kuriositäten, von denen man vielleicht in der Zeitung liest. Fast 50 Prozent der Er-

In Zeiten von Social Distancing und emotionalen Defiziten können Stofftiere für Erwachsene ein wichtiges Placebo sein.

wachsenen liebt Kuscheltiere, ohne davon offen zu erzählen. Frauen etwas mehr als Männer. Das ist das Resultat von einer repräsentativen Umfrage unter 1000 Personen in Deutschland. Jeder Dritte nimmt die Kuscheltiere aus der Kindheit immer noch mit auf Reisen. Aber fast niemand will das öffentlich sagen. Anonym gibt ein Mann zu: Sein alter Tiger ist bei beruflichen Reisen immer mit dabei.

„Mir ist ein Mann bekannt, der nach einer gescheiterten Ehe zum Stofftier-Liebhaber geworden ist“, sagt Dietmar Simon, Chefdesigner bei dem deutschen Plüsch-tierhersteller Steiff. Statt mit einer neuen Partnerin lebt er jetzt mit einer Gruppe Bären zusammen. Die sind weich und streiten nie.

Speziell diese Passivität macht Plüschtiere so sympathisch. „Kuscheltiere sind für mich ganz wichtig“, erzählt der

Künstler Jonathan Meese im Süddeutsche Zeitung Magazin, „sie sind Partner, auf die ich mich verlassen kann. Sie wollen nichts von mir, genauso wie die Kunst nichts von mir will.“

In Zeiten von Social Distancing und Kuscheledefizit können Stofftiere für Erwachsene ein wichtiges Placebo sein. Ihre Worte verletzen nie. 1,5 Meter Mindestabstand? Die brauchen sie auch nicht. Und Kuschneln geht mit ihnen immer ohne Probleme. „Natürlich kann man objektiv sagen: Es ist nur ein Stück Plüsch mit Glasaugen“, sagt die Psychologin Insa Fooker, „aber es ist ein erstaunlicher Kunstgriff der Seele, sich so ein Objekt als Dialogpartner schaffen zu können.“

Stofftiere simulieren Nähe, Wärme und Geborgenheit. Im Alltag gibt es manchmal davon nicht genug. Dann können Figu-

ren wie Tim, Baba und Bommel helfen. Bei Kindern haben Kuscheltiere auch die Funktion, sich emotional von den Eltern zu emanzipieren. Psychologen sagen dazu „Übergangsobjekte“.

Fooker hat das Phänomen Puppen und „anthropomorphe Figuren“ untersucht. Dabei hat die Professorin der Goethe-Universität Frankfurt eine „Parallelwelt der beseelten Wesen“ gefunden. Bei erwachsenen Plüschtierfans hat sie unterschiedliche Motivationen kategorisiert. Bei ein paar von ihnen ist das eine nostalgische Erinnerung, bei anderen Ästhetik und Status und bei noch einmal anderen Kommunikation: Die Professorin kennt viele Ehen, in deren Dialogen Kuscheltiere so etwas wie ein Medium sind.

„Vielleicht suchen einige Leute die Nähe eines weichen Stofftiers, um fehlende körperliche Nähe zu kompensieren“,

der Bär, -en

• großes, braunes Tier: Es lebt im Wald (z. B. in Kanada oder Alaska).

der Affe, -n

• Tier: Es ist mit dem Menschen verwandt.

die Besitzerin, -nen

• von: besitzen = haben

öffentlich

• hier: vor anderen; vor den Medien

das Kuscheltier, -e

• kleine Tierfigur aus weichem Material (z. B. Stoff) (s. Foto)

(die Figur, -en

• hier: Ding zum Spielen: Es zeigt einen fiktiven Charakter, ein Tier oder eine Person.)

offen

• hier: ehrlich

die Umfrage, -n

• systematisches Fragen

die Kindheit, -en

• Zeit: Man ist ein Kind.

zugeben

• hier: ehrlich sagen

scheitern

• hier: nicht funktionieren

der Liebhaber, -

• hier: Fan

das Plüschtier, -e

• Kuscheltier aus dickem, weichem Stoff

der Künstler, -

• Person: Sie arbeitet im Kunstsektor und macht ästhetische Dinge.

(die Kunst, -e

• ästhetische Dinge (z. B. Bilder, Literatur, Musik oder Skulpturen))

sich verlassen auf

• hier: sicher sein, dass ... nie gegen einen sein wird

der Mindestabstand, -e

• ≈ minimale Distanz

erstaunlich

• hier: ≈ kurios

der Kunstgriff, -e

• hier: ≈ Methode

die Seele, -n

• in vielen Religionen Teil von den Menschen: Er ist auch nach dem Leben noch da; hier: Psyche

schaffen

• hier: machen

die Wärme

• von: warm

die Geborgenheit

• ≈ Emotion: Man fühlt sich sicher.

das Übergangsobjekt, -e

• Objekt für eine spezielle Phase: Darin endet etwas, und etwas anderes beginnt.

die Puppe, -n

• ≈ Spielfigur: Sie sieht aus wie ein Mensch.

die Parallelwelt, -en

• hier: Fantasiewelt

beseelt

• mit Seele

das Wesen, -

• hier: Fantasiefigur

einige

• ein paar

fehlend

• so, dass etwas nicht da ist

Reisebüros schicken die Tiere um die Welt und Fotos von der Reise nach Hause. Praktisch: Die Tiere müssen nicht in Quarantäne.

sagt Steiff-Designer Simon. „Das muss man ernst nehmen.“ Und das tut die Stofftierindustrie auch. Kinder sind noch immer die Hauptzielgruppe von Steiff. Aber das teure Segment mit Stofftieren für Erwachsene wird seit Jahren größer. In der Sammleredition werden Replikate von historischen Teddybären als limitierte Produkte angeboten. So ein Teddy kostet dann 1880 Euro.

Luxus-Plüschtiere sind auch eine Investition. Vor ein paar Jahren hat eine Firma für eine Wohltätigkeitsveranstaltung in Monaco einen speziellen Teddy hergestellt. Die Teddy-Kleidung war von Louis Vuitton. Ein Sammler aus Korea hat diesen Luxus-Teddy gekauft – für 250 000 Euro. Der Plüschtier-Hersteller Steiner bietet eine Kollektion für Erwachsene an. Diese Tiere sind von Hand gemacht und tragen Swarovski-Kristalle. Auch die Firma Sigikid hat eine Kollektion für Erwachsene. Die hat den Namen Beaststown. Das sind 80 skurrile Figuren wie zum Beispiel „Fritten-Fritze“ und „Karriere-Sau“.

Steiff bekommt immer wieder Post mit ganz speziellen Wünschen. Eine Frage war: Kann die Firma ein Stofftier herstellen, das wie der gestorbene Hund aussieht? Antwort: Möglich ist das, aber sicher auch sehr teuer. Eine Dame hat bei einem Steiff-Sommerfest mal einen Rundflug gebucht – nicht für sich, sondern für ihren Teddy. Das erzählt Dietmar Simon bei einer Videokonferenz. An der Konferenz nehmen auch verschiedene Plüschtiere teil, zum Beispiel der vom Künstler James Rizzi designte Libby Bear.

„Vielleicht sind Stofftiere Stellvertreter für etwas, was sich Menschen nicht

zutrauen“, sagt Simon. Es gibt Reisebüros für Stofftiere. Die schicken Teddy und Schnuffi um die Welt und Fotos von der Reise an die Besitzer. Schnuffi vor Eiffelturm, Schnuffi vor Taj Mahal, Schnuffi vor Empire State Building – da werden Wünsche wahr. Wünsche, die man selbst nicht zu leben wagt. Praktisch zurzeit: Die Tiere müssen nicht in Quarantäne.

Eine Weltreise machen, die große Liebe finden, Kinder kriegen – diese Wünsche können Fantasiefiguren aus Plüsch sicher nicht wahr machen. Aber sie können sie simulieren. Das ist vielen vielleicht etwas peinlich. Ist das also die Erklärung für die Diskretion?

Aber was ist an der Liebe zu einem Kuscheltier komischer als persönliche Gespräche mit einem Plastikobjekt, das Siri oder Alexa heißt? „Durch die Veränderung von Männerrollen in unserer Gesellschaft hat sich die Affinität zu Kuscheltieren für Erwachsene geändert“, glaubt Fooker. „Man kann es heutzutage offen zugeben, dass man auch eine irrationale Seite hat.“

Jemand fühlt sich in traurigen Situationen besser, wenn er in ein Stofftier weinen kann? Oder wenn er auf dem Sofa mit einem alten Affen darüber sprechen kann? So jemand muss nicht immer ein psychisches Problem haben, sagen Experten.

Immunologische Untersuchungen zeigen nämlich: Kuscheln ist gut für Körper und Psyche. Es hilft gegen Infektionen. Der Kontakt reduziert Ängste in ihrer Intensität. Und schneller zum Schlafen kommen kann man mit einem Kuschelobjekt auch. Das muss einem gar nicht peinlich sein. Denn das haben Tim, Baba, Bommel und die vielen anderen lieben Plüschtiere wirklich nicht verdient.

ernst nehmen

➤ hier: ≈ verstehen

die Stofftierindustrie, -n

➤ hier: alle Firmen im Sektor für Stofftiere

die Hauptzielgruppe, -n

➤ Gruppe von Menschen mit den gleichen Charakteristika (z. B. Alter) oder Interessen

die Sammleredition, -en

➤ limitierte Version: Enthusiasten sammeln sie.

das Replikat, -e

➤ ≈ Imitat

der Teddybär, -en

➤ kleiner Bär aus weichem Material (kurz: Teddy)

die Wohltätigkeitsveranstaltung, -en

➤ Event zum Sammeln von Geld: Es geht an soziale Organisationen, z. B. für Arme oder Kranke.

die Fritten Pl.

➤ Pommes frites

die Karriere-Sau, -e

➤  Person: Sie tut alles für die Karriere.

(die Sau, -e

➤ weibliches Schwein)

der Rundflug, -e

➤ kurze Reise mit dem Flugzeug oder Helikopter

der Stellvertreter, -

➤ hier: ≈ als zweite Version an der Position von dem Original

sich zutrauen

➤ keine Angst haben, ... zu tun

Wünsche, die man selbst nicht zu leben wagt.

➤ hier: Dinge, die man selbst nicht macht, weil man Angst davor hat.

peinlich

➤ unangenehm

die Veränderung, -en

➤ ≈ Änderung

die Männerrolle, -n

➤ ≈ Position/Tun der Männer in der Gesellschaft

(die Gesellschaft, -en

➤ Menschengruppe: Sie lebt in einem sozialen und politischen System zusammen.)

die Affinität, -en

➤ hier: großes Interesse

heutzutage

➤ heute

die Seite, -n

➤ hier: Aspekt von einem Charakter

Das haben ... nicht verdient.

➤ hier: Das ist nicht passend für ...

Das nächste
Deutsch perfekt
gibt es ab dem
27. Januar.

LESERSERVICE

Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen customer service, subscriptions

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.spotlight-verlag.de>

Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10
Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11
abo@spotlight-verlag.de

Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07
Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08
lehrer@spotlight-verlag.de

Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55
sprachenshop@spotlight-verlag.de

Unsere Servicezeiten

Montag bis Freitag:
8 bis 20 Uhr,
Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift

Spotlight Verlag GmbH
Kundenservice
20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen

Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland € 7,90 inkl. MwSt. und Versandkosten
Österreich € 8,99 inkl. MwSt. und Versandkosten
Schweiz sfr 11,75 inkl. Versandkosten
Übriges Ausland € 7,90 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis
Deutschland: € 8,50

Im Spotlight Verlag erscheinen

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:
redaktion@deutsch-perfekt.com

IMPRESSUM

Chefredakteur

Jörg Walser (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Barbara Duckstein, Julian Großherr, Katharina Heydenreich, Claudia May

Bildredaktion

Sarah Gough, Judith Rothenbusch

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Autoren

Ana Maria Michel, Anne Wichmann

Korrespondenten

Marcel Burkhardt (Mainz)
Barbara Kerbel (Berlin)

Leiter Redaktionsmanagement und Produktion

Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH
Kistlerhofstr. 172
81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführerin

Malgorzata Schweizer

Leitung Anzeigen und Marketing

Jessica Sonnenberg

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Handel

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH
33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice GmbH, 97204 Höchberg

© 2021 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus
Tel. +49 (0) 89 / 856 81-131
e.markus@spotlight-verlag.de

Repräsentanz

Empfehlungsanzeigen

Düsseldorf

Tel. +49 (0) 211 / 8 87-20 55
sales-duesseldorf@iqm.de

Frankfurt

Tel. +49 (0) 69 / 24 24-45 10
sales-frankfurt@iqm.de

München

Tel. +49 (0) 89 / 54 59 07-29
sales-muenchen@iqm.de

Stuttgart

Tel. +49 (0) 7 11 / 9 66 66-56 0
sales-muenchen@iqm.de

Hamburg

Tel. +49 (0) 40 / 30183-102
sales-hamburg@iqm.de

Berlin

Tel. +49 (0) 40 / 3 0183-102
sales-hamburg@iqm.de

Lifestyle

Tel. +49 (0) 89 / 54 59 07-29
sales-lifestyle@iqm.de

Finanzen

Tel. +49 (0) 211 / 8 87-23 25
sales-lifestyle@iqm.de

International Sales

Tel. +49 (0) 211 / 8 87-23 47
sales-international@iqm.de

Anzeigenpreisliste

Es gilt die jeweils gültige Preisliste.
Infos hierzu unter: www.spotlight-verlag.de/mediadaten



Vorsicht, Kurve!

Mit seinen 15 Kilometern ist der Big Pintenfritz in den Berner Alpen die längste Rodelstrecke Europas. Unser Reporter informiert sich vor der Tour gut darüber, was auf der Strecke alles passieren kann. So weiß er auch, dass er vorsichtig sein muss. Aber hilft ihm das am Ende auf seinem schnellen Schlitten?

Als aus einer Kirche zwei wurden

Vor 500 Jahren beginnt in Worms (heute Rheinland-Pfalz) eine große Versammlung, die einen Professor aus der kleinen Stadt Wittenberg (heute Sachsen-Anhalt) zum stärksten Antipoden der Kirche in Rom macht – wie wurde aus Martin Luther der Reformator, der die christliche Kirche in zwei Konfessionen spaltete?

die Rodelstrecke, -n

➤ ≈ Route entlang eines Bergs zum Rodeln

(rodeln ➤ hier: mit einem flachen Sportgerät, auf dem man sitzt, auf Eis und Schnee fahren)

der Schlitten, -

➤ hier: Sportgerät zum Fahren auf Eis und Schnee

die Versammlung, -en
➤ hier: Art Parlament

die Konfession, -en

➤ hier: religiöse Gruppe in einer Religion

spalten

➤ hier: zwei oder mehr Meinungsgruppen machen

D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN



„Ich möchte etwas für Frauen tun“

In ihrer Facebook-Gruppe hilft Bjeen Alhassan anderen Migrantinnen, in Deutschland wirklich anzukommen. Für dieses Projekt hat die 28-jährige Syrerin den Nationalen Integrationspreis bekommen. **MITTEL**

Bjeen Alhassan (28) ist 2014 von Syrien nach Deutschland geflohen. Anfang 2020 startete sie die Facebook-Gruppe „Lernen mit Bijin“, in der sie anderen Flüchtlingsfrauen Tipps zum Leben in Deutschland gibt und ihnen auch die Feinheiten der Sprache beibringt. Dafür wurde sie mit dem Nationalen Integrationspreis ausgezeichnet.

Frau Alhassan, noch einmal Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung!
Vielen Dank.

Was war das für ein Gefühl, den Nationalen Integrationspreis zu bekommen?

Es war wirklich einzigartig. Ich war zum ersten Mal in meinem Leben im Kanzleramt. Dort habe ich Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht nur gesehen, sondern persönlich getroffen. Es war wirklich ein schönes Gefühl, als ich den Preis dann bekommen habe. Aber dadurch habe ich auch viel Druck gespürt.

Warum das?

Mir war klar, dass ich nun eine noch größere Verantwortung habe. Als ich im März 2020 meine Facebook-Gruppe „Lernen mit Bijin“ gestartet habe, habe ich das Projekt neben meinem normalen Job gemacht. Immer wenn ich Zeit hatte, habe ich mich um die Gruppe und ihre Teilnehmerinnen gekümmert. Nun hatte ich aber einen Preis dafür bekommen – und damit das Gefühl, dass ich mich dort noch intensiver engagieren möchte.

Was genau passiert bei „Lernen mit Bijin“?

Ich gebe anderen Frauen Tipps zum Alltag in Deutschland. Ich helfe ihnen zum Beispiel, wenn sie Fragen zu der oft komplizierten Bürokratie haben. Oder zu Ausbildung und Studium. Außerdem erkläre ich in verschiedenen Videos die vielen Feinheiten der deutschen Sprache.

Wie kamen Sie auf die Idee?

Es hat einfach in die Zeit gepasst. Im März 2020 saßen wegen der Corona-Pandemie viele Menschen zu Hause. Auch sehr viele geflüchtete Frauen. Deutschkurse konnten nicht stattfinden, es fehlten

Austausch und Motivation. Fragen gab es natürlich trotzdem. Ich bin niemand, der wegsieht. Deshalb wollte ich etwas tun – und habe mit kurzen Videos zur deutschen Sprache angefangen.

Haben Sie schon in Syrien Deutschkurse besucht?

Ich habe die Sprache erst ab Oktober 2014 hier gelernt. Aber ich hatte einen Vorteil: Ich bin bilingual aufgewachsen. Kurdisch ist meine Muttersprache, in der Schule war der Unterricht dann komplett auf Arabisch. Dazu kamen dann später noch Englisch und Französisch. Das Sprachenlernen ist für mich also nicht neu.

Und die Sprache der Bürokratie? Daran zweifeln auch Muttersprachler ...

Ich selbst habe noch in Syrien meinen Bachelor an der Universität gemacht – und dann hier in Deutschland meinen Master. Dafür habe ich sehr viele offizielle Dokumente gebraucht. Wenn man das alles mitgemacht hat, weiß man, wie es funktioniert. Aber ich sage es Ihnen: Einfach ist die Bürokratie hier wirklich nicht!

Dürfen Männer bei Ihrer Gruppe eigentlich auch mitmachen?

Ich habe wirklich nichts gegen Männer, aber ich möchte den Frauen einen geschützten Raum bieten. Nur so können sie sich wohlfühlen. Außerdem sind es zum großen Teil immer noch Frauen, denen Chancen und Möglichkeiten fehlen. Und dagegen möchte ich etwas tun.

„Lernen mit Bijin“ wird es also weiter geben?

Ich werde sicher nicht aufhören. Ich plane noch mehr Sprachvideos, auch auf Arabisch. Und Platz für mehr Frauen ist in der Gruppe immer. Interview: Claudia May

der Integrationspreis, -e

• Preis, den Institutionen oder Organisationen gewinnen, die sich besonders um Integration kümmern

(der Preis, -e

• hier: Gegenstand oder Geld, das ein Gewinner bekommt)

fliehen

• hier: weggehen, um in einem sicheren Land zu leben

die Flüchtlingsfrau, -en

• hier: Frau, die wegen Krieg und Not aus ihrer Heimat nach Deutschland kommt / gekommen ist

die Feinheiten Pl.

• hier: Details

beibringen

• unterrichten in; zeigen

auszeichnen mit

• hier: geben

besondere (-r/-s)

• spezielle (-r/-s)

die Auszeichnung, -en

• hier: Preis

einzigartig

• besonders gut; anders als alles andere

der Druck, -e

• hier: (psychischer) Stress von außen

spüren

• hier: fühlen

sich engagieren

franz.
• hier: sozial aktiv sein; aktiv arbeiten

geflüchtet

• hier: so, dass man aus seinem Land weggegangen ist, um in einem sicheren Land zu leben

der Austausch

• hier: gegenseitiges Mitteilen; Unterhaltung; Gespräch

wegsehen

• hier: Probleme nicht sehen wollen

bilingual

• so, dass man zwei Muttersprachen hat

verzweifeln an

• sehr unglücklich sein wegen; hier auch: überhaupt nicht verstehen

der Muttersprachler, -

• hier: Person, deren Muttersprache Deutsch ist

mitmachen

• hier: etwas Schwieriges mit Erfolg machen

nichts haben gegen

• hier: ≈ nicht sein gegen; ↔ nicht mögen

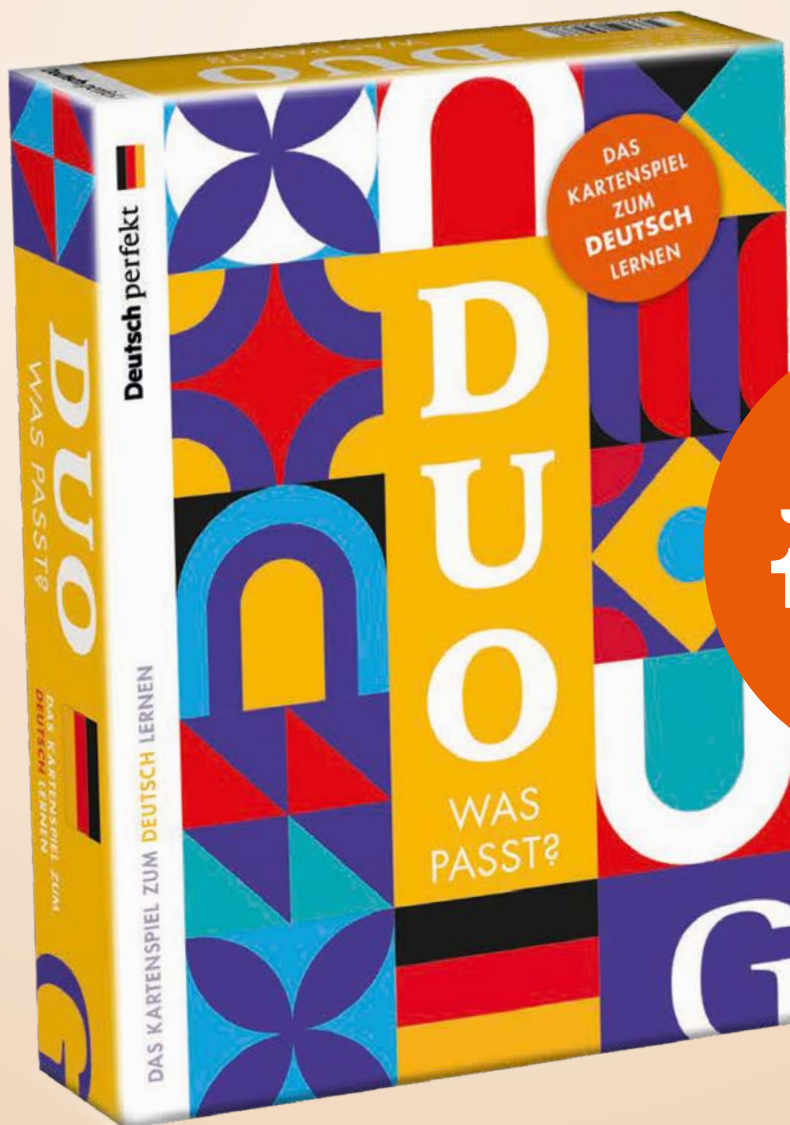
sich wohlfühlen

• zufrieden sein; sich gut fühlen

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

DUO - Was passt?

Das Kartenspiel zum Deutschlernen
von Deutsch perfekt.



Jetzt für nur
14,95 €

Der ideale Spielspaß für alle Deutschlernenden, jung und alt, ab Niveaustufe A2.
Für 2 bis 6 Spieler, Spieldauer: ca. 20 Min.
Preis: 14,95 € (D/A)



www.deutsch-perfekt.com/duo

**Deutsch
perfekt**



Christine Schuller

Kauffrau für Büromanagement

» www.anererkennung-in-deutschland.de/christine



Top im Job – auch in Deutschland

Haben Sie im Ausland studiert oder einen Beruf gelernt? Lassen Sie Ihre ausländische Berufsqualifikation anerkennen! Die Anerkennung ist hilfreich bei der Jobsuche und Sie können mehr verdienen.

anererkennung-in-deutschland.de